

Volksstimme

Festnummer. Preis 50 Pfg.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Eißner, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Fannich & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnummer 1111: Für Anzeigen 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitung, 3. Klasse 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Postung 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. Beim Abholenden Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 17.10 Mk., monatlich 5.70 Mk. Bei den Postanstalten vierteljährlich 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigenpreis: Die erste Spalte 1.00 Mk., im Restamt 2.50 Mk., Restamtstafel 1.00 Mk., im Restamt 2.50 Mk., Restamtstafel 1.00 Mk. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5958 Berlin.

Nr. 230.

Magdeburg, Freitag den 1. Oktober 1920.

31. Jahrgang.

Dreißig Jahre.

Vor dreißig Jahren wurde das deutsche Gesetz gegen die Sozialdemokratie von der deutschen Klassenbewußten Arbeiterklasse zerbrochen und hinweggeführt; vor dreißig Jahren und drei Monaten trat die erste Nummer unserer „Volksstimme“ in die Gassen der Festung Magdeburg und da und dort auch über das Reichsbild der Stadt hinaus in das umgebende Land.

Dreißig Jahre! Diese Biffer spielt bei Jubiläen keine Rolle. Man pflegt die Zahl hundert zu teilen. Der fünfundsiebenzigjährige Wiederkehr jener bedeutungsvollen Lage hätte ausführlich gedacht werden sollen. Aber im Jahre 1915 tobte der Weltkrieg, war die Presse gefnebelt, war die ganze Gedankenwelt gezwungenermaßen anders eingestellt. Mit angehaltenem Atem wurde die Waffenentscheidung Europas verfolgt. Da verbot sich jede Mißerinnerung von selbst. Um uns war das Grauen, vor uns lag das Dunkel.

Jetzt ist endlich äußerer Friede, wenn er auch immer noch hart bedroht ist. Aber dafür lastet die Wucht erbarmungsloser Siege auf uns und läßt uns zucken und stöhnen unter dem Joche, das sie auf uns gewälzt. Wir sind nicht schuld am Ausbruch des Krieges, wir haben keine blutige Herrschaft verteidigt und kein Grab mit allen uns verfügbaren Mitteln durch eine Verständigung herbeizuführen versucht, aber wir müssen seine Folgen tragen mit der ganzen Schwere, mit der erdrückenden Last, die die Verwirklichung eines vollen Erbteils, die Erfüllung des ganzen Planeten naturnotwendig mit sich bringt. Der Kapitalismus jagt die Kriegsfurie über die Länder und die Völker werden von ihren Flammen versengt und verzehrt. Das wird bleiben, so lange, bis die allezeit gequälten, gemarterten, zur Schlachtbank geschleppten Völker ihr Schicksal in die eigene Hand nehmen und die Bestimmung über sich selbst in dem eignen Entschluß stellen als Freie zu Freien.

Das wird nie kommen? Die Kleingläubigen Zweifler verkünden es laut. Was nicht war, wird nach ihnen nicht sein. Sie betrachten ihr eignes kleines Erdendasein und summieren die winzigen Erfahrungen, die sie in dieser kurzen Spanne haben machen können. Und dann urteilen sie ohne Bedenken über Ewigkeiten. So haben die Kleinen im Geiste es schon immer gehalten. Wie würde der Mensch sich schneller bewegen können, als das Pferd ihn trägt; nie würde er sich weiter verständigen können, als der Schall seiner Stimme reicht; nie würde er als Erdschwerer dem Vogel nach in die blauen Lüfte emporzusteigen vermögen. Aber der Mensch gleitet längst mit rasender Geschwindigkeit über Erbschienen hinweg; er sendet die elektrischen Wellen mit und ohne Draht um die ganze Erde und er steigt auf schweren Flügeln weit höher als der Adler in das flimmernde Luftmeer hinauf.

So sicher der Mensch alle Kleingläubigen vor einst geschlagen und die Wunden der Technik vollbracht hat, so sicher wird er dereinst der Arbeit ihre Pein und Qual nehmen und sich den Sozialismus als den Befreier von Ausbeutung und Not erringen. Nicht über Nacht oder eines plötzlichen Tages, sondern in steter, bewußter, nie erlahmender, organischer Arbeit. In der Arbeit von Jahrzehnten und von Millionen gleichgerichteter überzeugter geistiger Kämpfer. Nicht mit Gewalt, mit Hilfe irgendeiner Diktatur, sondern mit der freien Ueberredung und Gewinnung von Seelen, Herzen und Köpfen, machtvoll unterstützt durch die wirtschaftliche und politische Entwicklung, die rings um uns her Tag für Tag nach festen untwandelbaren Gesetzen ihren Weg geht.

Freilich, im Augenblick erhalten die Kleingläubigen mit ihren Unkenrufen leicht den Beifall aller ähnlich gerichteten historischen Kurzsichtigen. Nie zuvor war die Trägerin der Menschheitsbefreiung, die Klasse der Hand- und Kopf-

arbeiter, so zersplittert wie heute. Nicht nur national, sondern auch international. Aber all die Wirren um uns herum dürfen die Männer mit festem Willen, die Frauen mit starkem Gemüt nicht irremachen. Es ist die Aufgabe nicht von

geschritten, hat sie ihren Gegnern das notwendige demokratische Fundament abgetrotzt und sich zur ersten politischen Macht emporgearbeitet, ohne deren selbstbewußte Mitarbeit das Staatswesen nicht mehr bestehen kann.

Der Weltkrieg hat die geschlossene, von Erfolgen gekrönte Arbeiterklasse aufs neue auseinandergerissen. Ein Krieg besteht nicht nur im Blutvergießen. Er zerrüttet die Wirtschaft, zerrißt die Seelen, verwirrt die Köpfe, mordet das Denken, peitscht die Phantasie und entzündet die ideologischen Zerlichter, hinter denen die geängstigten, gequälten, nach Erlösung schreienden Menschen in wirren Gassen mit leuchtender Brust im Kreis umherjagen. Das klare Ziel geht für sie zumeist verloren, und wo es noch leuchtet, da wird der Weg zu ihm als viel zu lang und umständlich gescholten. Viel kürzer, viel schneller muß es gehen: Diktatur, Mätherrschaft.

Aber die aufgewühlten Strudel beginnen sich schon einzuebben. Die Unabhängigen liegen als Partei in den letzten Zügen. Der Krieg hat sie zusammengewirbelt; der aufbauende Friede jagt sie auseinander. Weichen die verschiedenen Lager der Kommunisten. Sie werden sich selbst verzehren. Nach einigen Jahren werden sie der geschichtlichen Vergangenheit angehören als ein Beweis für die Verwirrung, die ein jahrelanger Krieg mit all seinen Schreden in den Hirnen

noch nicht gefestigter Menschen auslösen kann. Bleibt unerschüttert, einig und geschlossen die Sozialdemokratie, die Partei der Arbeit. Sie war, sie ist und sie wird sein. Sie sieht ihr Ziel und hält unverrückbar an ihm fest. Sie kennt ihren Weg der Demokratie und der organischen Umgestaltung von Wirtschaft wie Gesellschaft und läßt sich nicht irremachen durch Krieg und Diktaturgeschrei. Sie sammelt die Versprengten aufs neue und zieht andre Millionen in ihren Bann. Sie wird es schaffen, so lang der Weg, so steil der Pfad. Trotz alledem.

Zum Beweis dessen schauen wir heute auf die letzten dreißig Jahre zurück. Was war damals die Sozialdemokratie und was ist sie heute! Damals sprengte sie die Fesseln des Ausnahmegesetzes, das ihre Anhänger veremte, ächtete, entrechtete und wie Freiwild durch die Lande jagte; heute stellt sie den Reichspräsidenten, regiert sie mit in Reich, Staat und Gemeinde als größte Partei in gleichem Recht.

Das alles sei nichts, wird von Neumalweisen gern eingewendet. Ja, es sei weniger als nichts, denn es forundiere die Arbeiter und bedeute ein gefährliches Partieren mit der Bourgeoisie. Gefährlich höchstens für unklare Köpfe; sie können sich ablenken und einfangen lassen. Nicht gefährlich, sondern förderlich und erzieherisch aber für Sozialdemokraten, die wissen, was sie wollen, und die erkennen, was not tut. Eine Klasse wird nicht über Nacht aus der regierten zur regierenden. Alles will gelernt sein. Nicht zuletzt die Lenkung von Reich, Staat und Gemeinde. Was sich seit dem November 1918 geändert, wird deutlich anschaulich durch die beiden nebenstehenden Bilder. Oben eine politisch demonstrierende Masse, der von der Polizei des alten Junkerstaats der Weg versperrt, das Recht geraubt wird; unten eine ungehindert marschierende Menge politisch frei gewordener Menschen, die für ihre Maitideale eintreten. Die beiden Bilder deuten unsere Erfolge auf.

In meinen zwanzig Jahren, wenn wir an das fünfzigjährige Bestehen der „Volksstimme“ denken, wird die Partei der Arbeit den Arbeitern weitere Stappen auf dem Wege zur Höhe der Befreiung oberer und gesichert haben, nachdem unter ihrem Banner der Spalt in der Arbeiterklasse sich längst geschlossen hat. In ständiger methodischer Arbeit, auf mühseligem, steilem Weg, in den Bahnen voller Demokratie, trotzig auf das eigne Recht erpicht, willfährig die Rechte aller andern achtend, wird die Lösung sich erfüllen: Mit uns die Welt aller Schaffenden!



Wahlrechtsmalfetei 1910. Politische Absperrung der Nordbrücke.



Revolutionsmalfetei 1919. Freier Marsch durch denselben Strahenzug nach dem Herrentzug.

als sie für die politische Umwelt in die Erscheinung trat. Sie einigte sich nach zwölf langen Jahren erbitterten Bruderkampfes, um nach weiteren fünfzehn Jahren endloser Verfolgungen und eines namenlosen Martyriums vieler Namenloser — jetzt vor dreißig Jahren — einer neuen, wenn auch schnell vorübergehenden Spaltung anheimzufallen. Einig und geschlossen ist die deutsche Arbeiterklasse dann durch fünfundsiebenzig Jahre neuer deutscher Geschichte

Von Bismarck zu Wilhelm 2.

Es war eine bewegte Zeit und ein geschichtlicher Wendepunkt in der Weltpolitik und der deutschen Auslands-politik um das Jahr 1890, als das Sozialistengesetz fiel, ausgehöhlt und zermürbt von der „allmächtigen Zeit“, der kapitalistischen Entwicklung, die die Sozialdemokratie hochbrachte. Im Jahre 1889 war in Paris die Internationale neubegründet worden, die die Grundlage schuf für ein Eingreifen der organisierten Arbeiterklasse in die Auslandspolitik, bisher das Vorrecht einer Diplomatenkaste. Stärker noch als von der Arbeiterklasse, die bis über den Kopf in Kämpfen um die materielle Verbesserung ihres Daseins steckte, wurde die Rabinets-politik der Diplomaten beeinflusst von dem gewaltig und gewalttätig werdenden Großkapital. Die moderne Kolonialpolitik setzte ein. Sie unterschied sich wesentlich von der alten Kolonialpolitik, die in den Kolonien lediglich Ausbeutungsobjekte sah. Die neue Kolonialpolitik sah in ihr in erster Linie Absatzgebiete, um den europäischen Markt von den „überschüssigen“ Produkten zu erleichtern.

Dem die Krust- und Kartellpolitik, die Ende der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts einsetzte, war eine Lenkungs-politik. Ist die maschinelle Groß-industrie über ihr erstes Entwicklungsstadium hinaus — und das war sie in Deutschland in den 70er Jahren — dann beginnt eine Art Quantitätskrise: Billig und schnell ist das Leitmotiv. Fieberhaft werden neue Absatzgebiete gesucht, um auch den Schund noch loszuwerden. Einer sucht den andern zu unterbieten, bis die Kapitalisten auf die einfache Idee kommen, daß es besser wäre (für sie) einander zu überbieten. Es beginnt die Zeit der Syndikate, Trusts und Kartelle, die Zeit der systematischen Verkäufe. Im Jahre 1889, dem letzten Jahre des Sozialistengesetzes, gab es in Deutschland deren 95, ungerchnet die 11. interna-tionalen Kartelle. Die Sucht nach Absatzmärkten für die verteuerten Produkte wird in dieser Periode geradezu krankhaft. Daher erklärt es sich, daß Deutschland in den 80er Jahren daranging, Kolonien zu erwerben, obwohl die Welt bereits verteilt war.

Die verderbliche Periode der „Weltmacht-politik“, die im Weltkrieg ihren fürchterlichen Zusammenbruch fand, begann. Auch andre Länder haben Kolonien. Sie haben diese Kolonien aus der Zeit der alten Kolonialpolitik, als man die Kolonien noch als Ausbeutungsobjekte betrachtete. Spanien und Portugal hatten riesige Kolonialreiche, und doch sind sie verarmt. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika hatten keine Kolonien, und doch haben sie wirtschaftlich einen beispiellosen Aufschwung genommen. Nicht der Besitz von großen Länderstrecken in fernen Erdteilen ist die Voraussetzung für die wirtschaftliche Entfaltung eines Landes, sondern das, was man die innere Kolonisation nennen kann: die syste-matische Vervollkommenung der Produk-tion auf allen Gebieten.

Aber den deutschen Machthabern von damals waren die militärischen Siege von 1864, 1866, 1870/71 zu Kopfe gestiegen. War Bismarck, der sozusagen klein angefangen hatte und der immer in der einen Idee lebte, man könne Deutschland durch Koalitionen feindlicher Mächte wieder zerbrechen — war Bismarck noch vorsichtig, so hatte der junge Mann, der 1888 deutscher Kaiser wurde, nie gelernt, Maß zu halten. Sein Traum war, ein „Mehreres des Reiches“ zu werden, dessen Verderber er schließlich geworden ist.

Wer es hieße Wilhelm 2. höher einschätzen, als seine Person es verdient, wollte man ihm die Hauptschuld zuweisen an der Entwicklung der internationalen Politik. Er hat das Erbe Bismarcks übernommen: die deutsche Ein-heit durch Blut und Eisen; den deutsch-französischen Gegensatz durch die gewaltsame Annexionierung von Elsaß-Lothringen und der „strategischen“ Eise von Mex; die Methode der Rechtslosigkeit der sozia-listisch denkenden Arbeiter. Bismarck hat zur Durchführung seiner Politik, nachdem der Dreibund zwischen Deutschland, Rußland und Oesterreich-Ungarn mißglückt war, im Jahre 1883 den Dreibund mit Oesterreich-Ungarn und Italien abgeschlossen. Ueber diese Bündnispolitik, die für Deutschland und die ganze Welt so unheilvoll werden sollte, schrieb Bismarck in seinen „Gedanken und Erinnerungen“:

Wir hatten gegen zwei der europäischen Großmächte siegreiche Kriege geführt; es kam darauf an, wenigstens einen der beiden mächtigen Gegner, die wir im Felde bekämpft hatten, der Versuchung zu entziehen, die in Aussicht lag, im Bunde mit dem andern Ausräucher nehmen zu können. In dieser Situation lag die Aufforderung zu dem Versuch, die Möglichkeit der anti-deutschen Koalition durch vertragmäßige Sicherstellung der Beziehungen zu wenigstens einer der Großmächte einzuschränken.

Der Gedanke, der Bismarck bei dem Abschluß des Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn geleitet hat, ist hier klar und einfach ausgedrückt: es ist die Furcht vor der Wiederbergeltung. „Vous avez le cauchemar des coalitions“ (Sie sind verfolgt von den bösen Träumen an Koalitionen), sagte einmal der russische Staatsmann Schuwalow zu Bismarck. Diese bösen Träume waren es, die Bismarck im Jahre 1879 zunächst das Bündnis mit Oesterreich-

Ungarn abschließen ließ, obwohl eine Gefahr von französi-scher Seite keineswegs drohte. In dem Brief, in dem Bismarck dem König von Bayern den Abschluß dieses Bündnisses mitteilte, schrieb er selbst:

Die nach unsern Berichten in jüngster Zeit versuchten Er-mittlungen, ob Rußland in Frankreich und Italien, wenn es Krieg beginnt, Beistand finden würde, haben freilich eine negati-ve Resultat ergeben. Italien ist machtlos befunden worden, und Frankreich hat erklärt, daß es jetzt keinen Krieg wolle und im Bunde mit Rußland allein sich für einen Angriffskrieg gegen Deutschland nicht stark genug fühle.

Obwohl Bismarck also überzeugt war, daß weder die Absicht noch die Aussicht bestand, ein feindliches Bündnis gegen Deutschland abzuschließen, ging er mit Oesterreich-Ungarn, über dessen innere Zerrissenheit er sich keiner Täuschung hingab, ein Bündnis ein. Dieses Bündnis vervollständigte er vier Jahre später mit dem Bündnis des „macht-losen“ Italiens. So „machtlos“ aber Italien nach der Schätzung der Bismarckdiplomaten auch sein mochte, der Dreibund mußte unweigerlich zur Gefahr werden, und zwar zur Gefahr für Deutschland. Denn der Dreibund mußte den Zweibund zum Gefolge haben. War der Drei-bund auch nur ein sogenanntes Defensivbündnis, zur Ver-teidigung im Fall eines Angriffs, es konnte sich nur um die Verteidigung gegen Rußland und Frankreich handeln. Was war also natürlicher, als daß Rußland und Frankreich sich auch zur Verteidigung gegen den Drei-bund zusammenschlossen. Das geschah denn auch 1891. Und nun war das „europäische Gleichgewicht“ ge-schaffen, indem zwei Mächtegruppen einander mißtrauisch überwachten und eine die andre in den Kriegsrüstungen zu überflügeln suchte.

Als der junge Kaiser den Thron bestieg, war diese Ent-wicklung bereits im Keime vorhanden. Es war ihm vorbe-halten, sie zu beschleunigen und schließlich durch seine All-erweltmachtspolitik, durch seine Flottenrüstungen, sein provo-katorisches Verhalten im Burenkrieg, seinen Kampfruf: Deutschlands Zukunft liegt auf dem Wasser — auch Eng-land gegen Deutschland in die Schranken zu rufen.

Für Bismarck war es noch ein politischer Reiz ge-wesen, das Vordringen Rußlands auf Konstan-tinopel zu begünstigen. Rußland in Konstantinopel würde mit England und Frankreich in Konflikt geraten und die Freundschaft Deutschlands und Oesterreich-Ungarns brauchen. Es würde außerdem mit Griechenland, Bulgarien, Rumänien und Serbien in Konflikt geraten, die sich selbst als die natürlichen Erben der Türkei betrachteten. Dies alles war sehr richtig berechnet. Aber der in Imperia-lismus umschlagende deutsche Kapitalismus vergaß alle Gebote der Mäßigung und Klugheit. Und er fand in dem eiteln Kraftmeier, der als Vexier den Thron der Hohenzollern bestiegen hatte, ein nur zu williges Werkzeug für seine Pläne. Mit der Balaßinreise, die dem mittel-alterlichen Geiste Wilhelms 2. besonders schmeichelte, bekam diese Politik ihren prägnanten Ausdruck, um in dem Plane „von Berlin bis Bagdad“ Helferrichs von der Deut-schen Bank zu gipfeln. Statt also Rußlands Vordringen zu begünstigen, durchkreuzte man seine Pläne, schuf sich Ruß-land, Frankreich, England und die Balkanstaaten zu Fein-den oder mißtrauischen Gegnern und konnte sich nur durch die Freundschaft des blutigen Abd ul Hamid der zerfallenden Türkei entschädigen.

Was Wunder, wenn die bösen Träume eines Bismarck zu einer Art Verfolgungswahn wurden. Ueberall sah man sich eingekreist und glaubte die Gefahr nur zu bannen, indem man an den gefährlichen Säbel schlug, sich auf das trockene Pulver berief und mit der gepanzerten Faust drohte.

Die Sozialdemokratie hat die Politik Bismarcks wie Wilhelms 2. stets bekämpft. Sie hat die Gefahren der Rüstungen, der Machtpolitik, die später zur Weltmachtpolitik wurde, aufgezeigt. Sie ist dafür geädelt und verfolgt worden, unter Bismarck wie unter Wilhelm 2. Es mußte erst der Zusammenbruch kommen, um das deutsche Volk zu überzeugen, wie verderblich diese Politik war. Als 1887 der Reichstag das sogenannte Septen-nat ablehnte, wodurch das Budgetrecht des Parlaments in Militärsachen für sieben Jahre ausgeschaltet werden sollte, wurde er aufgelöst und es kam zu dem Fälschungswahl von 21. Februar 1887. Bismarck schreckte nicht davor zu-rück, dem deutschen Volke, das in der auswärtigen Politik völlig unerfahren war, die Schrecken eines bevorstehenden Krieges mit Frankreich auszumalen, die deut-sche Auslands-politik im Interesse seiner reaktionären Innen-politik aufs Spiel zu setzen. Schwindelnach-richten von großen französischen Manneen, die an der deut-schen Grenze ständen, wurden in die Welt gesetzt. Und der deutsche Michel fiel darauf herein. Man kann sich den Ein-druck einer derartigen Politik und einer derartigen „öffent-lichen Meinung“ auf das Ausland leicht vorstellen. Nach diesem Muster hat Wilhelm 2. gearbeitet.

Als am 14. Juli 1889 in Paris die Interna-tionale, die seit dem deutsch-französischen Kriege nur mehr vegetiert hatte, wieder ins Leben gerufen wurde, war ihr erstes Werk, als Sinnbild der internationalen Verbrüde-rung des Proletariats den 1. Mai als Weltfeiertag aufzurichten. Ungeheuer waren die Hoffnungen, die sich da-

mals an die Internationale knüpften. Aber die Sozial-demokratie war noch in allen Ländern nur eine Vorhut. Eine hoffnungstarke, aber an Zahl noch schwache Minder-heit war es, die den Ruf aufnahm: Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Demokratie und Diktatur.

Mes war schon einmal da. Auch die Erörterungen der Frage, wie wir zum Sozialismus kommen: durch Demo-kratie oder Diktatur, durch das gleiche Recht aller oder durch die Bergewaltigung von Minderheiten oder Mehrheiten.

Nach dem Falle des Sozialistengesetzes begann in der deutschen Sozialdemokratie das geistige Ringen zwischen den „Alten“, den Demokraten, und den „Jungen“, den radi-kalen Diktaturlüsternern. Unsere „Volksstimme“ brachte daher in der Nr. 83 vom 7. August 1890 einen dem schweizerischen „Sozialdemokrat“ entnommenen Artikel, der die „Bedeutung des Wortes Sozialdemokratie“ auseinandersetzt und der für den heutigen Tag gegen die unabhängigen und kommunistischen Wirrköpfe geschrieben erscheint, so neu und aktuell mutet er an. Wir geben daher den Schluß dieses dreißigjährigen Artikels wörtlich so wieder, wie wir ihn vorfinden. Die Leser mögen daraus erkennen, wie alt die Probleme sind, um die heute wieder in der Arbeiterklasse gerungen wird; sie mögen weiter erkennen, daß das Ge-wicht der Entwicklung wie der Notwendigkeit und Einsicht sich immer zugunsten der Demokratie eingestellt hat. Was früher eintrat, wird auch diesmal wieder sich durchsetzen.

Und nun der alte Artikel:
„Man darf nicht meinen, mit der prinzipiellen Ueber-führung aller Produktionsmittel eines Landes in den Volks-besitz gebe sich alles andre von selber. Die Ausübung dieses Besitzrechtes des Volkes ist auf politischem, auf dem Gesetz-gebungswege zu regulieren, und wenn da das Volk nicht nach streng demokratischen Grundfäden verfährt, wenn es nicht in jeder möglichen Weise das Bestreben fort-dauernd in der Hand behält, sondern neuen Herren, wenn auch aus eignen Reihen, dasselbe in einer Weise anvertraut, die irgendwelche Personenherrschaft sich festsetzen läßt, dann mag der Sozialismus ihm zwar vielleicht gegen heute manche Besserung seiner ökonomischen Lage bringen, aber die Frei-heit, die demokratische Selbstverwaltung seines Besitzes zum allgemeinen Nutzen aller Bürger, die Aufre-hebung und Verummöglichung aller und jeder Klassen-herrschaft gewinnt es nicht. Sein Besitzrecht an den Produktionsmitteln müßte dann mehr und mehr ein mehr nominales Recht werden — wie etwa heute die politische Volkssouveränität eins ist, auf dem Papier, wenigstens für gewöhnliche Zeiten und für die Regel — dessen Substanz in die Hände einer neuen bevorzugten Klasse von Beamten ge-raten würde.“

Auch im sozialistischen Staate kann eine Beamten-hierarchie entstehen, die dann noch ungleich größere Macht-mittel zur Verfügung hätte als die heutige. Militär und Polizei sind politische Institutionen, welche durch den So-zialismus, sobald man denselben nicht in unserem idealen Sinne, in welchem er eben Sozialdemokratismus ist, auf-sucht, keineswegs ausgeschlossen werden. Auch die neuen Herren im Sozialstaat könnten diese Mächte zur Verfügung haben, natürlich, im Namen des Volkes, wie auch heute.

Die demokratische Erziehung und Gewöhnung der Massen ist darum für uns Sozialdemokraten von der höchsten Wichtigkeit; und wenn wir uns heute der politischen Polizei, dem Personenkultus, dem Autorita-rismus in jeder Form widersetzen, dagegen auf die weit-gehendsten Volksrechte und die unbeschränkteste Freiheit der Rede und Schrift vor-dringen, so folgen wir dabei nur unserm obersten Prinzip.

Der Demokratie gelten unsere politischen Bestre-bungen, der sozialen, d. h. auf allen Gebieten des Volks-lebens durchgeführten Demokratie, welche eben ohne den Gemeinbesitz der Produktionsmittel und ohne die so-zialistisch organisierte Produktion nicht möglich ist. Im Namen der Demokratie wollen wir die Herr-schaft des Kapital-brechens, nicht im Namen einer neuen Klassenherrschaft, auch wenn die neue herrschende Klasse aus der heute unterdrückten hervorgehen und die heute herrschende Klasse mit dem Reste zur neuen unterdrück-ten Klasse werden sollte.

Für die „Praktiker“ — wir denken hier mehr an die Mannschaft als an die Führer — liegt nun allerdings die Gefahr nahe, sich von dem einzigen Gedanken beherrschen zu lassen, wenn nur wir — sagen wir z. B. die organisierte Arbeiterklasse — hinaufkommen, das andre wird sich finden. Die Theorie aber kann sich hiermit nicht befriedigen; sie ver-langt eben stets und überall Sieg und Erfüllung des Prin-zips. Die Personen sind ihr Nebensache; sie kämpft für das Volk als Begriff, gleichgültig, welche Personen es gerade bilden, sie kämpft in gleicher Weise für das Proletariat, den Arbeiterstand usw. Wenn sie diesem die politische Macht verschaffen will, so will sie das nicht, um sie zur Herr-schaft über andre zu bringen, sondern um der Frei-heit, Gleichheit und der Wohlfahrt des gan-zen Volkes willen.“ —

Magdeburg unterm Sozialistengesetz.

Wie in andern Orten, begann auch in Magdeburg das Wüten gegen den wehrlos gemachten Feind. Als sich das Jahr 1878 seinem Ende zuneigte, gab es keinen einzigen Arbeiterverein mehr in Magdeburg. Der sozialdemokratische Wahlverein hatte der drohenden Schließung durch freiwillige Auflösung vorgebeugt und die „Freie Presse“ in gleicher Weise ihr Erscheinen eingehellt.

Das Jahr 1879 brachte den Magdeburger Genossen schon wieder eine Reichstagswahl. Abgeordneter von Anruh hatte sein Mandat niedergelegt. Unsere Genossen hielten sich tapfer. Das Schandgesetz machte eine Wahlsituation unmöglich. Trotzdem brachten sie ihren Kandidaten Bierck mit 4721 Stimmen in die Stichwahl. In der Hauptwahl unterlag er jedoch mit 7308 Stimmen den 8453 gegnerischen nationalliberalen Stimmen. Bei der Wahl im Jahre 1881, bei der Bierck wiederum kandidierte, behaupteten unsere Genossen ziemlich ihre Stimmengahl.

Sie hatten mittlerweile begonnen, die zerstückelte Organisation heimlich wieder aufzurichten, die auch bald vorzüglich funktionierte. Der verbotene Züricher „Sozialdemokrat“ wurde eifrig gelesen und immer pünktlich verbreitet. Den polizeilichen Häschern fiel selten ein Exemplar in die Hände, und mit vergnügtem Schmunkeln erzählten noch heute die ältern Genossen, wie oft und wie gründlich sie die Polizei hinteres Licht geführt haben.

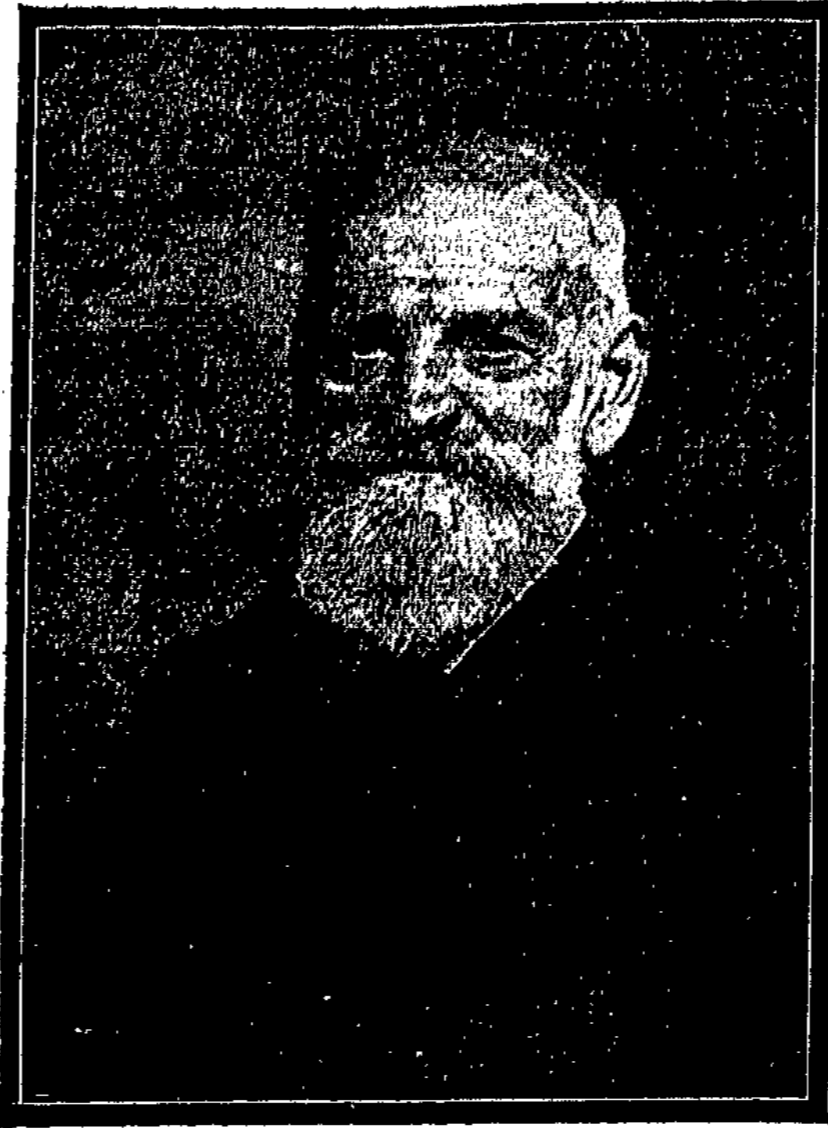
Der ernstigen und — weil sie geheim betrieben werden mußte — schwierigen organisatorischen Kleinarbeit wurde 1884 ein glänzender Erfolg zuteil: zum erstenmal wurde bei der Reichstagswahl der sozialdemokratische Kandidat gewählt: Gutmacher August Heine (Halberstadt). Er ging in der Stichwahl „protegirt“ von den Konservativen und dem Polizeipräsidenten v. Arnim, mit 12301 gegen 9172 freisinnige Stimmen durchs Ziel.

Bei den Septennatswahlen im Jahre 1887 konnte der Kreis nicht behauptet werden. Abgesehen von dem allgemeinen politischen Verhältnissen mag einen geringen Teil der Schuld auch der Umstand haben, daß sich die Parteiorganisation im Jahre 1885 in die „Organisation 1“ und „Organisation 2“ gespalten hatte. Grundsätzliche und persönliche Gründe spielten dabei eine Rolle. Auch der Geheimbundprozeß, der während der Wahlbewegung eingeleitet wurde, hat sicher manchen mit der Sozialdemokratie sympathisierenden Wähler kopfschüttelnd gemacht.

Mancherlei trübe Erinnerungen knüpfen sich an diesen Prozeß. Unter den Inhaftierten befand sich auch der Schneider Habermann, der drei unmündige Kinder und eine hochschwangere Frau in der Freiheit zurückließ. Habermann erkrankte im Gefängnis und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. Seine Frau, die man von der Erkrankung ihres Mannes nicht benachrichtigte, erfuhr durch Zufall davon und bat mit erheblichen Händen den Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Glarke, um einen Besuch im Krankenhause zu gestatten.

Erst auf das laute Wehklagen der Kinder wurde der Sarg noch einmal geöffnet und dann ohne Sang und Klang der Erde übergeben.

Am Sonntag darauf zogen Tausende von Arbeitern nach dem Grabe Habermanns und legten Kränze und Blumen darauf nieder. Das war die erste sozialdemokratische Straßendemonstration in Magdeburg, bei der sich



Der Senior der Magdeburger Sozialdemokraten
Wilhelm Kees.

Geboren am 12. März 1841. Von Beruf Zigarrenmacher. War schon unter den Begründern der „Freien Presse“, des ersten sozialdemokratischen Blattes Magdeburgs. Von 1890 bis 1898 Stadtverordneter. Von 1893 bis 1897 Reichstagsabgeordneter für Magdeburg. Jetzt ungeladeter Stadtrat in Magdeburg.

die Teilnehmer gelobten, treu festzuhalten an der Sache, der der Verstorbene sein Leben geweiht hatte.

Das Ergebnis haben sie gehalten. Bei der nächsten Reichstagswahl verhalfen sie ihrem Kandidaten Georg von Vollmar zu einem glänzenden Siege. Da aber Vollmar auch in München durchgedrungen war und dort amahm, mußten die Magdeburger gleich eine Nachwahl vornehmen, in der Wilhelm Bod (Gotha) mit einer noch größeren Stimmengahl siegreich blieb. 17 Jahre lang blieb das Mandat ununterbrochen im Besitze der Sozialdemokratie. 1898 wurde Wilhelm Kees und 1898 Wilhelm Pfannkuch gewählt, der Magdeburg bis zu den Göttemotivwahlen im Jahre 1907 im Reichstag vertrat. An dem Mandatsverlust, den diese Wahlen, bei denen die Partei der Nichtwähler den Ausschlag gab, der Sozialdemokratie brachten, war auch Magdeburg beteiligt. Der Kreis ging verloren an dem wilheliberalen Fleischermeister Robelt. Bei der nächsten Reichstagswahl wurde als sozialdemokratischer Kandidat Rechtsanwalt Otto Landsberg sein Nachfolger, der den Kreis bis zur ersten Wahl nach dem Kriege vertrat.

Bei den ersten Wahlen in der Republik auf Grund des Verhältniswahlrechts wurde Landsberg wiedergebählt. Bei den Wahlen nach dem Knapp-Rutsky trat Landsberg zurück und an seine Stelle trat Genosse Bauer.

Abenteuerliche Schmuggelfahrten.

Die sozialdemokratischen Zeitungen in Deutschland waren alle unterdrückt, die Partei mußte aber, wenn sie sich nicht selbst aufgeben wollte, für eine sozialistische Presse sorgen. Der „Sozialdemokrat“ wurde in Zürich gegründet und den deutschen Parteigenossen zugestellt. Die Einfuhr dieser „Auslandsware“, das Verteilen in Deutschland, war aber eine gefährliche Sache. An der Grenze war eine lädenlose Postenkette von Grenzvächtern aufgestellt, die keine Maus, geschweige denn eine Zeitungsendung durchließen. Sie wurden von der roten Postmeisterei doch getäuscht und hinteres Licht geführt. Zu welchen Fahrten es dabei kam, das erzählt J. W.elli sehr unterhaltsam in der „Roten Feldpost“, aus der wir hier einige Skizzen bringen.

Sturmfahrten.

Gegen Ende des Jahres 1879 waren wir so weit, daß an der Grenze entlang von Lindau bis Konstanz und von da bis Basel eine Reihe von Schmuggelposten vorhanden waren, die ziemlich regelmäßig besfordern konnten. Auch nach Oesterreich wurde über Vorarlberg ein Weg benützt. Häufig wurde auf dem See die Ladung unmöglich gemacht oder unsere Plätze waren von Grenzjägern bewacht. In solchen Fällen mußten wir verborgen warten, bis die Grünröde sich entfernten. Das dauerte oft lange und lange Stunden. Da die Mitwirkenden fast alle verheiratet waren, so wurden das auch unruhige Stunden für die Frauen zu Hause.

Es gab auch andre Zwischenfälle, die die Rückkehr verzögern konnten. So, wenn wir noch auf Schweizer Boden von uns Reibegeldern beobachtet oder überrascht wurden. Da lag denn allemal die Befürchtung vor, daß wir über die Grenze signalisiert worden waren. Wir mußten neue Wege suchen, um die Leute in Täuschung zu halten. Bei Rebel konnte es vorkommen, daß man trotz Kompaß auf dem See im Kreise herumgondelte und hundemweit ober- oder unterhalb der gesuchten Landungsstelle herankam. Nicht selten brach Sturm los, und es gelang nur mit dem Aufgebot aller Leibeskräfte, sich der wachsenden Wogen zu erwehren. Manchmal schlug eine Welle über das Boot hinweg, daß man sich schon im See verloren fühlte. Aber wir hatten das Glück, das Unwetter ausstoben zu hören, wir waren heil, nur die Ruder und unsere zerstückelten Hände verrieten den Kampf.

War's vorüber, war die Freude groß, und keine hatte den Mut verloren oder je den Versuch gemacht, den Mann zurückzuhalten. So tief und gründlich wurzelte der Haß und die Verachtung gegen die unsinnige Unterdrückung und gegen ihre brutalen Schergen.

Der Hochzeitsszug.

Erfässer Schmuggler boten sich an, und wir machten den Versuch mit ihnen. Sie stellten große Taten in Aussicht, waren aber nur im Betrügen groß. Wir mußten erfahren, daß diese prästlerischen „Wades“ nie ganze Arbeit machten, dagegen das „Salat“ stets ergänzt haben wollten. Die Verhandlungen mit den „Messieurs de pratique“ verliefen gewöhnlich so:

„Nom du Dieu, s'isch snuri Aorwot, faites vous même, sülber die Choso. Toute la nuit muess mer uf em Quivivo sin. Un' wann mer mit sülle Pouanions de Prusse en quorelle kummt, no bränno sie mit d'r Fasil oim oins an die Tete.“

Nun machten sie eine grohartige Geste: „Payez, s'il vous plait“ und zuckten dann mit den Achseln: „Oder mer losse de Plunder loie.“

Diese Erfahrung kostete uns Teile der Nummer 8 und 11. Dafür mußte Ersatz geliefert werden. Dieser und noch zwei laufende Nummern lagen an der Grenze. Der Durchbruch verzögerte sich sehr. Wir fahen in Zürich wie auf Nadeln. Alle Wege waren verbannt. Ich mußte neue finden, wenn auch sehr nicht für die Dauer, so doch, um Luft zu bekommen. Zunächst sorgte ich mich in einem elässischen Grenzbock um ein sicheres Lager. Ein protestantischer Maire und die noch protestantische Madame Maire gaben mir ein solches in ihrem Hause, das zugleich ein Gasthaus war. Das war an einem Montag.

In diesem und am nächsten Tage feierten in Basel die Arbeiter, die sich verheirateten, ihr Hochzeitssfest. Dabei war es Sitte, nach der Trauung in der Chaise Spazierfahrten in die elässischen Dörfer zu machen. Darauf baute ich meinen Plan. Drei Genossen, Arbeiter mit ihren Freundinnen, auch Fabrikarbeiterinnen, waren bereit, mir zu helfen. Ein Brautpaar mit Beugen und Kränzeljungfern wurde mit den üblichen Straußen und Kränzen ausgestattet. Auf dem Droschkenhalteplatz mietete ich dann ein stattliches Gespann, und in Anbetracht der Sachlage — es sollten „Stickerien“ mit über die Grenze geführt werden — wurde mit dem Droschkenkutscher ein ansehnliches Honorar für die Fuhr vereinbart.

Droschke und Hochzeitleute wurden watiert, wo es nur irgend möglich war. Und ich hatte nicht fehlgerichtet. Die Grenzer fahen der festlich fidelen Gesellschaft nur oberflächlich in den Wagen. Weiter rasselte das Gefährt und setzte im Gasthaus des Monsieur le Maire seine Zusaffen zu einem Schoppen, die Watiierung aber behutsam im Hofe ab.

Diese Luftfahrten wurden wiederholt, und zwar jedesmal über eine andre Grenzstation, damit die Leutchen den Grümwäcken nicht als zu fahrlässig auffallen konnten. Die Endstation war aber immer bei Monsieur le Maire, dem Herrn Bürgermeister.

Frisches Obst und Gemüse.

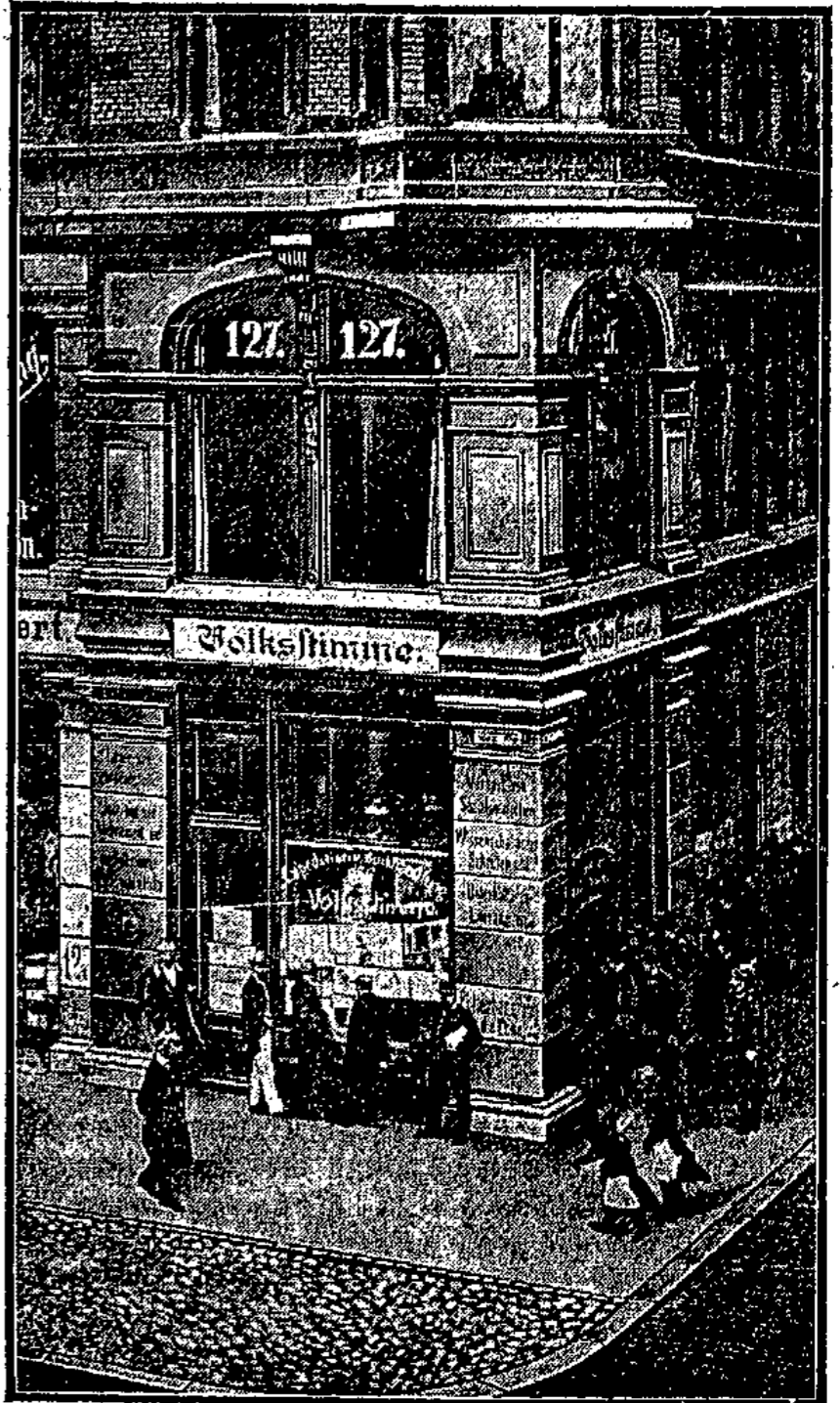
Dauernde Stodungen durften nicht einreisen. Hatten wir norgedungen einen Bezirk verlassen müssen, dann hielten wir die Schnüffler im Glauben, daß wir noch hier arbeiteten. Nicht alle Grünröde brannten darauf, uns zu fassen. Einer machte mir einen Besuch und versicherte mir seine Neigung für unsere Sache. Um Durchstechereien zu verhindern, wurde den Grenzgen erst beim Dienstantritt bekanntgegeben, auf welchen Posten sie lämen. Sowie unser Mann nun auf einen für unsre Zwecke



Der Gefängnißhof in Gommern.

Die Verantwortlichen der „Volkstimme“ kennen ihn genau. Für sie reden die Steine.

Starke wies die arme Frau ab mit der Bemerkung, die Krankheit ihres Mannes werde wohl nicht so schlimm sein. Erst nach einigen Tagen erhielt die geängstigte Frau die Erlaubnis, ihren Mann zu besuchen und traf ihn mit dem Tode ringend an. Drei Tage darauf hatte er sein Leben ausgehaucht, ohne vorher noch einmal seine Kinder gesehen zu haben, weil der Untersuchungsrichter das abgeschlagen hatte! Habermann sollte Sonntags vormittags um 11 Uhr beerdigt werden und seine Frau traf alle Vorbereitungen dazu. Plötzlich erhielt sie am Sonnabend nachmittags 4 Uhr die Nachricht, daß die Beerdigung auf Anordnung der Polizei bereits um 5 1/2 Uhr stattfinden müsse. Von wenigen Freunden begleitet, ihr jüngstes, einige Wochen altes Kind auf dem Arme, die andern Kinder von Fremden geführt, eilte sie nach dem Friedhof und fand dort den Sarg bereits geschlossen.



Die „historische Ecke“.

Breiter Weg 127. Ecke Schrothorfer Straße. Hier standen 336 Schulleute 50 Stunden lang Posten, um Kinder und Frauen vom Betrachten der Schaufenster-Auslagen fernzuhalten.

günstigen Platz geschickt war, ließ er uns durch ein verabredetes Zeichen wissen, daß unsre Ware durchkommen konnte. Untersuchte wurde von dem Grenzjäger dann stets gründlich, jedoch nicht ländert. Solche durchgeschmuggelte Sachen wurden von uns auf der nächsten Station unter verschiedener Verpackung und Deklaration verhandelt oder an einem günstigen Orte gelagert und erst zum Verkauf zugerichtet.

Im Sommer wählte man Gemüse- und Obstsendungen, für die wir uns große Körbe machen ließen.

An einem Mittag stand unser Grenzjäger Posten und freute sich der Sonne. Die Frau des Stationsvorstandes eilte erhit auf ihn zu und flüsterte in großer Erregung: „Wissen Sie auch, was in den Körben, die von den Leuten aus N. N. durchgebracht werden, drin ist?“

„Na, Obst und Gemüse,“ sagte der Grenzer ruhig. „Ja schön,“ sagte die Frau entrüstet, „schönes Gemüse! Langen Sie einmal tiefer hinein, dann werden Sie den Salat

finden. Verbotene Schriften sind drin, das Obst liegt nur oben auf." Woher wissen Sie denn das? fragte der Grenzer. Unschuldig lächelnd antwortete die Stationsvorsteherin: "Ich wollte gerade sehen, was es für Äpfel und Birnen sind — meine Kinder essen sie nämlich zu gern — da habe ich ein wenig aufgemacht und so die Sache entdeckt." Entrüstet meinte der Grenzer: "Ach, wenn das so steht, will ich den Kerl das Handwerk legen! Die sollen mir nur wiederkommen. Aber, liebe Frau, sagen Sie um Gottes willen niemand ein Sterbenswörtchen davon, da käme Ihr Mann um seinen Dienst, denn es ist streng verboten, auf der Bahn Güter zu öffnen." Der Grenzer ließ uns sofort das Geschehene mitteilen, und wir mieden von da an diesen Strich.

Die Hosen der heiligen Elisabeth.

Die politischen Kämpfe unserer Zeit erinnern mich oft an meine Jugenderlebnisse als Leipziger Student. Damals lernte ich zum erstenmal eine wirklich glänzend wirkende Organisation kennen, bei der dortigen Sozialdemokratischen Partei, die sich um die "Leipziger Sozialdemokratie" scharte. Chefredakteur war Bruno Schönland, zweiter Sekretär, das heißt, von redigierte Edgar Steigler. Nach fabelhafter Leistung in schnellem Aufgebot großer Massen zum Protest in geschickter Verteilung von der Polizei verbotener politischer Schriften erinnerte in Gewandtheit und Scharfsinn fast an den Aufbau eines glänzenden Lustspiels oder Schwanks. Eine dieser Geschichten, deren Veröffentlichung damals riskiert gewesen wäre, sei nun heute erzählt. Der Polizei der guten Stadt Leipzig war es um das Ende des Sozialistengesetzes herum besonders darum zu tun,

die streng verbotene Verbreitung des "Sozialdemokrat", der wöchentlich in Zürich erschien, zu verhindern. Man hatte es schon herausgefunden, daß das Blatt jede Woche unter anderem Vorwand über die Grenze geschmuggelt wurde, bald in einer Kiste, die angeblich nur Zigarren enthielt; bald als Köchpapier und so weiter. Diese Kisten waren jedesmal an einen Genossen adressiert, der mit solchen Waren handelte. So hatten nun eines Tages die Spitzel herausgebracht, daß eine Kiste mit flanellenen Damenhosen, adressiert an ein Wollwarengeschäft in der S... Straße, auffallend schwer gewesen war. Revolverblätter aber schwiegen schwerer als Damenhosen. Die Polizei hatte diesmal richtig getippt. Ein Geschäftsmann namens Jagen mit "Müller" war der Adressat. Eben war bei ihm vom Spediteur das Kisten-Monstrum abgeladen worden, da erschien auch schon ein Polizeileutnant mit drei Mann im Bad und schnauzte den Inhaber an: "Ham Sie ähm eine Glibbe aus Zürich begommt'n?" Herr Müller wurde innen kalt, blieb es aber auch äußerlich. Einen Moment fragte er sich, ob er gestehen sollte, dann aber war er schon entschlossen, die Zeitungen nach ihrer Entdeckung als versehenlich geschickt zu bezeichnen. Der Briefwechsel mit dem Züricher Großhändler war ja in seinen Händen und durchaus sachgemäß geführt worden. Ruhig sagte er: "Ich weeh zwar nich, was das Sie angeht, aber da steht se." Watsch verlangte der Leutnant, er solle sie auspacken. "Das fällt mir gar nicht ein," erklärte Herr Müller. "Wenn Sie se auspacken wollen, dann genn Se's duhn, aber das saach'ch Ihnen, Sie müssen se dann genau so wieder einpackn wie se geht is." Der Leutnant erklärte, er sehe nicht ein, wozu er diese Verpflichtung übernehmen sollte, sagte aber schließlich, als Herr Müller mit dem Ausdruck ehrlicher Entrüstung über solche Behandlung eines harmlosen Geschäftsmannes darauf bestand, die Erfüllung der Bedingung zu. Nun machten sich die Schuppleute ans Öffnen. Wichtig, es lagen Damenhosen oben auf, genau wie Müller vorausgesetzt

hatte. Aber sie stiegen an, sie herauszunehmen, und Müller wurde in schiefer Erwartung der gefährlichen Zeitungen zur Überdrehung warm. Sie packten weiter aus: Hosen, lauter Hosen, immer mehr Hosen — bis zum Kistenboden nichts als Hosen. Müller bekam gestielte Augen und fing bemohe trotz seiner echt roten Gefinnung innerlich zu beten an. "Die Hosen der heiligen Elisabeth", dachte er, obwohl er protestantisch gelauff war. (Die heilige Elisabeth — so geht die Sage — verwandelt Stoffe in die gewünschten, um gute Menschen zu schenken und ihnen zu helfen. Neb. d. "B.") Nun erschöpfte sich der ganz verdatterte Leutnant in Entschuldigungen. Müller aber wurde wild und fragte: "Was ham Se denn nu eegentlich in den Hosen gesuucht?" Meinlaut gestand der Leutnant, während auf Müllers Verlangen die Schuppleute die Kiste wieder einpacken und sogar zunageln mußten, er habe ihn für einen Sozi gehalten. Man kann sich Müllers Empörung denken! Raum war aber der Leutnant mit seinen Leuten weggegangen und hinter der nächsten Straßenecke verabschiedet, da kaufte Müller aus seinem Laden heraus zu Fräulein Minden, die ein paar Häuser weiter ihm in Hosen und andern warmen Dingen eine bescheidene Konkurrenz machte. "Ham Sie herbe ne Glibbe aus Zürich begommt'n?" fragte er sie atemlos. "Da steht se — aber was geht denn Sie das an? erwiderte die Gute. "Da ham Sie ähm ooch Hosen beschafft und untre Glibben sin verwochfelt worden." Ein Blick auf den Frachtbrief bestätigte, daß seine Vermutung zutrifft. Sie tauschten ihre Gebunden aus, und am nächsten Tage tobte die ganze politische Polizei ratlos durcheinander: in allen Fabriken und Werkstätten war wieder der neueste "Sozialdemokrat" verbreitet, und diesmal war es eine besonders saftige Nummer! Müller aber forschte seitdem nach einer Kapelle der heiligen Elisabeth, um ihr eine wächserne Hose zu stiften. (Zwiebelfisch) B. B.

Lange & Münzer

Breiteweg 51/52.

In fast allen Abteilungen
preiswerte Angebote!

Damenwäsche

- Damen-Untertailen aus Hemdentuch, mit Stückerel-Ansatz und Rükenschluss 18.50
- Damen-Hemden Reformschnitt, mit Langette 39.50
- Damen-Beinkleider Knieform, m. Stückerel-Ansatz 39.50
- Ein Posten Herren-Hemden rein Leinen 21.50

Schürzen

- Zierschürzen mit Träger, aus weißen Batiststoffen, reich mit Einätzen garniert 14.75
- Zierschürzen mit Träger, aus gepupften Batiststoffen, mit Stückerel-Ein- u. Ansatz 26.50
- Hausschürzen Wiener Form, mit Träger 18.50
- Blusenschürzen doppelseitiger Druck Besatz und Tasche 36.00

Damen-Strümpfe

- Damen-Strümpfe englischlang, m. verstärkten Fersen und Spitzen, schwarz 8.25
- Damen-Strümpfe engl. lang, mit verstärkten Fersen und Spitzen, schwarz, weiß und leder 9.75
- Damen-Strümpfe engl. lang, mit verstärkten Fersen und Spitzen, schwarz, weiß und leder 12.75
- Damen-Strümpfe engl. lang, Musselinflor, mit verst. Sohl, Spitz. u. Hoehfers., schwarz, weiß Paar 15.75
- Damen-Strümpfe engl. lang, la. Baumwolle, mit verst. Sohl, Spitz. u. Hoehfers., schwarz, weiß, leder Paar 16.75
- Damen-Strümpfe engl. lang, la. Seidenflor, mit verst. Sohl, Spitz. u. Hoehfers., schwarz, weiß, leder Paar 27.75
- Herren-Socken starke Baumwolle, in mode und grau 6.25
- Herren-Socken mit verstärkt. Sohlen, Spitzen u. Fersen, schwarz, farb. Paar 9.75

Baumwollwaren

- Handtuchstoff grau Gerstenkorn, 60 cm breit Meter 8.50
- Bettbezugsstoff bunt, kariert und gebümt Meter 2.50 18.50
- Kopfkissen rein Leinen, 50x30 cm 23.50
- Betttücher Haustuch, 140x200 cm 68.00

Taschentücher

- Batist-Taschentücher mit bunter Kante 2.10
- Batist-Taschentücher für Herren, weiß, mit Hohlsaum 2.50
- Batist-Taschentücher mit gestickter Ecke 3.45
- Taschentücher für Herren, weiß Linon, mit bunter Kante 4.50

Lampenschirm-Gestelle

In vielen Größen

- Stück 11.00 13.50 16.50 24.50 39.00 Mark

Grau Leinen-Läufer

gezeichnet, mit Hohlsaum, für Buntstickerei 14.50 Stück

Grau Leinen-Decken

gezeichnet, mit Hohlsaum, für Buntstickerei 14.50 Stück

- Farbige Vorhemden Stück 6.65 6.30
- Kragen mit Ecken Stück 4.75
- Selbstbinder in farbig Stück 10.50
- Gummihosenträger Stück 16.50 11.50

- Makohemden mit Einsatz, gute Qualität 56.50
- Makobeinkleider gute Qualität 43.50
- Trikothemden kräftige Ware 48.00
- Trikotbeinkleider kräft. Qualität 38.00

- Handtaschen imitiert Leder, schwarz 4.50 2.95
- Handtaschen moderne Form imitiert Leder 13.75 7.50
- Handtasche Leder, moderne Form mit farbigem Futter 36.75
- Perlbeutel in hellen Farben 28.50 28.75

- Visittaschen mit Metallknopf imitiert Leder 9.75 5.25
- Visittaschen Leder, in guter Ausführung 28.00
- Lackgürtel schwarz, schmale Form 3.50
- Lackgürtel farbig, schmal 5.50

Brikett-Zentrale

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Magdeburg

Hauptkontor: Kaiser-Wilhelm-Platz 4. Fernsprech-Anschlüsse: 7926 u. 839.

Ausgabestellen:

- Hauptbahnhof Westseite, Fernsprecher 4499
- Bahnhof Neustadt, Gröperstraße, Fernsprecher 7720
- Elbbahnhof, Fürstenufer 24, Fernsprecher 2304
- Bahnhof Sudenburg, an der Wuhne, Fernsprecher 5391
- Bahnhof Buckau, Brauereistraße, 2234, Fernsprecher 1668

Helmstedter Briketts, Hüttenkoks, Grudekoks
Anthrazit, Eierbriketts, Schmiedekohlen, Holz, Torf



F. Pätzkuhl
Lübecker Str. 120
Hüte, Mützen, Schirme, Handschuhe, Wäsche, Kraw., Hosenträger, Stücke etc.

Schuhsohlen billiger!

Rein Leder-Verarbeitung
Herrensohlen 35 Mt.
Damensohlen 25
Herrenabzüge 9
Damenabzüge 7
Kinder nach Größe.

Hans Nicolai, Stephans-Edel Petersburg.

Zuverlässig und fast Unverwüstlich
sind die rassig-leichten siegesgewohnten

Expres-Fahrräder

Vollkommenste Konstruktion.
Niedrigste Preise

Richard Kruse

Vertr. Expreswerke A.-G.
Magdeburg-Neustadt
Lübecker Straße 103
(Konsumvereins-Haus)

Günstige Gelegenheit

Die Preise für
Gardinen
sind durchweg

bedeutend
herabgesetzt

Teppiche

in allen Größen
im Preise bis zur

Hälfte ermäßigt!

Billige Gardinen!

Madras-Stoff

Meter 9.75 und
3.45

Gardinenstoff 120 bis 160 cm breit
Meter 37.50 35.00 29.50 27.50 25.00 **24.00**

Halbstores elegante Ausführung . . . 170.00 160.00 135.00 **73.00**

Künstler-Garnituren dreiteilig 210.00 125.00 110.00 **98.50**

Schleiergardinen 2 Schals . . . 165.00 95.00 80.00 **45.00**

Madras-Garnituren dreiteilig 395.00 250.00 195.00 **165.00**

Dekorations-Stoffe zur Anfertigung von Hebergardinen Meter 32.50 29.50 **27.50**

Läuferstoffe 67 cm W. 45.00 36.50 21.75 **16.50**

Vorlagen 49.50 30.00 13.50 **12.50**

Fellvorlagen 175.00 185.00 **75.00**

Diwandecken kein Gefst. 450 265 **245.00**

Steppdecken doppelseit. 585.00 **285.00**

Reisedecken 265 175 150 **135.00**

Delmenhorster Linoleum

zum Auslegen
von Zimmern
braun,
uni und granit

Wachstuch in großer Auswahl Meter **33.50** und **19.50**

Verdichtungsstränge für Türen und Fenster Paket **2.60**

Zugrouleaufstangen verstellb., kompl. mit Schnur, Quasten u. Ringen 13.50 9.25 **7.50**

Eisenstangen für Schleiergardinen, komplett, verstellbar 17.00 13.85 **11.00**

Storestangen verstellbar, komplett 14.00 11.50 **6.50**

Portieren-Garnituren rein Messing 120.00 100.00 90.00 80.00 **70.00**

Portieren-Garnituren Holz, nußbaum imitiert oder hell, komplett 45.00 39.00 **25.00**

Stangen für Schelbengardinen, verstellbar 2.50 **2.50**

Stangen für Schelbengard., Messing 2.95

Messing-Klammern Stück 75

Einzelne Ringe Stück 45

Kugelgelente Messing Stück 2.75

Günstiger Einkauf

für den
Umzug
und für
Neueinrichtungen

Verkauf durchweg zu

Extra-Preisen

Sehenswerte große
Sonder-Ausstellung

in der
4. Etage

◆ Holz-Kleinnmöbel ◆

Siegestühle

Fabrikat Staetzer
110.00 95.00 65.00

55.00

Siegestühle

nußbaum lackiert, mit Stoff-
vorrichtung und Stoffbezug
375.00 295.00

245.00

Wäschekleppen

viereckig 75.00 **68.00**

Wäschekörbe

viereckig 75.00 68.00 **59.00**

Wäschekörbe

oval **8.50**

Leiterwagen

Fabrikat Staetzer
315.00 255.00 225.00

175.00 155.00 **137.00**

Handtuchhalter nußbaum imitiert 19.50 8.50 4.95 **4.50**
Handtuchhalter Glas, zum Anschrauben . . . 29.50 **19.50**
Handtuchständer nußbaum imitiert **19.00**
Garderobenhalter mit Safen 36.00 29.00 24.00 16.00 **10.50**
Bettdeckenhalter vermessingt **21.00**
Pannele nußbaum imitiert 110.00 bis 48.00 40.00 **10.50**
Pannele eiche 95.00 75.00 60.00 **50.00**
Bauerntische nußbaum imitiert 90.00 80.00 65.00 60.00 **50.00**
Bauerntische mit Metallplatte 150.00 100.00 90.00 70.00 **55.00**
Rauchtische eiche 140.00 105.00 **95.00**
Rauchtische eiche mit Metallrand 385.00 340.00 **300.00**
Rauchtische mit Metallplatte 595.00 525.00 425.00 410.00 295.00 **195.00**
Serviertische nußbaum imitiert 165.00 **115.00**
Serviertische nußbaum furniert 295.00 **250.00**
Nächtische nußbaum furniert **195.00**
Nächtische eiche 400.00 **350.00**
Nächtische nußbaum imitiert 110.00 100.00 85.00 **75.00**
Nächtische in Eichenholz 115.00 **100.00** in Buche **60.00**
Nächtische zum Anhängen 55.00 35.00 **17.50**
Nächtische zum Stellen 200.00 bis 125.00 100.00 85.00 **75.00**
Nächtische mit Glascheiben **675.00**
Nächtische oder Bierstühle 700.00 **600.00**
Nächtische 150.00 bis 75.00 50.00 30.00 **9.00**
Nächtische Messingplattiert 310.00 bis 210.00 **175.00**
Nächtische für die ganze Woche 40.00 32.00 22.50 **16.00**

Weiß lackierte Möbel

Blumentrippen mit Blechfuß 165.00 150.00 115.00 **75.00**
Suttschränke mit buntem Bezug . 245.00 **195.00**
Schreibtische **350.00**
Bücher-Etagere **115.00**
Toiletten mit Spiegel 250.00 230.00 **400.00**
Arbeitsständer 22.50 20.00 **17.50**

Korbmöbel

Sessel, Weide **95.00**
Sessel, Weidenrohr 250.00 **195.00**
Sessel, Pechdorn 495.00 **475.00**
Sessel mit Bezug **250.00**
Korb garnitur, braun gebeht, mit buntem Stoffbezug, Stetig 1500.00 **1200.00**
Korbische mit Holzplatte **125.00 110.00**

Wandbilder

Landschaften und Genrebilder
in verschiedenen Ausführungen, größte Auswahl
645.00 bis 295.00 145.00 **45.00**
95.00 70.00

Bilder für Schlafzimmer
oval und viereckig, Blumenstücke oder Genrebilder
650.00 bis 275.00 175.00 **68.00**
110.00 75.00

Warenhaus Gebr. Barasch

Siegfried Cohn

Webereiwaren

Magdeburg

Breiteweg
58.-60.



Ich halte fest

an meinen alten Grundsätzen >

Strengste Reellität
Beste Qualitätsware · Billigste
Preissstellung.

Kaufen Sie jetzt!!!

Ihren Herbst- und Winterbedarf in

Webereiwaren

Mein renomiertes Spezialhaus
bietet Ihnen die beste Gewähr für

Vorteilhaftesten Einkauf · Größte Auswahl
Zuvorkommenste Bedienung.

Die Entwicklung der Volksstimme.

Es war im Jahre 1890. Genosse v. Vollmar war im ersten Wahlgang für unsern Wahlkreis als Reichstagsabgeordneter gewählt. Da er auch in München gewählt war, lehnte er für Magdeburg ab, und in der Nachwahl wurde wieder im ersten Wahlgang mit noch größerer Majorität der während des Krieges zu den Unabhängigen übergetretene Wolf (Gotha) gewählt. Die für diese Wahlen gesammelten Gelder wurden aber nicht auf-

2,00 Mark auf 1,75 Mark vierteljährlich, um damit der Konkurrenz der unparteiischen Inzeratenblätter wirksam entgegenzutreten zu können, brachte keinen Erfolg. Dazu kamen die Schikanierungen der Polizei und der Justiz. Weinahe 2000 Mark hatte der Verlag schon im ersten Jahre für 52 Strafmandate, Strafbefehle, Gerichts- und Anwaltskosten zu zahlen. In wie raffinierter Weise der königliche Polizeipräsident Kehler und seine Ratgeber die Auspowerung der Verlagskasse betrieben, dafür nur ein Beispiel. Nach dem Preßgesetz ist vor Ausgabe jeder Zeitungsnummer ein sogenanntes Pflichtexemplar der Polizeibehörde einzureichen. Die „Volksstimme“ wurde damals in den späten Abendstunden bis Mitternacht gedruckt; am andern Morgen gelangte sie zur Ausgabe an die Abonnenten. Um 6 Uhr morgens in der Regel kam das Pflichtexemplar auf das Polizeipräsidium. Einige Kolporteurs der Neustadt, die den Weg morgens nach der Stadt scheuten, kamen abends gegen 11 Uhr, holten sich die Zeitungen, verwahrten sie nachts in ihren Wohnungen und trugen sie morgens aus. Darin erblickte die Polizei eine Uebertretung der preßgesetzlichen Bestimmungen über das Pflichtexemplar. Mit der Abgabe an die Kolporteurs sei die Herausgabe der betreffenden Nummer erfolgt. Es hätte daher vorher das Pflichtexemplar eingereicht werden müssen. Zwei Wochen lang hatten die Kriminalschuleute diesen Vorgang beobachtet und Anzeige erstattet. Man kam aber nicht gleich mit der Warnung in Form eines Strafmandats, sondern ließ vielmehr Tag für Tag diese Uebertretung des Gesetzes geschehen, und erst als das Duzend voll war, kam dann auch prompt das Duzend Strafmandate in Höhe von je 80 Mark.

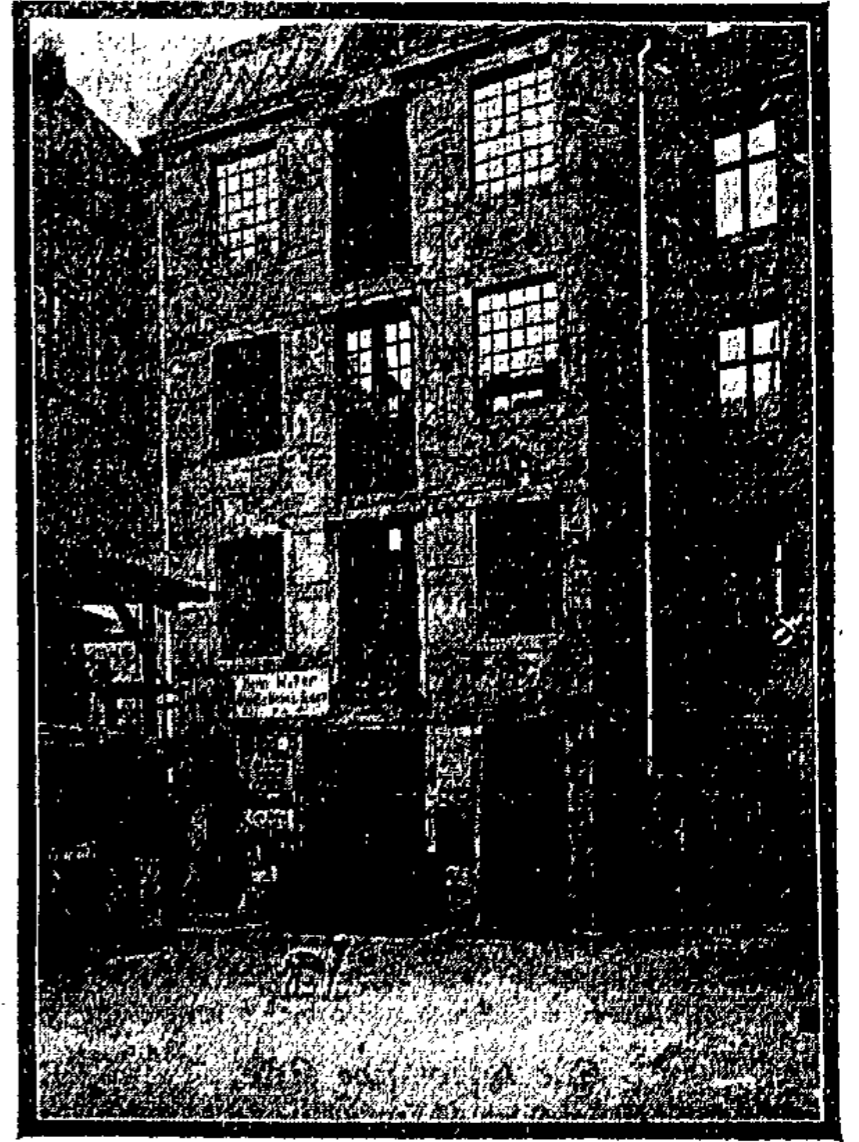
Unter solchen Umständen war es mit der Herrlichkeit der von der Reichstagswahl erbrügten paar tausend Mark bald vorbei und es begannen wohl die schwersten Zeiten für das Unternehmen, denn seine Existenz war tatsächlich in Frage gestellt. Wie manchmal wurde aus der Not eine Tugend gemacht und dem Setzerpersonal am Jahlag nur ein kleiner Teil des Wochenlohns gezahlt, damit — es am Sonntag nicht alles verjubeln konnte. Der Papierlieferant gab keinen Kredit mehr, und es kam nicht selten vor, daß der für den Tag benötigte Bedarf an Zeitungspapier von einem Papierhändler auf dem Alten Markt gegen Kasse gnädigst überlassen wurde. Auf einer einrädrigen Schieblarre zog man mit dieser teuern Last durch die Straßen.

Neben diesen pekuniären Sorgen tobte der ununterbrochene Kleinkampf mit der Polizei und den Behörden. Gleich die Beilage der ersten Nummer wurde beschlagnahmt, weil angeblich gegen das Preßgesetz verstoßen worden sei, da auf ihr die Angaben über den verantwortlichen Redakteur, den Drucker und Verleger fehlten. Daß 8 Tage später die Beschlagnahme auf Gerichtsbeschluß aufgehoben werden mußte, weil die Polizei ungesetzlich gehandelt hatte, tat nichts. Man hatte dem Verlag Schwierigkeiten bereitet, und das genügte.

Ausgemietet.

Mit dem Ablauf des Mietvertrags am 1. April 1893 wurden wir denn auch prompt an die Luft gesetzt. Verlag, Redaktion

den Rücken steifen konnten. Auch die Drucker-Einrichtung ließ noch alles zu wünschen übrig. Auf den schrägen Gehlästertritten in den späten Abend- und Nachstunden wacklige Petroleumlampen, von denen dann und wann bei einer hastigen Bewegung eine herunterstürzte; der permanente Schriftmangel gebot der emsigen Tätigkeit der Setzer sehr oft ein Halt; im Keller stampfte immer noch der alte Gasmotor. Es fehlte eben



Hof des Hauses Schmiedehoffstraße 5/6, die zweite Unterkunft für Druckerei, Redaktion und Verlag.

immer noch am nötigsten, am Gelde, wenn inzwischen auch die Auflage auf 4000 Exemplare gestiegen war.

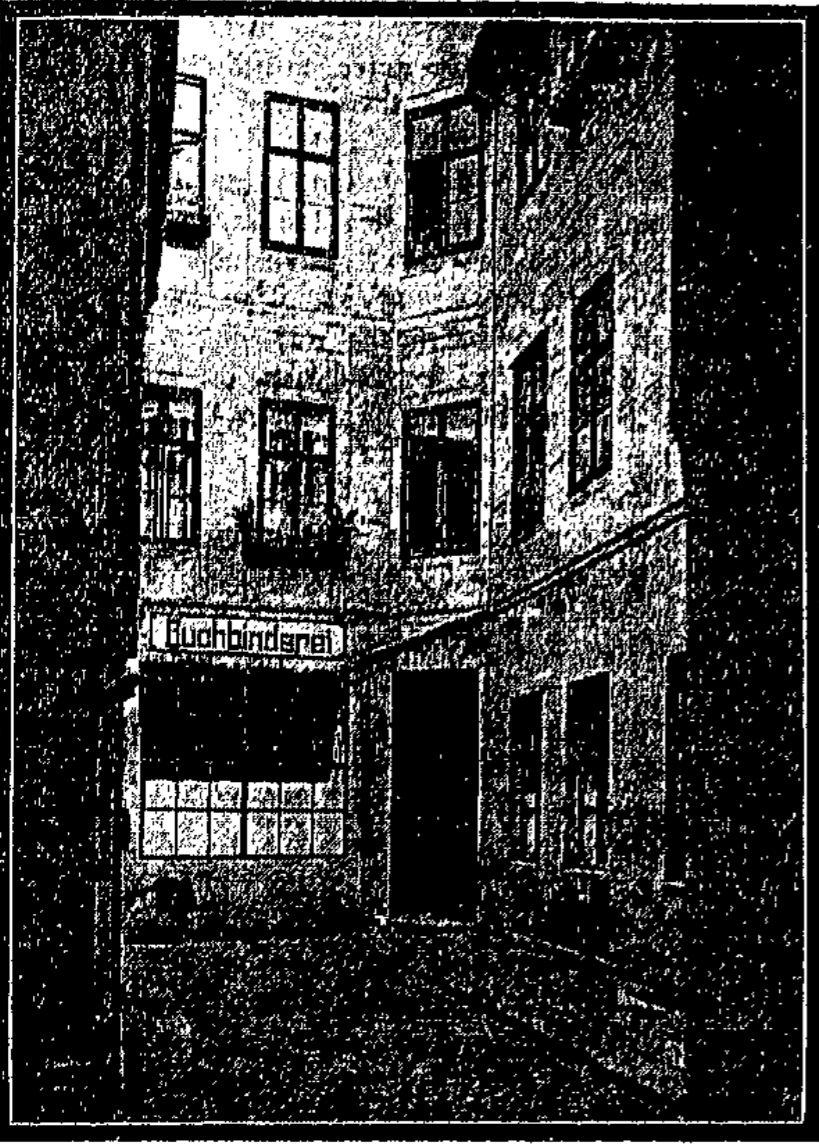
Ein Wechsel in der redaktionellen Leitung war schon in den ersten Monaten des Bestehens der „Volksstimme“ infolge der innern Kämpfe in der Partei erfolgt. Am 1. September 1890 verließen die Genossen Hans Müller und Paul Kampffmeyer, die zu den radikalsten Jungen hielten, ihre Redaktionsessel, und Genosse Dr. Bug übernahm die Leitung des Blattes. Mit den Erstgenannten war auch Max Baetge als Geschäftsführer des Verlags ausgeschieden, an seine Stelle trat Wilhelm Meyer. Durch eine Rede gelegentlich der Märzfeier im Jahre 1893 erhielt er wegen Aufreizung 1 Jahr Gefängnis, und es trat nunmehr für ihn Karl Bankau ein, der 6 Jahre lang die geschäftliche Leitung des Verlags und der Buchhandlung in Händen hatte.

Gefängnis und Terror.

Ein äußerlicher Umschwung der Verhältnisse war durch diese Änderungen wenig bemerkbar, nur die polizeilichen Schikanen und gerichtlichen Verfolgungen hatten sich — vermehrt. Dr. Bug legte im Jahre 1894 die Redaktion nieder, nachdem er 4 Monate Gefängnis wegen Majestätsbeleidigung verbüßt hatte.

Die Redaktionsführung übernahm Albert Schmidt. Während seiner circa 6jährigen redaktionellen Tätigkeit erreichten die gerichtlichen Verfolgungen ihren Höhepunkt. 18 verantwortliche Redakteure wurden insgesamt mit sechs Jahren acht Monaten und zwei Tagen Freiheitsstrafen belegt, ohne die horrenden Strafen von drei Jahren Gefängnis wegen Majestätsbeleidigung, die Schmidt selbst verbüßen mußte.

Besonders arg trieb es die Polizei nach der bekannten Rede Wilhelms 2., in der er zum Kampfe gegen die „vaterlandslose Motte“ aufforderte. Hintereinander wurden vier Nummern der „Volksstimme“ beschlagnahmt. An beiden Seiten der Schmiedehoffstraße standen die Polizisten, sistierten sämtliche Austräger und nahmen ihnen die Zeitungen ab. Als auch am fünften Abend dasselbe Manöver wiederholt werden sollte, kam der verstorbene Maurer Karl Schöck als rettender Engel. Einige seiner Kollegen waren im Nebenhaus der Druckerei, dessen Hofe durch eine Mauer getrennt waren, beschäftigt. Die Zeitungspakete wurden den Maurern zugeworfen, diese luden sie auf bereitgehaltene Karren und Wagen, bedeckten sie mit Baumaterialien und konnten so ungehindert die polizeiliche Postenkette passieren. Dieser gelungene Streich führte zu einem Kompromiß mit der Polizei. Man einigte sich über die auch während des Krieges verübte Vorzensur. An Stelle des Leitartikels prangten infolgedessen bei einer Nummer über zwei Spalten die Worte „Konfiszieren!“ In diesen Tagen der Konfiskation wurde der Verantwortliche, Baumüller, in Haft genommen und später für die in den Artikeln gefundenen Majestätsbeleidigungen mit 1 Jahre Gefängnis bestraft. Auf ähnliche Weise wie die durch Schöcks Kollegen beförderte Nummer wurde ein Jahr darauf die Maifestzeitung gerettet, auf welche die Polizisten vergeblich Jagd gemacht hatten.



Hof des Hauses Heiligegeiststraße 27, wo Druckerei, Redaktion und Verlag ihr erstes Unterkommen fanden.

gebraucht; es blieben ein paar tausend Mark übrig; Geld genug, um die Gründung eines Arbeiterblattes, der „Volksstimme“, zu beschließen.

Mit mehr Mut als Sachkenntnis gingen die Genossen daran, die Einrichtung für Verlag, Redaktion und Druckerei zu schaffen. Mit der Mietung der Räume begannen schon die Schwierigkeiten. Die Vermieter versagten stets, wenn sie erfuhren, daß ein Arbeiterblatt auf ihrem Grundstück hergestellt werden sollte. Endlich fand das Unternehmen in dem Hause Nr. 29 der Heiligegeiststraße ein Unterkommen, und zwar nur dadurch, daß man den Hauswirt im unklaren ließ, was gedruckt werden sollte. Eng und finster waren die Räume.

Wie immer, so stellten auch hier die Genossen ihre ganze Person in den Dienst der Partei; sie halfen tatkräftig bei der Einrichtung der Druckerei und des Bureaus und drehten nach solibrahchem Tagewerk die Druckpressen, um das rechtzeitige Erscheinen der Probenummer der „Volksstimme“ zu ermöglichen. Daraus geht schon hervor, wie primitiv die erste Einrichtung der Druckerei war, der es sogar an motorischer Kraft fehlte und die Maschinen verwenden mußte, welche nur zwei Druckseiten aufnahmen. Später wurde es etwas besser; ein zweipferdiger Gasmotor trieb eine Doppelpresse, die vier Seiten aufnahm, beide fanden im „Berliner Zimmer“ Aufstellung. Als aber am 30. Juni 1890 in später Abendstunde zum erstenmal der klapperige, stehende Gasmotor stampfte und stöhnte über die ihm gestellte Zumutung, in seinen alten Tagen noch eine Druckpresse zu treiben, die in ihren Dimensionen den heutigen 16seitigen Notationsmaschinen ähnelte, als im Auspufftopf des Motors ein wahres Bombardement anhub und schließlich die Maschine rasselte, daß dem Laien Hören und Sehen verging, da war es um die Ruhe des Wirtes, seiner Familie und der lieben Nachbarn, der Herren Pastoren der Heiligegeistkirche zur Linken und eines königlich preussischen Hauptmanns a. D., dem man mit einer Lotteriekollekte der preussischen Klassenlotterie über seine finanziellen Sorgen half, zur Rechten, für immer dahin. Dem Hauswirt, einem kaiserlichen Ober-Telegraphen-Inspektor, hatte man für seine Sorglosigkeit, der „Volksstimme“ für schänden Rammmon sein Haus zur Verfügung zu stellen, von seiner vorgezeichneten Verbände auf Veranlassung der Polizei schon tüchtig eingeheizt, und so ging ein Mattenkönig von Prozessen los, der auf die Ermittlung hinauslief.

Daraus wurde ja nun vor Ablauf des dreijährigen Mietvertrags nichts. Dafür gab aber der Gasmotor im ganzen Revier Wartvorstellungen. Ein Platz, wo er unhörbar arbeiten konnte, wurde trotzdem nicht gefunden. Freischt hatten aber unsere „Freunde“, daß so mancher „blaue Lappen“, der besseren Zwecken hätte dienen können, in die Gerichts- und Anwaltskassen flog.

Die Verfolgung.

Die leitenden Genossen waren Optimisten. 6000 Abonnenten war das mindeste, womit die „Volksstimme“ nach ihrer Meinung in die Kampfarena treten mußte; wie bitter war die Enttäuschung, daß es trotz aller Agitation nicht viel mehr als 2000 werden wollten. Auch die Herabsetzung des Abonnementsbetrags von



Das jetzige Geschäftshaus der „Volksstimme“.

und Druckerei siedelten nach dem Hause Schmiedehoffstraße 5 über. Eine Verbesserung der Redaktions- und Verlagsräume war damit aber nicht verbunden. In einem kleinen Laden der engen Straße, in die kaum ein Sonnenstrahl sich verirrt, war der Verlag, die Inzeraten-Annahme und die Buchhandlung, untergebracht. Redakteur und Geschäftsführer benutzten gemeinschaftlich ein kleines Hinterbüchsen, das so schmal war, daß beide in Wirklichkeit, da sie ständig einen Doppeladler markieren mußten, sich gegenseitig

Und so ging es in hunder Meile weiter. Man nahm jetzt auch den Drucker Arnoldt aufs Korn. Ein Plakat zu einer Versammlung in Rudau, auf dem als Tagesordnung „Der Sedanrummel“ angegeben war, hatte nach Ansicht der Polizei viele Schichten der Bevölkerung erregt, und es fand sich auch ein Spießer, der dies vor dem Gericht beschuldigte. Mit 6 Wochen Haft mußte Arnoldt im Kreisrichter Gefängnis den „Wochenrummel“ büßen. Karl Lankau hatte gelegentlich der Reichsgründungsfeier im Januar des Jahres 1898 Schriften empfohlen, die Klärung gaben über die wahren Ursachen des Deutsch-Französischen Krieges und die Reichsgründung. Auch hierüber waren wieder „weite Schichten beunruhigt“, und Lankau mußte für diesen groben Anflug 14 Tage brummen.

Verurteilungen ohne Ende.

Einmal wurden die Geschäftsblätter der Buchhandlung 4 Monate lang, vom 28. April bis 28. August, beschlagnahmt, um festzustellen, ob eine verbotene Broschüre noch nach der Beschlagnahme verkauft worden sei. Was ging es die Polizei an, wenn sie damit eine geordnete Geschäftsführung behinderte! Hauszusuchungen, Beschlagnahmen, Verhaftungen, Anklagen und Verurteilungen gab es ohne Ende! Es verfloß in jener Zeit kein Tag, an dem nicht mindestens ein Mitglied der Redaktion, des Verlags oder der Druckerei hinter Gittern manieren sah und dort bei Rumfutsch und andern lieblichen Gerichten vor polizeilichen Ueberraschungen geschüttelt war. Dieser Artikel müßte über Gebühr ausgedehnt werden, wollte man aller lässigen Genossen gedenken, die der polizeilichen Verfolgungsmut ihren Tribut zahlen mußten.

Am 1. Oktober 1897 traten mit dem Wechsel des Druckers noch weitere Veränderungen ein. Buchhandlung und Verlag mit der Redaktion zogen aus dem engen Gäßchen nach der Hauptverkehrsader, dem Breiten Weg 127, die Druckerei wurde in das Haus Breiter Weg 116 verlegt. Damit wurden unliebsamerweise Druckerei und Redaktion räumlich getrennt. Mit dem Wechsel der Räume trat auch ein Wechsel in der Geschäftsführung ein. Karl Lankau trat nach sechsjähriger Arbeit von seinem Geschäft zurück und übernahm die Verwaltung des größten Parteibüros, des „Luisenparks“. An seine Stelle trat August Fabian. Trotz oder gerade wegen der sonstigen ungeheuerlichen Verfolgungen waren der Umfang und die Abonnentenzahl der „Volksstimme“ so gewachsen, daß eine Doppelpresse die Auflage nicht mehr bewältigen konnte. Am 17. Dezember 1897 wurde daher die erste Nummer auf einer Rotationsmaschine gedruckt, die leider weit entfernt in der Kronprinzenstraße stand, die Secherei befand sich nun an einem und die Druckerei am andern Ende der Stadt. Rauchend und schweißtriefend mußte täglich der Laufbursche die Straßen durchhauen, die Matern für die letzten Seiten der „Volksstimme“ unterm Arm. Ueber 2 Jahre dauerte dieser unheimliche Zustand.

Die historische Ede.

Das Geschäftsbüro Breiter Weg 127, Ede Schrötdorfer Straße, die sogenannte „Historische Ede“, die dem Leser auch im Bilde vorgeführt wird, weckt die freudlichsten Erinnerungen, die uns in der Leidensgeschichte der „Volksstimme“ ja so spärlich beschieden waren. Diese Stunden ungetrübter Freude verdanken wir Herrn Kehler, dem Polizeipräsidenten, und seinen Handlangern, die durch Auffstellung eines polizeilichen Doppelpostens dafür sorgten, daß Humor in das nüchterne Einerlei des Tages kam und unser Geschäft die Aufmerksamkeit weiter Kreise erregte. In allen Wählblättern wurde diese Polizeität besungen; sie kam auch im Reichstagen Abgeordnetenhaus zur Sprache. Vom 22. November 1897 bis zum 18. Januar 1898 stand an allen Werttagen ein polizeilicher Doppelposten an der Ede Breiter Weg und Schrötdorfer Straße, damit beauftragt, Kinder und Frauen vom Verbrechen der Schaufenster fernzuhalten. Wenn sie sich dieser Tätigkeit Sonn- und Feiertags und Werktagen nachmittags nach 5 Uhr hingaben, hatte Herr Kehler nichts dagegen. Die ganze Maßnahme war über die Maßen sinnlos, was schließlich selbst Kehler einsah, weshalb er erst einen Posten, dann auch noch den andern einzog. Immerhin haben nach der damals von der Redaktion der „Volksstimme“ aufgenommenen Statistik 336 Schulente 594 Stunden lang Posten gestanden, ohne ein andres Resultat, als einen gewaltigen Ausschlag des Geschäfts zu erzielen. Denn das war ja begreiflich, daß Zeitung und Buchhandlung es sich nicht entgehen ließen, die Bombenreklame, die Kehler für sie machte, gründlich auszunutzen.

Zwei Jahre konnte der Verlag die „Historische Ede“ behaupten, dann wurde er ausgemietet und siedelte nach Jakobstraße 49 über. Die Folge war, daß nun auch die Redaktion noch von dem Verlage getrennt wurde und Breiter Weg 90, gegenüber der Druckerei, ein Unterkommen fand. Auf gelegentliche Besuche verzichtete aber die Polizei auch in den neuen Räumen des Verlags nicht.

Endlich eine Heimstätte.

Der Zustand, daß Redaktion, Secherei und Druckerei räumlich weit voneinander getrennt waren, war mit der Zeit unhaltbar geworden. Am 1. April 1900 war es endlich möglich, daß die Druckerei in dem Hause Große Münzstraße 3 passende Räume beziehen konnte, die auch der Redaktion wohl hofen. So waren Secherei, Druckerei und Redaktion in einem Hause wieder vereinigt. Der Verlag blieb noch mehrere Jahre in der Jakobstraße. Die Vertriebsverhältnisse der Druckerei konnten nun wesentlich verbessert werden. Auf Drängen des Genossen Wader, der am 21. März 1899 als Nachfolger Albert Schmidts die Redaktion übernommen hatte, wurde aus dem Morgen ein Abendblatt gemacht, um den von der Arbeitsstätte heimkehrenden Lesern das Neueste bieten zu können. Die Folge war eine Steigerung der Abonnentenzahl auf 10 000 im Jahre 1901. Als im Jahre 1902 der Abonnentenbestand des Halberstädter Parteiblattes mitübernommen wurde, zählten wir 12 500 Abonnenten.

Die Genossen August Müller und Paul Wader hatten die Redaktion inzwischen wieder verlassen. Müller bezog zum weiteren Studium die Universität in Zürich und Wader ging als freier Schriftsteller nach München. An ihre Stelle traten Heinrich Schulz und Hans Marxwald. Als später Schulz nach Bremen ging, übernahm Marxwald die Leitung und an seine Stelle trat Robert Albert als zweiter Redakteur.

Als auch diese beiden nach kurzer Redaktionsstätigkeit von hier weggingen, lehrte im Jahre 1903 zuerst Wader und später August Müller, der in Zürich seine Studien beendet und den Doktorhut erworben hatte, auf ihre Redaktionsstellen zurück. Zur Vervollständigung des Redaktionsstabs trat am 2. Januar 1905 Ernst Wittmann ein.

Im Jahre 1905 lief der Vertrag mit dem bisherigen Drucker ab. Die „Volksstimme“ erschien bereits im 15. Jahrgang, und jetzt endlich ließen die Parteigenossen den Entschluß zur Tat werden, ihre Zeitung in eigener Druckerei herzustellen.

Ein Mißstand war es, daß der Betrieb in einem Miethaus untergebracht war. Ein „Ausmieten“, wie es feinerzeit mit der Buchhandlung geschah, wäre ein Verhängnis für das Unternehmen geworden. Und so entschlossen sich die Magdeburger Genossen nach reiflicher Erwägung auch zur Uebernahme des Grundstücks Große Münzstraße 8. Am 1. Juni 1905 ging die Druckerei und am 1. Oktober 1906 das Haus in Parteieigentum über.

Jetzt geht's vorwärts.

Jetzt erst konnte sich das Geschäft frei und ungehindert entfalten und durchgreifende Veränderungen des Betriebs und der Betriebsräume vornehmen. Die Redaktion erhielt angemessene Räume im Vorderhaus, um Platz zu schaffen für die Secherei. Dies war seit langem ein großes Bedürfnis, um das Secherepersonal vermehren zu können und zugleich die unverhältnismäßig große Zahl der leider benötigten Ueberstunden um ein bedeutendes zu verringern. Was hier geleistet wurde, ist daraus zu ersehen, daß noch im Jahre 1905 von circa 25 Sechern monatlich durchschnittlich 594 Ueberstunden zu leisten waren. Wo ehemals die Räume des Druckereikontors waren, laufen seit November 1906 zwei Rotationsmaschinen. Für die drei Sechmaschinen wurde ein besonderer Saal geschaffen. Der Abzugsmaschinenraum erhielt die doppelte Größe. Hier laufen jetzt vier Schnell- und zwei Tiegeldruckpressen. Eine eigene Buchbindelei mit den nötigen Schneide-, Heft-, Perforier-, Falz- und andern Maschinen ergänzt den graphischen Betrieb. Zwei Fahrstühle vermitteln den Verkehr zwischen den Stagen und 20 Elektromotoren mit über 100 P. S. liefern die Kraft zum Betrieb der Maschinen. Seit Jahren durchziehen flüchtige, schmutzige Automobile mit dem weithin sichtbaren Namen der „Volksstimme“ die Straßen der Stadt und der Vororte. Mit dem Vorbeifahren der Verbreitung der Zeitung an die Abonnenten verbinden sie eine wirkungsvolle Propaganda für die sozialdemokratische Presse.

Neben diesen durchgreifenden, verbessernden Umänderungen im Betrieb konnten auch der Partei und den Gewerkschaften passende und angenehme Büroräume zur Verfügung gestellt werden.

Im Jahre 1910 wurde zur Festigung und Ausbreitung unsers Abonnentenstandes ein besonderer Beamter geschaffen und mit diesem Amte der Genosse Fabian von der Preßkommission betraut, der fortgesetzt mit den politischen Organisationen im Verbreitungsgebiete der „Volksstimme“ in Verbindung steht. Zu gleicher Zeit wurde die Leitung des gesamten Parteiuunternehmens dem Genossen Franz Wetzig übertragen, der seit Bestehen der „Volksstimme“ die Druckerei leitet und auch das Grundstück verwaltet.

Unausgeseht waren die dazu gewählten Partei-Instanzen mit Redaktion und Geschäftsleitung bemüht, das Unternehmen den Zeiten entsprechend auszubauen. Durch eine im Jahre 1911 aufgestellte 82seitige Rotationsmaschine, die in der Stunde über 20 000 18seitige Zeitungen hinauswirft, konnte die Druckzeit verkürzt und der Redaktionsfluß noch weiter hinausgeschoben werden. Trotzdem erhalten selbst die entfernt wohnenden Leser die Zeitung noch am Abend des Erscheinungstags, ebenso zeitig wie die Magdeburger und die in den Vororten wohnenden Leser. In demselben Jahre wurde unser Grundbesitz durch Kauf des Hauses Georgenplatz 10 vermehrt. Die Hinterhäuser unserer beiden Grundstücke stießen in ihrer ganzen Breite aneinander und bilden dadurch einen zusammenhängenden Block. Im Vorderhaus des neuen Grundstücks haben die Arbeiter-Zentral-Bibliothek und der Jugendklub und Freizeitanstalt passende Räume erhalten. Im Jahre 1914 sollten die Geschäftsräume und Betriebsräume auf einem großen Plan weiter ausgedehnt und durch Umbauten vergrößert und modernisiert werden.

Der Krieg.

Da kam der verbrecherische Krieg. Er vernichtete nicht nur unsere Pläne, die fertig zum Angriff vorlagen, sondern wurde auch eine ernste Gefahr für unser in 25 Jahren mit Mühen, Sorgen und großen persönlichen Opfern aufgebautes Partei-Unternehmen.

Der Belagerungszustand, der mit dem Tage der Mobilmachung in Kraft trat und der damit in Zusammenhang stehende Uebergang der öffentlichen Gewalt an die Militärbehörde brachten schwer zu überwindende Schwierigkeiten, um die ungestörte Herausgabe der Zeitung zu ermöglichen.

Die Aufhebung der Eisenbahnsfahrpläne gleich nach der Mobilmachung, die Einberufung eines großen Teiles des eingearbeiteten Personals zum Heeresdienst, der Verlust vieler Abonnenten, die ins Feld mußten, und viele andre Widerwärtigkeiten, die der Krieg täglich brachte, erschwerten die ordnungsmäßige Erledigung unsrer Aufgaben. Dazu kam die ungeheure Preissteigerung aller Materialien für die Herstellung der Zeitung. Dann setzte die Papierknappheit ein, die auf den Umfang der Zeitung ganz gewaltig drückte. Die „Volksstimme“ hatte im letzten Jahre vor dem Krieg einen durchschnittlichen Umfang von über 15 Seiten täglich. Im Jahre 1917 war sie auf etwas über 7 Seiten gesunken und erst in den letzten Jahren macht sich eine langsam steigende Tendenz wieder bemerkbar. Der zu Beginn des Krieges bedrohlich werdende Rückgang der Leser veränderte sich bald in einen alle Erwartungen übertreffenden Aufstieg. Der früher polizeilich unterbundene Straßenverkauf, der jetzt freigegeben werden mußte, brachte uns den Beweis, daß die „Volksstimme“, die reaktionell auf sichtbarer Höhe stand, ein gern gelesenes Blatt geworden war; 300 bis 4000 Stück wurden im Einzelverkauf abgesetzt. An sensationellen Tagen stieg der Straßenverkauf auf 15 000. Unsrer Anhänger im Waffenrock, die fern von der Heimat und ihren Lieben weilten, verlangten ihre gewohnte Zeitung wieder. Wir sandten täglich über 4000 Stück durch die Feldpost an die Front. Im Innern des Landes er-

kannte man den Wert der sozialdemokratischen Presse, von allen Seiten strömten uns Scharen von Lesern zu, so daß wir schon im dritten Kriegsjahr eine Auflage von über 70 000 Stück druckten, die auch nicht sank, als wir lieber bezwungen waren, den Abonnementspreis wiederholt zu erhöhen.

In bezug auf die Zahl unsrer Leser war die Kriegszeit keine Leidenszeit für unsre „Volksstimme“. Wohl aber lönte wir von einer Leidenszeit sprechen, wenn wir uns Schwierigkeiten erinnern, die zum Teil auch heute noch bestehen, die geschaffen wurden, durch den fortwährenden Mangel an Papier- und Materialmangel, die Zensurbeschränkungen, die schlechten Transportverhältnisse, mangelhafte Gas- und Kohlenbelieferung, die infolge der Teuerung der allgemeinen Lebensbedürfnisse stetig steigenden Ausgaben für Gehalte und Löhne und nicht zuletzt durch die Spaltung der Arbeiterschaft.

Die Revolution.

Dieser tiefbebauerte Bruderkampf hatte leider so schmerzliche Formen angenommen, daß das Eigentum der Partei ernstlich gefährdet war. Wiederholt hat man unsre Zeitungsträger tätlich angegriffen und den Transport der Zeitung nach der Wohnung behindern versucht, indem man gewaltsam die Zeitungspakete von den Transportwagen auf die Straße warf. Bei einem nachfolgenden Ueberfall, der unsre militärische Besatzung in Vertreibung zwang, kam es leider zum Blutvergießen. Hierfür tragen die Menschen die Schuld, die in unverantwortlicher Weise das Volk zu Gewalttätigkeiten aufpöbeln. Wenn die Vernichtung unsrer wertvollen maschinellen Einrichtungen verhindert wurde, wie es von den Ansturmenden geplant war, sich im Besitz reichlicher Explosionswaffen befinden, und unsern Betrieb fast ohne Störung aufrechterhalten konnten, verdanken wir dies den braven Soldaten, die in uneigennütziger Weise und in ständiger Lebensgefahr unser Eigentum beschützten.

Der Krieg und die November-Revolution haben alle Schranken polizeilicher Willkür und Schikanen gegen die Arbeiterpresse hinweggeräumt. Frei und ungehindert können wir unsre publizistischen Aufgaben im Interesse der unterdrückten Arbeiterklasse erfüllen. Der Kampf gegen Reaktion, gegen politische und wirtschaftliche Unterdrückung war schwer, aber wir haben ihn leicht und gern geführt, denn er war unser Lebensziel. Hier sind wir unserm Ziel um ein bedeutendes näher gekommen. Wie schmerzhaft für den alternden Genossen ist es jetzt, die Schritte zu führen gegen jene, mit denen man lange, lange Jahre gemeinsam gegen unsre Unterdrücker gekämpft und gelitten hat! Würden wir erreichen, wenn wir gemeinsam, wie früher, unsre Straße ziehen würden? Muß die darbenende Menschheit erst wieder blutige Opfer bringen, um zu erkennen, daß einigzeit zum Ziele führt? Den Arbeitern unter den heutigen Zuständen Zufriedenheit zu predigen, ist mehr als Unsinn. Man anerkennt muß doch werden, daß sich vieles zum Vorteil der arbeitenden Massen und speziell ihrer Presse geändert hat.

Was hat z. B. die „Volksstimme“ unter dem Militärbölkerei zu leiden gehabt? Hält man es heute noch für möglich, daß kein Soldat unser Geschäftshaus betreten durfte, daß jeder Soldat, der in seiner Harmlosigkeit sich die Aulage der Schaufenster unsrer Buchhandlung betrat, nach einer schriftsmäßiger Meldung mit 8 Tagen Mittelarrest bestraft wurde? Sehr oft mußten unsre Angehörigen solche Leichtsinnigen oder ununterrichteten zum Weitergehen veranlassen, um sie vor Strafen zu schützen. Jede Gastwirtschaft, die die „Volksstimme“ auslegte, bekam das Militärverbot. Die Willkür ging sogar so weit, daß das Militärverbot über ein ganzes Warenhaus verhängt wurde, weil in dem Erholungsraum unsrer „Volksstimme“ einem Tische gelegen hatte. Diese Militärverbote gegen die „Volksstimme“ wirkten sich dahin aus, daß auch dem großen Heere der Beamten bei der Eisenbahn, der Steuer-, der Regierung, beim Magistrat und allen sonstigen Behörden der Stadt, des Staates und Reiches das Halten und Lesen dieser gefährlichen Blattes verboten war bei Strafe der Entlassung. Als ein Jurist seine Niederlassung als Rechtsanwalt in der „Volksstimme“ bekanntgegeben hatte, ging man mit der Absicht um, ihn deshalb vor das Ehrengericht der Unwahlskammer zu zitieren.

Diese paar Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, wie es früher war. Daß es jetzt besser ist, muß jeder zugeben, der noch auf logisches Denken Anspruch macht. Und diese Tatsache ist uns eine kleine Genugtuung für alle unsre Kämpfe, Mühen und Opfer in dem dreißigjährigen Bestehen unsrer „Volksstimme“. Sie gibt uns auch die Hoffnung, daß die zerrissene Arbeiterschaft im Verbreitungsgebiete der „Volksstimme“ sich unter ihrer Führung in nicht allzu ferner Zeit wieder die Bruderhand reichen wird.

Der Buchverlag Pfannkuch & Co.

Angeregt durch eine Reihe von Skizzen über die nähere Umgebung der Stadt Magdeburg, die in der „Volksstimme“ erschienen, gaben wir als unser Erstlingswerk „Wer wandern will“ von F. Helmberger, dem derzeitigen Faktor unsrer Abzugsecherei, jehigem Direktor der Reichsdruckerei in Berlin, heraus. Dem kurze Zeit darauf von demselben Verfasser „Aufstufeln am Noß“ folgte. Beide Bücher, die in Taschenformat hergestellt wurden, erfreuen sich bei der wandernden Jugend wegen ihrer Eigenart und der darin enthaltenen Naturstudien großer Beliebtheit, so daß wir im nächsten Jahre wieder Neuauflagen herstellen müssen.

Beim Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung waren wir die ersten, die ein praktisches Nachschlagewerk für die Arbeitersekretäre Güldenbergs, Kleinschöningers und Uebertuchs in 80 000 Exemplaren umsetzen konnten, um gleich darauf eine verbesserte Auflage erscheinen zu lassen, die auch heute noch so manchem in dieser Materie nachsuchenden gute und praktische Dienste leisten dürfte.

Einen gleichen Erfolg erzielten wir mit dem Buchlein „Kriegsrenten“ von G. Krüger, das ebenfalls als erste auf diesem Gebiet erschien.

Durch eine Reihe Agitationschriften wie „Grommalzu“, „Lieber Schwestern“, „Die Schöppenstedter und Freiheitskämpfer“ von W. Kiepeckhoff, „Die Gildlichen“ von E. Wittmann, jetzt bestelltem Stadtrath-

Die gefesselte Jugend.

Die Pforten der Volksschule hatten sich für heute hinter uns geschlossen. Nach der stundenlangen Einprägung des Geistes flohen wir nun mit einer wahren Wollust auf den Schwingen der Phantasie in die weiten Ebenen Amerikas zu dem Hohenstaufen. Cooper wanderte vom Hand zu Hand und gab reichlichen Stoff zu begeistelter Unterhaltung.

Da wurden wir plötzlich durch ein gelbes Plakat angezogen. Mit großen Buchstaben lasen wir darauf: Wählt den Reichsleiter August Bebel in Blauen bei Dresden. Sofort begann eine heftige Debatte: Wer ist Bebel? Was ist er? Ist er konservativ, ist er liberal? In unserm Wahlkreis Nordhausen spielte sich in dieser Zeit der Wahlkampf in der Hauptsache zwischen diesen beiden Parteien ab. Es begann demzufolge ein Platen zwischen den Jungen, welche dieser beiden Parteien er wohl vertreten möge.

Nachdem das Hin und Her ein Weilschen gebauert, bemerkte ich: Bebel ist Sozialdemokrat. Zunächst allgemeine Mißtraue. Dann wieder ein stilles Fragen: Was sind das für Menschen, die Sozialdemokraten, was wollen sie?

Jetzt konnte ich die Erfahrungen aussprechen, die ich zu Hause durch meinen um 8 Jahre älteren Bruder erworben hatte. Er hielt eine Zeitung: das Recht auf Arbeit, die ich heimlich mitlas. Ich war aber auch an verbotene Post geraten, an Webers „Frau“, die damals unter dem Titel erschien: „Die Frau in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“. Verstanden hatte ich davon natürlich nichts, wohl aber war eine dunkle Ahnung zurückgeblieben und das Fohlende ergänzte mein Bruder. Er unterließ jedoch nicht den Hinweis, daß wir unter dem Sozialistengesetz lebten und vorsichtig zu sein hätten, um schwere Strafen zu meiden.

Es verstellte sich von selbst, daß ich mir über alle die Forderungen und Bestrebungen der Partei nicht klar war. In der Hauptsache hatte ich die Auffassung, die Sozialdemokratie will das Elend abschaffen, die Reichen wollen es verzweigen und verfolgen die, die ihnen dabei hinderlich sind. Und das Elend hatte ich schon gut genug kennengelernt. Das suchte ich den übrigen Schulkameraden klarmachen. Es war meine erste agitatorische Tätigkeit unter dem Sozialistengesetz im Jahre 1884.

Ich war schon längere Zeit als Lehrling in einer Zigarrenfabrik tätig. Und da ich die unter dem Sozialistengesetz öffentlichen erscheinenden Zeitungen kannte und las, fand ich mit den agitatorisch tätigen älteren Kollegen schnell Verbindung. Ich vermittelte die Zeitungen, aus denen oft vorgelesen wurde. Bei uns wurde die Wüstinger Waldpost gelesen, die jedoch bald verboten wurde. Es waren immer Feiersstunden für mich, wenn nach der Besprechung die Dichter angezündet worden waren und im älteren Zigarrenmacher daraus vorlas.

Bebel und einige andere Vertreter aus dem Freiburger Geheimbundsprozess hatten die ihnen zubilligte Befreiungsstrafe angetreten. Das Ereignis wurde natürlich in dem Arbeitskreis lebhaft besprochen und die Darlegungen der „Waldpost“ vorgelesen. Unter anderem auch das Gedicht eines Arbeiters, das ich heute noch im Gedächtnis habe und von dem der erste Vers lautete:

In der Zelle eingeschlossen,
Auf den Strohsack hingestreckt,
Schläft das Opfer deutschen Rechts,
Oft aus seiner Muth' geschreckt.

Ich habe dabei vor Mut. Gerade Bebel, der mir aus der Schulzeit her so sympathisch war, mußte so unter der Justiz dieses elenden Gesetzes leiden.

In dieser Zeit war es auch, wo in Norddeutschland ein Zigarrenmacher wegen Verbreitung verbotener Schriften 4 Jahre Gefängnis erhielt. Spitzel hatten ihn freigelegt. Weberhaupt stand das Handwerk dieser elenden Kreaturen in dieser Zeit in hoher Blüte. Bei diesen Vorlesungen und den folgenden Erörterungen der Sache konnte ich oft den verbissenen Haß auf den Gesichtern der Aeltesten lesen. Und dennoch bekam ich immer und immer wieder die Parole von ihnen, wenn sie hörten, wie ich in jugendlich überschäumender Empörung bemerkte, daß man mit Gewalttaten vorgehen müsse: „Immer Wozzen zu Gewalttätigkeiten verleiten wollen. Es sind entweder Wirtköpfe oder Spitzel.“

Den Sozialdemokrat hatte ich hier und da doch in die Hand bekommen, so sehr auch die älteren Kollegen bei seiner Weitergabe Vorsicht übten. Nur einer, der mir besonders nahe stand, ließ sich von mir überreden, ihn mir gelegentlich zum Lesen zu geben.

An der Schriftenverbreitung beteiligte ich mich selbstverständlich, besonders auch an der Verbreitung von Flugblättern. Die Parole lautete immer: „Die Blätter habe ich vom einem mir unbekanntem Herrn mit der goldenen Wille erhalten.“

Einmal bemerkte ich bei einer Flugblattverbreitung, wie mir ein „Geheimer“ auf den Fersen war. Ein Entrinnen gab es nicht mehr. Ich betrat ein Haus, in dem ein Stellmacher wohnte und noch heute wohnt. Im Hausflur stand ein Schlitzen. In größter Eile schlug ich den Lederschurz zurück, schleuberte meine Flugblätter hinein, deckte wieder zu und stieg die Treppe hinauf. Als ich den Fuß auf die erste Stufe setzte, war der Geheimer bereits im Hausflur, und auf der obersten Stufe der ersten Treppe hatte er mich erreicht.

Ich muß gestehen, daß ich bei diesem ersten Treffen doch ein wenig Herzklopfen hatte. Der Polizist herrschte mich an: „Sie haben Flugblätter verbreitet. Ich muß Sie untersuchen und ver-

haften!“ Darauf fing er an, mir alle Taschen umzubeuteln, die Hosenträger von unten bis oben zu betasten, unter der Weste vorn und hinten herum zu tasten und zu brüden, und dabei entfaltete er eine Hant und machte ein Gesicht dabei, als müsse ihm eine große Erbschaft verlorengehen, wenn er die Hant nicht fände. Als aber sein Bemühen ergebnislos blieb, machte er eine Miene, als müsse er nun sein Lebtage ein armer Kropf bleiben. Er stellte meine Personalfest, stieß einige fürchterliche Drohungen aus, daß ich bei meiner verderbten Gesinnung noch einmal im Zuchthaus enden würde, und entließ mich dann.

Nachdem ich eine Stunde später die Stroche vorsichtig geprüft hatte, beendete ich meine Arbeit.

Eine Zeit rühriger Parteilichkeit während des Sozialistengesetzes war besonders für uns junges Korps die Zeit von 1888 bis 1890. Die Reichstagswahlen waren 1887 unter dem Bismarck-Schwindel zustande gebracht. Und dieser Faschingsreichstagsbewilligte Bismarck, was er nur wünschte. Die Legislaturperiode wurde von 3 auf 5 Jahre heraufgesetzt, den Junkern Kornzölle, Zuderprämien und Schnapssteuern bewilligt. Es garte und brodelte in den Massen, besonders aber wurde durch die Dranndrucker meine Heimat Nordhausen schwer getroffen. Die Agitation fiel darum auf fruchtbaren Boden.

Bismarck stülzte sich demgegenüber auf sein Polizei- und Spitzelheer. Und mancher brave Arbeiter hat in dieser Zeit noch schwere Strafe erdulden müssen. Nur wir jungen Windhunde waren schwer zu erwischen. Wir waren wie der Blitz da und verschwanden wie der Feuerspel. Wir waren drei junge Turner. Uns war keine Mauer zu hoch. Wir brachten überall unsre Plakate an.

Im Jahre 1889 holte der Staatsanwalt Binow in Ebersfeld, später Landgerichtspräsident in Magdeburg, mit einem groß angelegten Geheimbundsprozess noch einmal zu einem gemaltigen Schlag aus. Alle bekannten Führer standen unter der Anklage der Geheimbündelei. Der Staatsanwalt ging offenbar von dem Gedanken aus, vor der im Februar 1890 erfolgenden Reichstagswahl die Führer hinter Schloß und Riegel zu bringen. Wir lasen damals die Nürnberg Arbeiterchronik. Und sobald eine Nummer erschien, wurde die Verhandlung vorgelesen. Und wie schäumten wir jungen Leute, als wir von den niederträchtigen Spitzelheeren und dem Verrat lasen, der durch diesen Prozess aufgedeckt wurde. Wie beflügelt dieser Prozess unsern Agitationseifer in der Wahlarbeit. Der Nachweis, daß eine geheime Verbindung im ganzen Reich bestünde, konnte allerdings nicht erbracht werden. Immerhin wurden Strafen von 2 Monaten bis 1 1/2 Jahren verhängt. Diese höchste Strafe erhielt der Genosse Fintel, der Bruder unser Magdeburger Genossen Stadtrat Fintel. Und wie jubelten wir, als die Zeitungen die Nachricht brachten, der Fintel sei ausgeflogen. Genosse Fintel weilte seit dieser Zeit in Amerika.

Unter all diesen Eindrücken stand die Wahlagitatio 1890. Und unsre Stimmen stiegen sprunghaft. In dem Eisenfelder Weidendorf Ripprechtstraße, das zu dem mit zur Bearbeitung übertragenen Bezirk gehörte, stiegen unsre Stimmen von 1 auf 50. In zahlreicheren Versammlungen ging ich mit unserm Reichstagskandidaten, dem alten Genossen Theodor Wipke, dem langjährigen Expedienten des „Vorwärts“, der noch als Geschäftsführer des Vorwärts-Verlags tätig ist.

Der Ausfall der Reichstagswahl legte das Sozialistengesetz hinweg. Seinen Fall wollten wir in Quedlinburg, wo ich inzwischen Arbeit erhalten hatte, dadurch besiegeln, daß von der neu erbauten Post herunter eine rote Fahne flattern sollte. Mein alter Freund Krautwein in Gernrode, der damals ein kleines Geschäft in Quedlinburg betrieb, hatte den Plan ausgedacht. Er wird es mir nun nicht mehr verübeln, wenn ich ihn heute als Täter in der Öffentlichkeit bezeichne. Da mußte ich wegen Arbeitsmangels meine Stelle aufgeben. Mer schon einige Tage später empfuh ich, daß der Streich gut geglückt sei. Den Abschied vom Sozialistengesetz feierte ich in meiner Heimat Nordhausen.

Häße Ausdauer, Opfermut, die Benutzung des Wahlrechts und das Festhalten an der Demokratie haben das Gesetz zu Falle gebracht. Diese bewährten Grundzüge, die darauf eingestellte Laski und der neue Geist werden auch dem Kapitalismus fallen. F. S.

Die freie Jugend von heute.

Bedeutende Teile der Arbeiterschaft betrachten die politischen Errungenschaften seit der Revolution als ein Nichts; sie stellen es sogar so hin, als sei es im kaiserlichen Deutschland um die Sache der Arbeiterschaft besser bestellt gewesen. Die Verdrehtheit dieser Ansicht zeigt sich am besten, wenn man einen Blick in das Geschichtsbuch der deutschen Arbeiterbewegung bis in die Gegenwart tut. Einer der interessantesten Abschnitte ist darin ohne Zweifel der, der sich mit der allerdings erst kurzen Geschichte der proletarischen Jugendbewegung beschäftigt. Man kann damit den Mörglern und Ueberradikalen immer wieder vor Augen halten, daß die Behörden des kaiserlichen Deutschlands nicht nur die politischen Kampforganisationen der Arbeiterschaft, sondern auch die Bildungsbestrebungen der Arbeiterjugend mit den brutalsten Machtmitteln zu vernichten suchten. Von den Fehden und Kämpfen, von dem mühseligen Aufwärtsklimmen dieses Teiles der Arbeiterbewegung kann auch die Geschichte der Magdeburger Arbeiterjugend manches erzählen. Einiges sei hier festgehalten.

Die ersten Anfänge der Arbeiter-Jugendbewegung in Magdeburg liegen zurück bis zum Jahre 1907. Da gründeten in Wudau junge Arbeiter einen Arbeiter-Jugendverein, der zunächst mit den Organisationen der erwachsenen Arbeiterschaft in keiner Verbindung stand. Als im Jahre 1908 das neue Vereinsgesetz mit seinen Ausnahmebestimmungen gegen die Arbeiterjugend das Weiterbestehen des Arbeiter-Jugendvereins in Wudau unmöglich machte, löste er sich auf und an seine Stelle trat der Wudauauschuß für die arbeitende Jugend. Er war ins Leben gerufen auf Grund der Beschlüsse des Nürnbergertag und des Hamburger Gewerkschaftskongresses. Zunächst setzte er die Jugendarbeit in der bisherigen Art fort, die Jugend kam in düstern Restaurationsräumen zusammen, zunächst nicht regelmäßig und nicht als geschlossene Vereinigung. Die erste größere Veranstaltung war eine Weihnachtsfeier im „Sachsenhof“ im Jahre 1908. Eine im Januar 1909 folgende öffentliche Jugendversammlung, in der Genosse Pazenstein über die Schäden des Alkohols sprach, brachte dem damaligen Jugendobmann Niedeck eine Anzeige ein, weil nach Ansicht des überwachenden Polizeibeamten in der Diskussion politische Gedanken vorgetragen wurden. Ein älterer Versammlungsteilnehmer hatte nämlich über die gegenwärtige Form der Ehe gesprochen, und die Versammlung war dadurch nach Ansicht des Beamten politisch geworden.

Diese und ähnliche Schwierigkeiten konnten die Entwicklung der Arbeiter-Jugendbewegung am Orte nur fördern. So fand bereits zu Ostern 1909 eine große Osterfeier im „Luiseipark“ statt, in der Genosse Heinrich Schulz sprach. Vorher schon hatte der Bildungsausschuß der arbeitenden Jugend aufgelöst werden, da die Polizei ihn als Verein betrachtete und die Anmeldung seiner Vorstandsmitglieder verlangte. Die Leitung der Jugendarbeit wurde dann einem Jugendobmann übertragen. Die Veranstaltungen wurden immer stärker besucht, so daß 1910 in den einzelnen Stadtteilen Bezirksgruppen eingerichtet wurden. Eine Erinnerung aus diesem Jahre sei noch festgehalten.

Im September 1910 tagte in Magdeburg der sozialdemokratische Parteitag. Aus diesem Anlaß weilte der Genosse Dr. Kanauer aus Braunschweig in Magdeburg, der am Sonntag den 25. September 1910 in einer öffentlichen Jugendversammlung zur Arbeiterjugend über die belgische Jugendbewegung sprach. Natürlich wurde die Versammlung überwacht und am Schluß verhaftete man zwei Jugendliche, weil einer von ihnen sich in der Diskussion über die Ueberwachung beschwerte. Die Jugend ließ es sich nicht nehmen, der Polizei für diese Schikanen einen Schabernack zu spielen. Sie berief eine zweite Jugendversammlung zum 10. Oktober 1910 ein, in der Parteisekretär Holzappel über das Thema „Die Bauern wider den König“ sprechen sollte. Selbstverständlich fehlte die Ueberwachung nicht; aber die Herren waren nicht wenig entsetzt, als Genosse Holzappel die Einzelheiten des Schabernacks erzählte. Die Jugend amüsierte sich köstlich und die Polizei war die Geleimte.

Im Oktober 1912 erhielt die Arbeiterjugend ein eigenes Jugendheim auf dem Georgenplatz. Am 1. Januar 1914 erschien die erste Nummer des „Jugend-Echo“ und kennzeichnete so schon nach außen die wachsende Bedeutung der Bewegung. Der Krieg hat vieles zerstört und in der ersten Zeit des Völkermordens jede geordnete Arbeit unterbunden. Erst allmählich gelang es, trotz Kriegsnot die Bewegung wieder zu stärken. Am 1. August 1916 konnte das „Jugend-Echo“ wieder in die Jugend getragen werden. Trotzdem dann kurze Zeit später die Spaltung in der Arbeiterschaft auch auf die Jugendbewegung übergriff, war es Anfang Februar 1918 möglich, eine feste Organisation der arbeitenden Jugend ins Leben zu rufen. Am 8. Februar 1918 erfolgte in der Kaiserhalle die Gründung des Jugendbundes Freiheit. Magdeburg hatte damit als eine der ersten Städte eine feste Organisation der Arbeiterjugend sich geschaffen. Der Krieg wurde dann bis zum Schluß verhältnismäßig gut überstanden, trotzdem eine große Anzahl von tüchtigen Genossen an den Fronten Opfer des Weltkriegs wurden.

Nach der Revolution ist dann die Organisation der Arbeiterjugend in die Breite und in die Tiefe gewachsen. Der „Arbeiter-Jugendbund Magdeburg“ ist heute in Magdeburg mit seinen annähernd 800 Mitgliedern die stärkste und einflussreichste Jugendorganisation. Welche Stellung sie innerhalb der Arbeiterjugendbewegung Deutschlands einnimmt, hat der Reichsjugendtag in Weimar deutlich erwiesen. In unsern Wäldern sind zwei der schönsten Momente festgehalten aus dem Jugendspiel „Spielmanns Schuld“ vom Genossen E. Müller, Redakteur unserer „Volksstimme“, das die Magdeburger Jugendlichen in Weimar mit großem Erfolg aufführten. Die zwei Ausnahmen zeigen zwar nur einen kleinen Ausschnitt aus den großen Tagen der Arbeiterjugend, aber sie leben und geben Kunde von dem Geiste, der heute in unserer Jugend lebt.

Die Arbeiter-Jugendbewegung ist weit über die Jugendpflege der Vorkriegszeit hinausgewachsen. Aus ihr wachsen jetzt Menschen ins Leben, die, trotzdem sie tagaus, tagein den Ernst des Lebenskampfes am eignen Leibe spüren, am Werke sind, eine neue, bessere Form der Volkskultur und des gesellschaftlichen Lebens zu schaffen, um dadurch dem Sozialismus den Boden zu bereiten, den sie in ernstem Streben zu begreifen suchen. Die Jugend, die da in Weimar Ende August drei Tage lang die neue Zeit erlebte, ist nicht geworden auf dem Langboden oder im Sino, sie ist gewachsen im Wandern und Spielen in

der freien Natur; sie hat sich emporgearbeitet im wahrhaftigen Freundschaftskreise zu einem neuen Menschenum. Diese Generation der Arbeiterklasse wird auch in der Reife ihres Lebens neue Lebensformen finden und schaffen und damit die sozialistische Gemeinschaft zum guten Teil vorbereiten.

Die Jugendbewegung blieb aber schon vor dem Kriege nicht auf Magdeburg beschränkt, sondern auch im Bezirk Magdeburg-Anhalt faßte sie rasch Fuß. Schon im November 1909 fand in Magdeburg für den Bezirk die erste Jugendkonferenz statt. Die Bezirks-Jugendzentrale wurde im April 1911 ins Leben gerufen, der erste Bezirks-Jugendtag fand im gleichen Jahr in Magdeburg statt. Dann folgte einer in Halberstadt zu Pfingsten 1918. Während des Krieges wurde nur ein Jugendtag veranstaltet, und zwar im August 1918.

Wirklich erfolgreich gestaltete sich die sozialistische Jugendarbeit auf dem Land erst nach der Revolution. Im August 1919 kam es zur Gründung eines festen Bezirksverbandes. Am 1. Januar 1920 konnte das Jugendsekretariat mit dem Gewissen Wölgel als Sekretär die Arbeit in vollem Umfang aufnehmen. Jetzt zählt der Bezirksverband etwa hundert Ortsvereine mit mehr als 5000 Mitgliedern. Wenn in wenigen Wochen zum erstenmal die Winterarbeit der sozialistischen Jugendbewegung weitem Kreisen der Arbeiterjugend zugänglich gemacht wird, dann wird sich die Jugendbewegung im Bezirk Magdeburg-Anhalt auch in der Zukunft eine achtunggebietende Stellung in der Gesamtbewegung zu erhalten wissen, und die Arbeiterschaft wird die Gewißheit haben, daß die Zukunft ihr gehört, weil in der Jugend von heute eine Generation heranwächst, die die Sache der Arbeiterschaft weiter erfolgreich vorwärtsstreben wird.

Was will die Jugend?

Es gärt und brodeln in der Jugend. Das ist ein Klüßern und Kuseln unter sich, aber auch ein trotziges Aufbäumen, Aufbegehren und fürntliches Fordern.

Die Jugend ist unzufrieden! Nicht erst seit dem Kriege und nicht erst seit der Revolution. Die Jugend ist unzufrieden nicht nur mit Staat und Kirche, sie ist auch nicht befriedigt vom Leben in der Partei, den Gewerkschaften und Genossenschaften — sie ist mit ihrer ganzen Umwelt unzufrieden.

Was will die Jugend eigentlich? Jugendvereine, Jugendheime mit Selbstbetätigung und Selbstverwaltung? Verkürzung der Arbeitszeit? Mehr Lohn? Bessere Wohnungen? Glänzende Berufsaussichten? Aussicht auf gesicherte Lebensexistenz? Gewißheit völliger politischer Freiheit. Verspricht der Jugend alles und gibt ihr die Überzeugung, daß dies und noch mehr erfüllt wird und — sie ist zufrieden. Gewiß, ein Teil der Jugend; vor allem viele der halenkreuztragenden Jünglinge, die glauben, daß nur die Revolution ihnen die todtstehende Aussicht auf ein gerühmtes Auskommen im Staatsdienst genommen habe, die sich einbilden, daß sie zum Herrschen geboren sei.

Ist das aber die Jugend? Es wäre traurig um die Zukunft Deutschlands und vor allem um die Zukunft der Arbeiterbewegung, wäre damit die Jugend zufriedenzustellen.

Die Arbeiterschaft wird sagen: unfre Jugend wird wie wir den Sozialismus wollen! Jawohl, den will die Jugend. Aber angenommen, es wäre möglich, die gesamte Produktion über Nacht sozialistisch umzustellen, wäre dann die Jugend zufrieden? Wäre dann ihr Sehnen und Hoffen gestillt? Die Jugend wäre trotzdem noch nicht befriedigt. Ihr Wollen ist nicht nur materieller, es ist ideeller Natur. Die Jugend ist anders unzufrieden als die ältere Arbeiterschaft.

Was ist es eigentlich, was die proletarische Jugend im weitesten Sinne, also nicht nur die Kinder der organisierten Arbeiterschaft so unzufrieden macht? So unzufrieden, daß eine Kluft gähnt zwischen den jungen Menschen von heute und der älteren Generation?

Die Jugend ist unzufrieden mit euch allen als Menschen! Sie bewundert euch als Parteiführer und Politiker; sie folgt euch willig als Gewerkschafter und Genossenschaftler. Sie anerkennt eure großen Erfahrungen und fügt sich eurer höhern Einsicht. Sie strebt mit Eifer danach als Politiker, Gewerkschafter und Genossenschaftler euch gleich zu werden, um mit Ruhm fortsetzen zu können, was ihr begonnen habt. Aber sie ist unzufrieden mit euch als Menschen. Nicht, daß sie in euch schlechte Menschen sieht. Aber die Formen, in denen ihr als Menschen lebt (und wie sie weiß, könntet ihr nicht anders sein), mißfallen ihr.

Theoretisch erkennen alle sozialistisch geschulten Arbeiter, daß Sozialist sein nicht nur bedeutet, der Partei, den Gewerkschaften und Genossenschaften zu dienen, sondern auch mit allen bürgerlichen Lebensanschauungen zu brechen und davon sich freizumachen. Die Massenbewußten Arbeiter wissen auch, daß der Sozialismus andere Formen des menschlichen Gemeinschaftslebens schaffen wird. Aber mehr als ein innerliches Freimachen konnte die Arbeiterbewegung bisher nicht erzielen. Freimachen bedeutet aber zunächst das Schaffen eines leeren Raumes, den auszufüllen die Arbeiterschaft in der drängenden Not der ewigen Kämpfe um die blanke Existenz weder Zeit noch Mittel hatte.

Von den bürgerlichen Lebensformen ist für die Arbeiter aber immer noch etwas übriggeblieben: die leeren Schalen. Notgedrungen bewegt sich die Arbeiterschaft in den für sie inhaltlosen Lebensformen des Bürgerturns. Sie gestaltet ihre Wohnung nach dem bürgerlichen Vorbild, sie kleidet sich nach dem

Muster des Bourgeois, ihre Familien- und Gesellschaftsfeste gleichen in der äußeren Form den Festen der Bourgeoisie.

Hier setzt die Jugendbewegung ein. Sie will die Schalen zerschlagen, um den Keimen der proletarischen Lebensart Luft zum freien Entwickeln zu geben. Die Jugend will die Lebensformen des Sozialismus schaffen.

Daraus entspringt die Unzufriedenheit der Jugend, die nicht früher beseitigt sein wird, bis diese besondere proletarische Lebensform zur vollen Blüte sich entfaltet hat. Die Vollenbung aber fällt zusammen mit der wirtschaftlichen und politischen Durchführung des Sozialismus. Darum ist die Jugendbewegung nicht eine Bewegung der Jugendlichen, sondern eine Menschheitsfrage. Sie ist die Kulturbewegung des Proletariats. Die Ziele der proletarischen Jugendbewegung gehen weit über das hinaus, was heute als Jugendpflege von Staat, Gesellschaft und Parteien getrieben wird.

Verfehlt sind alle Versuche, die Jugendbewegung allein aus der besondern Lage der Jugendlichen, d. h. der 14-18-jährigen, verstehen und durch Schulmeister in bestimmte Bahnen

Die kapitalistisch-bürgerliche Kultur- und Gesellschaftspflege ist ausgeartet in ein widerliches Prokentum.

Das Kleinbürgertum, das sich gern den Mittelstand nennt, gefällt sich im Nachäffen des bürgerlichen Lebens. Kaffeehaus, Tanzsaal, Kneipe und Kino sind kein Salon-Ersatz, den es sich aus materiellen Gründen nicht leisten kann.

Die breite Masse ist unter dem kapitalistischen System von jeder Kultur ausgegeschlossen worden, so daß sie schließlich den Sinn für Kultur fast völlig verloren hatte.

Es ist das Verdienst der Arbeiter-Gesang-, der Turn- und Sportvereine, daß sie überhaupt erst wieder den Sinn für höhere Geselligkeit und Kultur gewedt haben.

Darauf baut die Jugendbewegung. Aber ihr genügt nicht mehr die Pflege einzelner Gebiete der Kultur. Sie will nicht nur Sänger oder Turner, sie will ganze Menschen, geformt nach einem Kulturbild, das sie mit den Menschen schafft. Das Bild ist allen sozialistisch geschulten Arbeitern wohlvertraut: im innersten Winkel des Herzens wohnt es, jenes Bild von der sozialistisch organisierten Gesellschaft. Nur im vertrautesten Kreise der Genossen sprach man davon in den seltenen Ruhestunden, die die Arbeit im Dienste des Kapitals und der nie ruhende tägliche Kampf für Partei und Gewerkschaft liehen. In Träumen nur wagte man sich in jene Gesellschaft froher Menschen zu versehen, die einst die sozialistische Gemeinschaft bilden werden. Und dieses Bild, diese Träume will die Jugend in lebendige Wirklichkeit gestalten. Sie will jetzt schon so frohe Menschen sein, wie sie die älteren Arbeiter nur innerhalb der sozialistischen Gesellschaft sich denken konnten.

Ist das nicht erst möglich, wenn die sozialistische Gesellschaft gebildet, wenn die wirtschaftlichen Voraussetzungen gegeben sind? Wird mancher im jahrzehntelangen Kampfe bedachtsam gewordene Arbeiter sagen. Mit Verlaub! Sind die Grundlagen unserer Produktionsweise nicht gewaltig verändert? Sind die Gewerkschaften nicht ein wirtschaftlicher Machtfaktor geworden, den kein Unternehmer, und sei er der mächtigste aller Kapitalisten, ignorieren kann? Greifen die Gewerkschaften nicht ein, wenn irgendwelche Fragen entschieden werden, die von allgemeiner Bedeutung für die Arbeiter sind? Wer sich die Bedeutung der Gewerkschaften recht klar machen will, der halte sich die Lage der Arbeiterschaft als Gesamtheit vor Augen, so wie sie vor 40 und 50 Jahren war und wie sie heute ist. Tatsächlich bezeichnen die von den Gewerkschaften erlängten Normen das materielle Lebensniveau von Millionen von Menschen. In dieser Hinsicht erstreckt sich ihr Einfluß weit hinaus über den Kreis der ihnen angeschlossener Männer und Frauen. Ist es nicht so, daß ein Historiker in spätem Jahrhundert an Hand eines Tarifvertrags sich ein genaues Bild machen können von der materiellen Lage der großen Mehrzahl der Menschen unserer Zeit?

Sinnvoller noch ist die Bedeutung und die Macht der Arbeiter innerhalb unserer Gesellschaft zu erkennen an der Rolle, welche ihre Partei in unserem politischen Leben spielt. Und ist politische Macht nicht umgesetzte wirtschaftliche Macht?

Die Arbeiterschaft fühlt sich mächtig genug, ernsthaft darüber nachzudenken, wie sie die gesamte Produktion nach ihrem Willen umgestaltet. Ist es da nicht an der Zeit, auch darüber nachzudenken, wie sie einmal ihr Leben als Menschen gestalten will? Arbeit ist uns doch nur ein Mittel, um uns das Leben lebenswert zu machen. In der Arbeit sehen wir den Ursprung nicht nur alles Reichtums, sondern auch die Quelle alles Lebensgenusses.

Die Formen des bürgerlichen Lebensgenusses sind für uns kein Ideal, kein erstrebenswertes Ziel. Wir wissen, daß sie nur die Ausdrucksformen einer zum Untergang verurteilten Kultur sind. Wir wissen, daß der Sozialismus eine Kultur schaffen wird von einer Höhe, wie sie nie in der Geschichte der Menschen erreicht wurde; denn an ihr sollen alle Menschen nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten teilhaben. Sie wird eine Kultur nicht nur einzelner Klassen und Schichten, sondern des ganzen Volkes und der ganzen Menschheit sein.

Diese Kultur zu schaffen, hat die Jugend begonnen. Sie baut auf nicht auf dem Einzelmenschen und der Familie, sondern auf der Gemeinschaft aller Menschen. Die neue proletarische Kultur kann nur gedeihen, sie kann sich nur entwickeln, wenn alle Glieder des Volkes daran mitarbeiten, sie kann sich nicht beschränken auf einen Kreis Auserwählter, die ein höheres Leben führen auf Kosten einer Mehrzahl, die frondet, um jenen die Mittel zu kulturschöpferischer Tätigkeit zu geben.

Eine erdenfrohe Gemeinschaft will die Jugend werden. Keiner soll darben, während die andern genießen. Das Höherfliegen des einzelnen soll ein Aufsteigen des Ganzen sein. Die Güter der Erde sollen uns dienbar sein und die Schätze des Menschenglücks sollen ausgebreitet sein, daß jeder daran teilhaben kann, soviel er nur immer vermag.

Die Jugend ist an der Arbeit. In unsre von bittersten Kämpfen durchtobte Zeit klingt frohlich ihr Lied, leuchtet im Tanz auf grüner Flur ihr buntes Kleid. Ist's nicht wie eine Verheißung kommenden Glücks? Es ist mehr: es ist die Morgenröte der neuen Zeit, die Morgenröte, von welcher die Kampflieder der Arbeiterschaft zu singen und zu sagen wissen.

Darum auf, Arbeiter, helft der Jugend! Es ist eure Jugend, es sind eure Kinder, die mit frohlicher Begeisterung vollenden werden, was ihr begonnen habt.

Macht eure Herzen auf, Arbeiter, erschließt eure Seelen so wie ihr Verstand und Vernunft den Ideen des Sozialismus erschlossen habt.



Vom Reichsjugendtag in Weimar.

Eine Szene aus „Spielmanns Schuld“: Mädchenstanz um den Spielmann.

drängen zu wollen. Darum das Mähen und Loben gegen die „Alten“, die nicht verstehen, was die Jugend will und „Auswüchse“ sehen, wo etwas Neues sich Bahn brechen will.

Das viele Reden und Schreiben von dem „neuen Menschen“, das stürmische Verlangen nach „Vergeistigung“ unfres politischen und wirtschaftlichen Lebens, das nicht zuletzt auch in unsrer Partei zum Ausdruck kommt, der Kampf gegen Wirtschaft, Alkohol, Nikotin, Schundliteratur, Kino, Mode usw. sind nichts anderes als der Ausdruck des rein unbewußten Verlangens nach den proletarischen Lebensformen.

Die bürgerlichen Formen des Lebens sind aufgebaut auf der Eingefamille. Die Familie ist die Grundlage, auf welcher das Leben der Gesellschaft aufgebaut ist. Sie ist auch der Mittelpunkt des geselligen und kulturellen Lebens. Der Salon ist die Pflegestätte der bürgerlichen Kultur. Aber nur die Familie kann in diesem Sinne gesellschaftlich Mittelpunkt und schöpferisch



Vom Reichsjugendtag in Weimar.

Aufführung des Jugendspiels in Werken „Spielmanns Schuld“ von E. R. Müller. Regisseur unsrer „Boitstimme“, durch die Magdeburger Arbeiterjugend auf der von Goethe geschaffenen Naturbühne, der Wiese des Kleineren Parks bei Weimar. Tausende von Zuschauern — junge und alte — wohnten der Aufführung bei, die jubelnd begrüßt wurde und unauslöschlichen Eindruck hinterließ.

sein, die reich genug ist, um die Kosten dieser Art Geselligkeitspflege aufzubringen. Materieller Reichtum der Eingefamille statt geistiger Größe, als Voraussetzung gesellschaftlicher und kultureller Schöpferfähigkeit ist aber auch die Quelle, aus der unfre, die bürgerliche Kultur, zur Unkultur geworden ist. Der Grad materiellen Reichtums, der notwendig ist, um in diesem Sinne einen gesellschaftlichen Mittelpunkt zu bilden, ist im Laufe der kapitalistischen Entwicklung immer mehr gestiegen, die Zahl der Familien, die in bürgerlichem Sinne „gesellschaftsfähig“ sind, wird täglich geringer, und wie das Kriegsgewinnlertum zeigt, immer unfähiger, kulturschöpferisch zu wirken.

Eure Macht sind Darren Gold, die ihr in Nacht und Not
arrungen und erdarbt. Eure Kinder mängen sie aus in Lebens-
freude.

Fern stehen dem Sozialismus noch Millionen, denen das
kapitalistische System auch nicht einen Funken Lebensfreude geben
kann. Millionen hungern und darben noch, um der äußeren Form
bürgerlicher Kultur willen, und können doch den Schein kaum

wahren. Millionen leben von den Abfällen, eingestellt nur auf
die Befriedigung der grobsinnlichen Bedürfnisse. In ihnen will
die Jugend das Verlangen nach höherem Lebensgenuss wecken, allen
Menschen aber will sie den Weg zeigen, wie jeder einzelne zu
kulturschöpferischer Tätigkeit gelangt.

Die Jugendbewegung ist eine neue Form des Be-
freiungskampfes der Arbeiterschaft. Neue Streitercharen

wird die Jugendbewegung heranziehen. Ein neues Glied ist der
Arbeiterbewegung erwachsen, das mit Niedern wirbt und mit
Freßlichkeit kämpft. Nicht mit dem Popanz der Diktatur, nicht
mit dem bolschewistischen Terror, sondern mit den wuchtigen,
ernsten Organisationen der Arbeiterschaft, vereint mit dem
klingenden Sozialismus der Jugend werden wir
die Welt erobern! —

Hoffan

Wasch jede Wäsche mit
Hoffan
Die Arbeit ist dann leicht
getan!

Man verlange verbessertes
Hoffan mit dem Patentaufdruck „Hochwertiges Waschpulver“.

Hoffex

Wäsch deine Wäsche mit
Hoffex
Denn der Erfolg macht dich
perplex!

Hoffex enthält keine Füllmittel, sondern ist vollwirksam.

Überall zu haben.

Wilhelm Kobelt

Fabrik ff. Fleisch- und Wurstwaren

Magdeburg • Bärplatz

Fernsprecher 7282, 7849.



Die Veranstaltung meines
**großen Mantel-
Ganderverkaufs**

ist von solch durchschlagendem Erfolg, daß ich wieder-
holt auf die so überaus günstige Gelegenheit hinweisen
muß, sich auf jeden Fall ein gutes Stück für einen
kleinen Preis anzuschaffen.
Etwas nur annähernd Vorteilhafteres kann Ihnen kaum
wieder geboten werden.

- Damen-Mäntel . . . Serie 1 185⁰⁰
- Damen-Mäntel . . . Serie 2 230⁰⁰
- Damen-Mäntel . . . Serie 3 265⁰⁰

Wegen des großen Andranges in den Nach-
mittagstunden wird höflichst gebeten, möglichst
den Vormittag zum Einkauf zu benutzen.

Kaufhaus

Adolph Michaelis

1/2 Ratswageplatz 1/2.

Ein billiges Korsett
nach Mass
fertigen wir aus jedem zuge-
gebenen Stoff oder Wäschestück.
Garantiert bester Sitz.
Fortige Korsetts
besonders billig.
Werkstätten modern. Maßkorsetts.
Toska Gunkel
69/70 Breitweg 69/70
Ecke Ratswageplatz. 2293
Filiale in vielen Großstädten.

Seiferts Bananen-Mehl
schafft Kraft für
Kinder, Kranke, Blutarmer.
Garantiert reines Naturprodukt.
Besonders nahrhafter **Kartoffelmehl**.
— Zum Strecken von Backmehl geeignet —
Fab. gesch. —
Nur erhältlich in gelben Paketen mit der
Regenerin zu Mt. 2.80 für 1/2 Pfd., Mt. 5.60 für 1 Pfd. in den
bekanntesten Geschäften.
Niederlage für die Provinz Sachsen:
Otto Krieger, Magdeburg, Augustastr. 39.
Fernsprecher 5287.

Reunion
Cigaretten
hergestellt
aus rein orient. Tabaken
Kleinverkaufspr.
25-60 Pf.
A 351

Verkaufe zu äußersten Preisen
Küchen u. Schlafzimmer
G. Meinecke Tischlermeister,
Marshallstraße 7.

Billige
Müben
auch im Einzelverkauf zu
Eingroßpreisen. 4211
Albert Pillar,
Nützenfabrik, Kronprinzenstraße 6.

Was nützen Ihnen Worte? — Tatsachen beweisen!
Geschäftsprinzip: Größter Umsatz, Kleiner Kunden!
Silbermanns Musikwarenhaus
10 Breitweg 10
Größtes Spezialgeschäft Magdeburgs für sämtl.
Musikinstrumente und Reparaturen.
Für Händler Originalfabrikpreise
Ständig grösste Auswahl

Von 12 bis 2 Uhr geschlossen!

Bei Einkauf von 1 Meter Stoff gebe ich Mark 100.—
und mehr lieber aus für bessere und haltbare Ware als für den billigeren unbrauchbaren Schund der
früheren Zeit. Obgleich dieser z. T. jetzt verlockend billig angeboten wird, sollte sich niemand durch
den anscheinend niedrigen Preis verleiten lassen. Zutaten und Arbeitslohn erfordern hohe Ausgaben,
die die Verarbeitung solcher Gewebe nicht ratsam erscheinen lassen. Fachmännischen Rat bin ich
gern bereit auch bei vorhandenen Stoffen zu geben. Dabei bitte ich um zwanglose Besichtigung
meines Lagers. **Jetzt ist die Zeit** des vorteilhaftesten Einkaufs, nachdem bei mir die

großen Preisermäßigungen bis zu 80.00 Mark pro Meter
eingetreten und die Einkaufs-Preise im Steigen begriffen sind, jedoch **Kauft keine Preislagen, kauft Qualitäten!**

Großes Lager in allen Herren- und Damen-Koststoffen
bis zu den feinsten Sachen, Mantel-, Paletot-, Ulster- und
Flaschstoffen, Phantasiewesten, sämtl. Futterartikeln etc.

Beste Gelegenheit für die Bewohner Magdeburgs und Umgegend.

Deutsches Großtuchlager
Willibald Bott
Magdeburg :: Breitweg 28, 1 Treppe :: Eingang Berliner Straße.

Benutzen Sie möglichst die Vormittagstunden!

TAPETEN

Extra-Angebot

Durch unsere guten, umfangreichen Bestellungen zu den
leistungsfähigsten Tapetenfabriken, infolge unserer großen
Bedarfs ist es uns gelungen, nach und nach große Posten
neue moderne Tapeten sehr vorteilhaft zu kaufen, die wir
jetzt überbilligt und sehr preiswert, von

Tapeten pro Rolle 1.00 Mk.

an geschlossen zum Verkauf stellen, um jedem das Tapetieren
zu ermöglichen. Es empfiehlt sich daher für jedermann,
diese günstige Gelegenheit auszunutzen und auf alle Fälle
seinen Bedarf in Tapeten für jetzt und später zu decken in

Cremers Tapetenhaus

Inhaber Biltzow & Erdmann
Große Münzstraße 1 Telephone
Nr. 5240

(Grosses Haus vom Breiten Weg, gegenüber von Steigerwald & Kaiser).
Schau Sie sich bitte unsere Schaufenster an!

Der rapide Sturz der Mark

betwirkt, daß von den Fabrikanten für sämtliche Waren wieder höhere Preise verlangt werden. Durch frühzeitige Abschlüsse unserer Einkaufs-Zentrale Hamburg sind wir in der Lage, noch weiter **billig zu verkaufen!**

Beachten Sie bitte unsere Fenster!

Machen Sie daher ausgiebigen Gebrauch von unserem heutigen Extra-Angebot!

Schneller Einkauf ist ratsam!

Ein kleiner Vorkauf
Erstlings-Gewächsen 2⁹⁵
solange Vorrat ist

Damen-Strumpfhalter 1.25
Sternzwirn rein 85
Feinen, Schw. u. weiß
Druckmüße 45
garant. rostoffrei Ddb.

Wirtschaftswaren

Porz.-Speiseteller 4.95	Alum.-Eßlöffel 1.35
Porzellanteller 10 am St. 2.95	Alum.-Kaffeelöffel .95
Speiseteller glatt u. gerippt St. 1.95	Schüsseln mit bunter Rante St. 2.65
Salzmestel weiß St. 5.75	Gewürz-Stragereen 1.95
Tassen mit bunter Rante Paar 3.75	Handfeger Hochhaar 6.95
Butterdosen Porzell. St. 4.50	Schneurbürsten St. 65
Waschbetten m. bunt. Rante 12.50	Obsttuchformen 1.95
Vorratsstößen St. 33.50	Em.-Nachtgeschirre 6.95

Stechnadeln auf Papier 200 St. 1.35
Haubennege alle Farben St. 2.35
Schubblätter gute Qualität Paar 2.75

1 Posten Damen-Ladgürtel 3⁷⁵
schwarz u. farbig St. 3

Wischetuch für Leibwäsche Meter	13.95
Gewandtuch stark und feinfädig Meter	18.50
Gewandbarment weiß, gute wollige Qualität Meter	15.50
Gewandbarment gestreift, griffige Ware Meter	16.50
Rüchbarment weiß, für Negligégewebe Meter	19.75
Unterrockbarment in vielen Mustern Meter	16.75
Molton für Morgenröcke, in schönen Farben Meter	24.50
Bunte Bezugstoffe kariert u. gebümt Meter	22.50 19.75 17.00
Schürzendruck doppelseitig, gute Qualität Meter	24.50
Handtuchstoff weiß und grau, starke Ware Meter	10.75 8.75

Ganz besonders preiswert!
Ca. 500 Herren-Oberhemden
Posten 1 Posten 2
weiß, mit Falteneinsatz durchweg St. 78.00
farbig, mit Umlegemansch, durchweg St. 85.00

Blusenstreifen in schönen Farbenstellungen Meter	27.50 19.75
Kleiderhütten für Kinderkleider, doppeltbreit Mtr.	27.50 19.75
Schotten für Kleider und Blusen, aparte Muster Meter	58.00 45.00 34.50
Hauskleiderstoffe glatt und gestreift, doppeltbreit Meter	29.50
Einfarbige Kleiderstoffe schöne Farben, doppeltbreit Meter	58.00
Reinwollene Kleiderstoffe 110 cm breit, neuße Modefarben Meter	98.00
Anzugstoffe 150 cm breit, gute Strapazier-Qualität Meter	85.00
Kleiderjamt gute, haltbare Ware, in mehrer. Farben Mtr.	56.00

1 Posten gute Scheuertücher 2.95
St. 2.95

Bettbezüge 165⁰⁰
mit 2 Kissen, fertig genäht, weiß und bunt 195.00

Weißer Biersturz mit Träger, breiter Stickerel, Ein- und Aufsagen St. 16.75
Kinderstürzen neuße Nachart, Ia. Stoffe St. 24.00 19.50 16.75
Wiener Stürzen mit Träger, Ia. Stoffe St. 29.50
Hausstürzen Gingham, mit Tasche St. 29.50

Kernseife, Doppelpack 5.40	Deutsche Feinseife 2.90
Blumenseife 2.75	Rasierseife 1.75
Uphth. Döringsseife 3.90	Badeseife St. 6.75
Waschpulver Salinat Patent 1.65	Wleischoda St. 1.65
Schneerpulver St. 25	Große Kerzen St. 1.55
Bahnpulver 15	Streichhölzer 5 Schacht. 1.55
Waschblau 18	Bahnbürsten reine Borsten 1.95
Sollettenpapier große Rolle 1.25	Haarspangen dtl. 225 1.95

Damen-Reformhemden mit Hoßsaum und Langsetz St. 39.50
Stickerel-Möde mit breitem Stickerelvolant St. 68.00
Mum-Bindeln St. 3.95
Küchen St. 1.25
Baby-Schuhe Paar 4.20

Kinder-Sweater in grau und blau 24.50 16.75 12.50
Herren-Strickhemden, grau 29.50
Herren-Unterhemden, schwere Ware 39.50 29.50
Damen-Schlupfhosen 45.00 38.50 22.50

Große Posten Damen- u. Kinder-Strümpfe
zu enorm billigen Preisen. Auf Extrastischen ausgestellt.

Raphael Wittfowski Magdeburg Breiteweg 61

Neizkragen Muffen und Hüte werb. modern u. neu angefertigt
Anlauf von Gelder sowie Gerben u. Färben.
Lina Hadelt
Dienstadtstr. 28.
2. Annahme: Orleansplatzstr. 4.

Zöpfe!
Rein Schläger
22⁰⁰ St.
voll u. geiffig alle Farben
Albert Schwiager
Spezialgeschäft für Haare,
Jakobstr. 43, geg. 1873,
92ste Alter Markt.

RBETHGE

PLAKATE
NACH EIGENEN KÜNSTLERISCHEN ENTWURFEN UND FREMDEN VORLAGEN IN
LINOLEUMDRUCK
W. PEANNKUCH & CO.
MAGDEBURG

Haarschmuck-Reparaturen!
Gembalowski
2318 Breiteweg 208

Gehen Ihre Uhren nicht?
Reparaturen gut u. preisw.
Fr. Pöllnitz, macher
Schneebergstr. 9a, kein Eade.

Möbel
Speisezimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer 2005.
Rüchen jeder Art
Schreibtische u. Bücher-
schränke, eiche u. nussbaum
sowie Einzeimöbel
empf. zu billigen Preisen
Wilhelm Bahle
Möbelfabrik
Magdeb.-Sudenburg
Halberstädter Str. 40.
Fernsprecher 3403.
Eigene
Polsterwerkstätte
Besichtigung
ohne Kaufzwang gern
gestattet.

In Magdeburg, und „Wie wählen wir?“ von G. Weims, unserm jetzigen Oberbürgermeister, dehnten wir unsere Verlagsabteilung weiter aus. Welchen Erfolg wir mit diesen Broschüren erzielten, geht schon daraus hervor, daß wir von „Götter mal zu“ allein mehr als 150 000 Exemplare vertrieben konnten.

Eine gute, sorgfältige Sammlung über Terrorismus wurde bei uns, von F. Mühs verfaßt, mit dem Titel „Terror“ herausgegeben. Dieses Buch wird so manchem Genossen im Kampfe gegen Reaktion und Unternehmertum gute Dienste geleistet haben und noch leisten.

Ein Führer durch das „Vereins- und Versammlungsgesetz“ von G. Weims wird vielen Vereinsleitern und Funktionären Aufklärung auf diesem Gebiet gegeben haben.

Für die zum Heer eingezogenen jüngern Genossen brachten wir das Buch „Der treue Kamerad“ von W. Kiepert heraus. Der Zweck, Aufklärung über das Kasernenleben zu geben, dürfte mit dieser Schrift, die auch während des Weltkrieges eifrig gekauft wurde, erreicht sein.

„Der Sozialist an der Front“ von G. Krüger, jetzt Polizeipräsident in Magdeburg, welcher während des Krieges

bei uns gedruckt wurde, brachte eine Reihe treffender Schilderungen und Eindrücke von der Front. Das Buch wird manchem Genossen und mancher Genossin über trübe Stunden hinweggeholfen haben.

Auch der Jugend, haben wir uns sehr warm angenommen und versucht, unsere Ideen in die Herzen einzupflanzen und erzieherisch zu wirken. Wer hat nicht mit Freude „Die Arbeiterjugend und ihre Welt“ von G. H. Müller gelesen und Dr. Röstlins „Ebles Menschentum“ mit seinem guten, moralischen Inhalt studiert? Auch „Frührot“ von dem leider aus unserm geschiedenen ehemaligen Oberpräsidenten in Königsberg A. Winnig wird durch seinen guten Inhalt und wegen der sauberen Zeichnungen von Professor Winkler sehr viel umgesehen und heute noch stark begehrt. „Der gute Schriftführer und Berichtersteller“ mußte infolge seiner trefflichen Ausführungen wiederholt neu erscheinen. Dieses Buch wird wie so manches andre zum dauernden Bestande der Verlagsabteilung gehören.

Als der Krieg ausbrach, waren wir mit der Drucklegung der Tragödie „Das Gesetz“ von Paul Bader (Pseudonym

Konrad Terbin) gerade fertig und wir mußten mit dem Vertrieb eine abwartende Stellung einnehmen. Die Revolution war uns aber bei dem Umsatz äußerst behilflich. Nachdem der Arbeiterbildungsausschuß im hiesigen Stadttheater allein sechs Aufführungen geben konnte, bahnte sich das Stück und damit das Buch den Weg durch ganz Deutschland. Die gute, wohlfeile Ausgabe geht leider zu Ende und wird kaum in diesem Gewand in den nächsten Jahren wieder herzustellen sein.

Eine Gedichtsammlung „Im Vorübergehen“ von A. Maacke, dem Arbeiterdichter, der den Lesern der „Volkstimme“ kein Unbekanntes ist, ist vorläufig als letztes Verlagswerk

Wir waren bestrebt, bei allen unsern Verlagswerken neben gutem textlichen Inhalt auch auf die äußere Ausstattung großen Wert zu legen, damit unsere Genossen uneingeschränkte Freude am Besitz eines guten Buches haben. Unsere Buchdruckerei, die alle Ausgaben unsern Verlags druckte, hat in dieser Beziehung Musterbildliches geleistet. In diesem Bestreben werden wir, soweit uns die Möglichkeit gegeben, weiter wirken im neuen Jahrzehnt. Auch unsern Mitarbeitern, ohne die wir die Erfolge nicht gehabt hätten, an dieser Stelle unsern besten Dank.

Gerson Herzberg & Söhne

Magdeburg-Buckau

Schönebecker Str. 99

Unsre Lager sind auf das beste sortiert und bietet sich eine günstige Einkaufsgelegenheit!

Wir bringen zu sehr billigen Preisen große Auswahl in:
Kleiderstoffen :: Seide
:: Baumwollwaren ::
:: Damen-Konfektion ::
Strümpfen Wollwaren
Kurzwaren

Carl Julius Braun

Magdeburg-Buckau

Schönebecker Straße 48

Lederauschnitt:

Sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel
Gummiablage, Gentel, Schuhcreme
Billigste Preise.

Franz Stute

Inh.: Ch. Helmcke 2357

Magdb.-Buckau

Schönebecker Straße 34

Herrenhüte, Mützen
Sämtliche Herren-Artikel

für täglichen Gebrauch u. Sportswear.

Unschickspottarten empfiehlt die Buchhandlung Volkstimme

Kleider-, Blusen- und
Kostümmstoffe
Seidenstoffe
Seidenbänder

Baumwollwaren
Inlette: Handtücher
Futterstoffe
Kurzwaren

Louis Rauch

Schönebecker Str. 103 — Fernspr. 7396

Herrenstoffe
Trikotagen
Wollwaren
Strickgarne

Herren-, Damen- und
Kinderwäsche
Handschuhe
Strümpfe

Der Qualitätsraucher

bevorzugt bei seinen Einkäufen in erster Linie Zigarren, die aus **garantiert reinen Ueberseetabaken** hergestellt sind und nicht nur gut brennen, sondern durch die Eigenart der bei der Fabrikation zur Verwendung gelangten edlen Tabake jedem Raucher einen wirklichen Genuss bieten. Meine nachstehend aufgeführten Spezialmarken erfüllen alle diese Voraussetzungen in reichstem Maße.

Ich offeriere:

- | | |
|---------------------------------------|----------|
| 1. Meute, 2. Sortierung Sumatra | 55 Pfg. |
| 2. Regatta, äußerst lieblich | 55 " |
| 3. Senta, ff. Sumatra | 60 " |
| 4. Blendura, Vorstenland | 65 " |
| 5. Ruth, Nr. 20, äußerst preiswert | 70 " |
| 6. Carmen, Force-Marke | 75 " |
| 7. Senator, feinste Sumatra Sandblatt | 80 " |
| 8. Reichskanzler, ff. Vorstenland | 80 " |
| 9. Silberasche, Hausmarke | 80 " |
| 10. Fatima, mild und lieblich | 1.00 Mk. |
| 11. Silvana, Spezialmarke | 1.00 " |
| 12. Flor de Lopez, mittelkräftig | 1.00 " |
| 13. Havannagold, Hausmarke | 1.20 " |
| 14. Fortschritt, Force-Marke | 1.20 " |
| 15. Aguila, Brasil, ff. | 1.20 " |

Erich Gerecke, Magdeburg-Buckau

Inhaber: Willy Gerecke
Fernruf Nr. 7244 Zigarren-Großhandlung Geegründet 1898

Engros-Verkauf: Schönebecker Straße 105.

Zu haben in meinen sämtlichen Verkaufsstellen:
Schönebecker Straße 105
Bleckenburgstraße 12
Lüneburger Straße 9 (Ecke Kühleweinstraße)
Hohepfortstraße 1 (Ecke Schützenstraße)
Wolfenbüttler Straße 51 (W. Jacob)
Westerhüser Straße 8 (L. Braun)
Bahnhofstraße, Ecke Anhaltstraße (Preuß)
Lemsdorf: Blinckenburger Straße 6
Gros-Salze: Wasserstraße 3
Neue Verkaufsstelle:
Jakobstr. 7, Ecke Petersb. (Bentenschneider)

Billige Schuhe

Schuhwarenhaus Albert Himmelstern
Schönebecker Straße 94 b. 2193

Damenstiefel prima Fabrikat	185.00	175.00	150.00	135.00	125.00
Herrenstiefel in prima Ausführung, braun und schwarz	195.00	185.00	175.00	165.00	155.00
Damenhalbschuh Schnür- und Spangens, auch braun und Lack-artikel	150.00	125.00	115.00	89.00	
Derbe Stiefel für den Winter für Herren, braun und schwarz	185.00	165.00	145.00		
Derbe Stiefel für den Winter für Knaben und Mädchen, braun und schwarz, Größe 27-30, 30-35, 125.00	115.00	95.00	75.00		

Kinderstiefel sowie Erstlingschuhe in schwarz und farbig
Riesenauswahl zu billigen Preisen

Karl Eulig

Fischhandlung 2358
Röthener Straße 12
empfiehlt täglich frisch
Seefische
ff. Marinaden
Küchenwaren.

Ferdinand Lassalle

Reden und Schriften
Tagebuch, Souvenirs
In Auswahl herausgegeben
nebst einer Darstellung seines
Lebens u. Wirkens von Hans
Fetke, Preis 18.00 Mark,
offert

Buchhdl. Volkstimme
Große Münzstraße 3.

Wachtung, Raucher!!

Zigarren
in altbekannter Güte. — Große Fassons von 50 Pfg. an.
Jede Marke ein Schlagert.

Zigaretten
von 15 bis 50 Pfennig —
u. a.: Die Dine Graf Arco, Otto, Salem, Reichhale,
Caffein Nr. 5, Bonitas, Banton, Judan, Parca,
Oberst, sowie englische Marken.

Reiner Rauchtobak
Pfund von 18.00 Mk. an.

Feinster Zigarettentobak
Amerikaner, Holländer, Portugieser.

Gründer verlangen gegen
75 Pfg. in Brief
marken den 5seitigen un-
entgeltl. Gekünderungs-
beiferr. Patentbureau
Böhme, Halberstadt.

Buckau. Wo? Buckau.
kaufen Sie billige Zigarren
von 80 Pfennig an
in guten rauchbaren Qualitäten.

Zigaretten von 15 Pfennig an
Gr. Lager in Rauch- u. Chag-Sabaten
A. Brink,
Esquistraße 4, Ecke Klosterbergstraße

Hugo Hildebrandt, Buckau.
Eiserne Kanonen und Dauerbrand-
öfen, Rohre u. Röhre, Heizungartikel,
Haus- u. Küchengeräte, Werkzeuge,
Drahtgef., Stacheldraht, Dachpappe
Magdb.-B., Schönebecker Str. 108.

Walter Heller

2355 Juwelier
Halberstädter Straße 50

Empfehle meine in eigenen Betriebsräumen
hergestellten

Stein- u. Verlobungsringe

sowie alle Gold- und Silberwaren zu bekannt billigen Preisen

Massiv goldene Steinringe von 30,00 an
Massiv goldene Verlobungsringe keine hohlen Paar v. 90,00 an

Eigene Werkstatt für Uhren, Goldwaren u. Gravierarbeiten.



Tabakwaren

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Zigarren Zigarillos Zigaretten

von 50 Pfg. an von 40 Pfg. an von 15 Pfg. an

Große Auswahl in Rauch- und Shagtabaken
Wiederverkäufer erhalten Original-Fabrikpreise.

Paul Heller Magdeburg-Sudenburg
Halberstädter Str. 51

Fernsprecher 7013.

2358

Fernsprecher 7013.

Konditorei Schliestedt

Halberstädter Straße 109

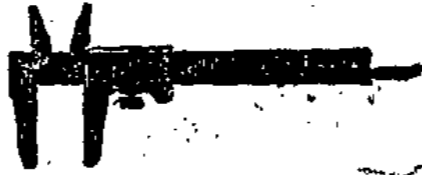
Empfehle täglich: 2282

Frisches Backwerk und

Obstkuchen

Schokoladen, Konfitüren

Mikrometer
Taster
Stahlmeße
Gewinde-
lehren und
-schablonen
Schiebe-
lehren in all-
Ausführung.



Edmund Bölsche

2273 Präzisions-Werkzeuge

Magdh.-Sudenburg, Halberstädter St. 110b.

Geschäftshaus M. Gutermann & Co.

Sudenburg, Halberstädter Straße 113 2274

Extra billige Preise

Kleiderstoffen, Baumwollwaren
Trikotagen, Wäsche, Schürzen
Strumpfwaren und Damenputz

Besichtigen Sie unsere Auslagen

In neuer Auflage
erschienen:

Der gute Schriffführer
und Berichterstatter

Ein Leitfaden für alle
in der Arbeiterbewegung
tätigen von

Wilhelm Riepeholz.

Preis M. 3,00.

Nach auswärts 10 Pfg.
Porto extra.

Hochhölz. Volksstimme
Gr. Müngste. 3.

Sudenburg Wilh. Stahnke

Hüte, Mützen u. Pelzwaren
in modernster Ausführung.
Billigste und reelle Preise.

:: Eigene Werkstätten. :: 2354

Nur Halberstädter Str. 39a.

Carl Stautenbiel u. Söhne

Magdeburg-G. Bennedebach
St. Michael-Str. 44 Wittentkamp 25

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in

Kleiderstoffen in Wolle und
Baumwolle

Leinen, Hemdentuch, Woll. Strickgarne

Herren- u. Knaben-Anzüge

Großes Stofflager. — Anfertigung in eigener
Wäschereifabrik.

Farbechtes rotes Inlett.

Bettfedern.

Bettfedern-Reinigungsanstalt. 2287

Franz Wolff

Färberei und chemische Waschanstalt

G. m. b. H.

Helmstedter Straße 32

Telephon 4608 2287 Telephon 4608

Eigene Läden:

Halberstädter Str. 121b || Beamentstraße 23

Gr. Diesdorfer Str. 220 || Berliner Straße 30/31

Oivenstedter Straße 71.



Umpresserei

Modernisieren, Aufarbeiten für Damen und Herren

H. Rosenplenter, Hutfabrik

25 Halberstädter Straße 25 2177

Theodor Kraft, M.-Sudenburg

Halberstädter Straße Nr. 37

Halberstädter Straße 118b

Herren-Artikel

Spezial-Schuhgeschäft

Herrenkonfektion :: Knabenkonfektion

:: Nur solide und feine Fabrikate ::

2265

Begründet 1887

— Seit 1. Juli 1890 Inhaber und Abnehmer der „Volksstimme“ —

Wer streichen will

kauft alle Lacke, Farben, Pinsel etc
immer noch preiswert und gut bei

Erwin Prange

Magdeburg, Berliner Straße 29, Eckladen. — Fernspr. 7362.

Durch rechtzeitigen Einkauf

sehr
preiswerte
elegante

Damen-
und
Herren-
Stiefel

in schwarz
und farbig



Schuh-
haus

COORS

Sudenburg

Halberstädter Straße 116

gegenüber Lemsdorfer Weg. 2272

Die Rote Armee von Weißensee.

In Moabit ist am Dienstag der Prozeß gegen 24 Kommunisten von Weißensee zu Ende gegangen. 17 der Angeklagten wurden freigesprochen. Der Handlungshelfer Michajels, der als Führer angesehen wurde, erhielt 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, gegen sechs Angeklagte verhängte das Gericht Strafen von 6 Monaten bis zu 1 Jahr. Die Untersuchungshaft wird zum Teil angerechnet.

Die 24 Angeklagten waren beschuldigt, sich gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai d. J. verweigert zu haben, welche die Bildung oder das Fortbestehen bewaffneter Organisationen ohne Genehmigung der Regierung mit schweren Freiheitsstrafen bedroht. Diese Verordnung war nach dem Rapp-Putsch erlassen worden und richtete sich

gegen das Fortbestehen der aufgelösten Freikorps, die sich nicht entwaffnen lassen wollten.

Wir haben in Deutschland wohl einen sozialdemokratischen Reichstagspräsidenten und republikanische Minister, welche Verordnungen und Gesetze gegen reaktionäre Meuterer erlassen, wir haben aber auch Richter, welche niemand finden, daß diese Verordnungen und Gesetze gegen Auführer von rechts angewendet werden können, sondern immer nur gegen die von links.

Das ist das Typische am Weißenseer Kommunistenprozeß, daß in ihm zum erstenmal jene Verordnung des Reichspräsidenten gegen die Freikorps-Meuterer zur Anwendung kam und prompt zu einer Verurteilung führte. Noch keinem der Organisatoren der Freikorps und noch keinem der verbottenen militärischen Verbände der „Orgesch“ ist ein Haar gekrümmt worden, obwohl nirgends die Merkmale militärischer Organisation, wie sie nach der Verordnung des Reichspräsidenten mit Buchhaus bedroht ist, klarer gegeben sind, als

gerade bei der „Orgesch“

und den reaktionären „Selbstschutzverbänden“. Es gibt eben noch Richter und Staatsanwälte in Deutschland, die verfehlen, Gesetze und Verordnungen anzuwenden.

Das Gericht in Moabit stellte fest:

Es kam kein Zweifel bestehen, daß ein militärischer Verband vorlag, der unter einheitlicher Führung militärische Übungen, z. B. Handgranatenwerfen und Schießen, abhielt, militärische Märsche vornahm usw. Am Abend des 19. August sind die Angeklagten vollkommen militärisch organisiert vorgegangen.

Die Vorgänge des 19. August, die zur Verhaftung und Verurteilung der 24 Kommunisten führten, waren kurz folgende: Die 24 jungen Leute wollten ein Waffenlager der Einwohnerwehr antzünden, wobei es zu einem Zusammenstoß mit einer Patrouille der Sicherheitspolizei kam. Die 24 Mann waren bewaffnet und bei der entstehenden Schießerei wurde ein Wachtmeister der Polizei erschossen, einer der Kommunisten verwundet, andre festgenommen.

Bei der Untersuchung ergab sich, daß

die 24 Leute zur R. D., Kampforganisation,

wie sie sich stolz nennt, gehörten. Einen Zusammenhang mit der R. P. D. hat das Gericht als nicht erwiesen angenommen.

Die Angeklagten waren Kommunisten oder hielten sich dafür und handelten auf eigene Faust. Sie waren insofern mißberend umstände wert, als sich auch ihre armelige Unternehmung als eine Nachwirkung des Rapp-Putches herausstellte.

Für die Arbeiterschaft kann der Prozeß nur eine neue Mahnung zur Vorsicht sein. Sie darf sich nicht

von Bänden grüner Jungen,

die sich da und dort gebildet haben und ihrer Abenteuerlust die Zügel schießen lassen, ihre politischen Aktionen vor-schreiben lassen. Die Leute, die da auf der Wühlagebank saßen, und ihresgleichen sind wahrhaftig nicht dazu berufen, das Proletariat zu befreien. Das zeigte auch schon ihr Verhalten auf der Wühlagebank, wobei sich unter anderm herausstellte, daß einer von ihnen

andre für ein Stück Hammelbraten verpfiffen hatte.

Drei von den Angeklagten wurden noch während der Verhandlung außer Verfolgung gesetzt, weil sie als geistig minderwertig erkannt werden mußten. Die andern waren nicht viel mehr wert.

Früher bildeten solche Jungen Gesellschaften, die nach Amerika durchzubrennen und gegen die Indianer kämpfen wollten. Heute spielen sie soziale Revolution. Daß auch nur einer von ihnen die geringste Ahnung von den wirklichen Problemen des proletarischen Massenkampfes gehabt hätte, ist nicht anzunehmen.

In der reaktionären Presse erscheinen diese Bände als die fürchterliche Rote Armee,

gegen die Reichswehr und Polizei vollkommen machtlos sei und darum das Bürgertum sich bewaffnen müsse.

In der Gesellschaft dieser abenteuerlichen Jungen treiben die Spitze der Reaktion ihr schmutziges Handwerk, dort holen sie sich die Anregungen zu ihren Berichten, wenn sie nicht aus eigener Phantasie schöpfen, wie die Magdeburger Enthüllungen gezeigt haben.

In Zeiten allgemeiner, aus den traurigen Verhältnissen erklärlicher Aufregung können auch solche Kinder-gesellschaften eine Gefahr werden. Eine Gefahr nicht für die kapitalistische Gesellschaft, die durch ihre Taten nicht erschüttert wird, und nicht für den Staat, dessen Polizeiorgane mit ihnen sehr leicht fertig werden, wohl aber für einzelne Menschen, die durch ihre Abenteuer ins Unglück geraten, und schließlich für die Arbeiterbewegung selbst, wenn sie sich nicht von solchen unreifen Elementen frei zu halten imstande ist.

Aus dem Gebaren solcher Drogen saugt die Reaktion ihre Kraft. Ihre Lausbubenstreiche werden durch die Presse der Rechten zu politischen Aktionen aufgebauscht, wobei die Presse der äußersten Linken getreulich Gelderdienste leistet.

Die Propaganda des Terrors und der Gewalt als die rettende Lat erzeugt in jugendlichen, abenteuerlichen und wirren Köpfen einen Größenwahn, der blödsinnige Streiche, wie den von Weißensee, auslöst und Lausbuben und Narren es ermöglicht, als Rote Armee zu agieren. —

Auffstieg der Sozialdemokratie.

Der zum Parteitag erschienene Bericht des Parteivorstandes zeigt, daß die Partei im letzten Jahr eine gesunde und stetige Entwicklung genommen hat. Die Fälle der zum Parteitag gestellten Anträge, namentlich zum Parteiprogramm und zur Wohnungsfrage, zeigt das äußerst rege Leben in der Partei. Es ist auch kein Zeichen geistiger Trägheit, wenn der vom Parteivorstand herausgegebene Gutachtenband zum Programm trotz seiner Auflage von 20 000 bereits wenige Tage nach dem Erscheinen vergriffen war.

Nach dem ungeheuren Rückgang der Organisation in der Kriegszeit hatte das Jahr 1919 den ganz anormalen Zuwachs von 300 Prozent gebracht. Das konnte natürlich nicht ewig so fortgehen. Immerhin war aber im Jahre 1920 noch eine Mitgliederzunahme von 15,6 Prozent zu verzeichnen. Nach dem Bericht des Parteivorstandes zählt die Partei jetzt

1 180 208 eingeschriebene Mitglieder.

Der Zuwachs stellen absolut ausgedrückt 168 000 Mitglieder. Die Genugtuung über diesen Erfolg wird leider getrübt durch die Tatsache, daß die Zahl der weiblichen Mitglieder abgenommen hat, Ansporn genug, diese Scharte baldigt auszuweken.

Dank des starken Mitgliederzuwachses haben sich die Beitragsentnahmen der Hauptmasse mehr als verdreifacht. Sie stiegen auf rund 1 484 000 Mark, das ist die stärkste Beitragsabführung, die je zu verzeichnen war! Damit vergleiche man die Klagen der Unabhängigen, bei denen ganze Bezirke mit den Beiträgen im Rückstand sind. Trotz der ungeheuren Verteuerung aller Rohmaterialien für die Zeitungsherstellung hat sich die Zahl der Parteiblätter im Berichtsjahr ganz wesentlich vermehrt, sie stieg von 95 im Vorjahr auf

147 Parteiblätter im Berichtsjahr.

„Neue Zeit“ und „Wahrer Jacob“ und „Gleichheit“ haben einen Rückgang des Abonnentenstandes zu verzeichnen, nicht zuletzt wegen der leider notwendigen starken Erhöhung des Preises. Sehr gut entwickelt hat sich die Buchhandlung Vorwärts.

Die Agitation hat alle Schwierigkeiten überwunden. Bedeutende Erfolge erzielten die besonderen Organisationszentralen für Lehrer und Beamte.

Der Bildungsausschuß, der während der Kriegszeit seine Tätigkeit fast völlig einstellen mußte, nahm diese im Berichtsjahr wieder auf. Seine praktische Tätigkeit bestand in der Förderung der örtlichen Bildungsausschüsse.

Auch die Jugendbewegung wurde neu belebt, mit welchem Erfolg, mag daraus erschen werden, daß allein in einem Quartal die Anzahl der an Vorkursen, Einzelvorträgen, Wandlungen, künstlerischen Veranstaltungen, Spielen usw. beteiligten Jugendlichen 260 000 betrug.

Von der Frauenbewegung ist schon gesagt, daß leider ein Rückgang in der Zahl der organisierten Genossinnen zu verzeichnen ist. Immerhin weisen 15 Bezirke eine Zunahme auf. Die verstärkte Anteilnahme der Genossinnen am öffentlichen Leben macht sich allorts bemerkbar, in Reichs- und Landesparlamenten wie in Kommunalvertretungen haben wir eine große Anzahl weiblicher Abgeordneter tätig.

Eine organisatorische Neubildung von hohem Werte für die Arbeiterklasse ist die Schaffung eines

Hauptauschusses für Arbeiterwohl.

Diese Gründung ist keine rein weibliche; doch sind die Frauen Hauptträgerinnen der Bewegung. Sie bezweckt die Mitwirkung der Arbeiterklasse bei der Wohlfahrtspflege, insbesondere ihrer geschlechtlichen Regelung und sachgemäßen Ausführung.

Zusammenstellungen über die Wahlen zum Reichstag, zu den Landtagen, den Gemeinde-, Kreis- und Provinzialvertretungen vervollständigen den Bericht des Parteivorstandes. In einer Tabelle ist eine Uebersicht über die Vertreterzahl unserer Genossen in den Kommunalvertretungen gegeben, aus der hervorgeht, einen wie starken Einfluß unsere Partei allein in diesen Stellen ausübt.

Alles in allem: ein Bild regen Lebens und günstiger Auf-wärtsentwicklung unserer Partei. Allen Anfeindungen von rechts

und links zum Trost steht sie als granitener Fels im Meere politischer Unstetigkeit. Allerorts sind unsere Genossen mit neuer Hoffnungsfreudigkeit erfüllt, von neuem Geiste besetzt und zu verdoppelter Parteitätigkeit bereit. Der Parteitag wird dazu ihnen noch besondern Ansporn geben. —

Unabhängige Kostgänger Moskauer.

Es ist kein Geheimnis mehr, daß viele kommunistische „Aktionen“ in Deutschland von Rußland bestellt und bezahlt wurden. Die Berliner unabhängige Freiheit spricht kurzweg von den der dritten Internationale angeschlossenen Parteien als „Stipendiaten von Moskau“, die sofort zusammenbrechen müßten, wenn das Gold und die glitzernden Steine aus Rußland ausblieben.

Das Zentralorgan der Kommunisten, die Rote Fahne, bestreitet die Annahme von Unterstützungen durch die Russen gar nicht, dreht aber den Spieß um und behauptet:

Die „Freiheit“ scheint in ihrer Aufregung ein sehr kurzes Gedächtnis bekommen zu haben. Sonst würde sie wissen, daß es eine Zeit gab, wo die Moskauer Stipendiaten Organisation und Zeitungen der U. S. P. nicht ganz unwillkommen gewesen sind.

Damit gewinnt aber auch eine Mitteilung ein ganz andres Gesicht, die uns von durchaus zuverlässiger und gewissenhafter Seite während der verflochtenen Wahlzeit gemacht wurde. Danach wurden nicht nur den Kommunisten für Wahlzwecke reiche Geldmittel zur Verfügung gestellt, sondern zur bessern Bepflanzung und Beschlagung der Arbeitermacht Deutschlands, auch den Unabhängigen 8 Millionen zur Wahlpropaganda

von Moskau zur Verfügung gestellt.

Wir brauchen uns nur daran zu erinnern, wie großartig die Unabhängigen ihre Wahlpropaganda trieben und, wie jetzt bekannt wird, wie schlecht die Beiträge eingingen, wie ganze Bezirke einfach nichts bezahlten, um jene Meldung für durchaus wahrscheinlich zu halten. Während der Wahl haben wir geschwiegen, um nicht in den Verdacht unlauterer Wahlmache zu geraten. Wenn sich die feindlichen Brüder aber selbst in dieser Weise Wohlstellen und ihre schmutzigen Mäße vor aller Welt Augen zu waschen beginnen, glauben wir, es wäre an der Zeit, wenn auch dieses Stückchen mit gewaschen würde.

Die „Freiheit“ wird nicht umhin können, sich zu diesen Behauptungen zu äußern. Das Auftreten der Moskauer Diktatoren gegen die Unabhängigen wäre ja um vieles verständlicher, wenn die Moskauer sich als ihre Brotherrn fühlen könnten. Die Moskauer haben ja den Grundsatz „Was Brot ich esse, des Lied ich singe.“ in ihrem Reiche mit einer Konsequenz durchgeführt, die in der ganzen Welt einzig dasteht. Sie würden es schwer begreifen, wenn Organisationen und Zeitungen, die von ihnen finanziell gestützt werden, gelegentlich anders wollten als sie selbst.

Ein solches Abhängigkeitsverhältnis hat aber nichts mehr mit der internationalen proletarischen Solidarität zu tun, die die Kostgänger Moskauer immer vor-schützen, um ihre Politik der hohlen Hand zu rechtfertigen. Die deutsche Arbeiterbewegung zumal war auf ihre Selbstständigkeit stets stolz, und wo sie aus internationaler Solidarität gab, hat sie niemals als Entgelt Ueberzeugungsware gefordert. Erst durch Krieg und Revolution sind Teile von ihr in eine Abhängigkeit geraten, die ihr nicht zur Ehre und nicht zum Segen gereicht. Wer nur noch einen Funken gesunden Gefühls im Leibe hat, der mußte solche Unerbieten ablehnen und lehnt sie erst recht heute ab. —

Prüfung durch Treuhänder.

Der Volkswirtschaftsausschuß des Reichstags nahm am Mittwoch nach längerer Beratung über die Zwangswirtschaft in der Industrie folgenden Antrag Reinath (Dem.), Alletotte (Str.) und Genossen gegen drei Stimmen an:

Mit Rücksicht darauf, daß die Zwangswirtschaft auf dem Gebiete der industriellen Rohstoffe und Fabrikate in zunehmendem Maße volkswirtschaftlich schädlich wirkt und immer weniger praktisch durchführbar wird, die Reichsregierung zu eruchen, alle noch bestehenden Kriegsgesellschaften und andre mit Monopolrechten ausgestatteten Organisationen tunlichst bald aufzulösen, in der Uebergangszeit die Herabsetzung des Personalbestandes auf das durch den tatsächlichen Geschäftsumgang gebotene Maß herbeizuführen und über die geschäftlichen Unternehmungen, insbesondere die Preispolitik dieser Gesellschaften, eine genaue Aufsicht auszuüben.

Der Regierungsvertreter Staatssekretär Dr. Girsch vom Reichswirtschaftsministerium erklärte sich mit diesem Antrag ausdrücklich einverstanden. Er teilte ferner mit, daß der Reichswirtschaftsrat nunmehr auf Ansuchen des Ausschusses zur Nachprüfung des Geschäftsgebarens der Kriegsgesellschaften drei Treuhänder benannt hat, für Rohstoffgesellschaften Professor Dr. Schmalenbach (Köln), für Ernährungsgesellschaften Bästlein (Hamburg) für bereits liquidierte Gesellschaften Direktor Wuffow (Berlin). Diese Treuhänder kommen noch im Laufe dieser Woche zusammen, der Ausschuß voraussichtlich in der ersten Hälfte Oktober. —

Drei Millionen Erwerbslose.

Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der zu Besprechungen mit der sächsischen Regierung in Dresden ist, äußerte sich gegenüber einem Vertreter der Telegraphen-Annon: Die Reichsregierung sucht das Problem der Arbeitslosigkeit mit allen Mitteln zu lösen. Eine absolut genaue statistische Erfassung der Erwerbslosen ist noch nicht möglich gewesen. So viel aber sieht fest, daß die Zahl der Arbeiterlosen mindestens eine Million beträgt und die Zahl der sogenannten Kurzarbeiter, die oft nur 2 Stunden beschäftigt sind, einsehhalb bis zwei Millionen. Wir haben also in Deutschland etwa drei Millionen Erwerbslose. Die Stadt Berlin hat allein 44 000 Kinder Erwerbsloser zu ernähren.

Wir kommen in Deutschland um eine Umstellung unserer Wirtschaft nicht herum. Eine Vereinfachung unserer Wirtschaft ist nötig. Die viel zu vielen Zwischenglieder zwischen Produzenten und Konsumenten müssen überwinden werden. Nur dieser Weg ist gangbar.

Die sächsische Textilindustrie muß sich zusammenschließen, um einheitliche Aufträge entgegenzunehmen. Auch die Konsumenten müssen organisiert werden, und zwar müssen das entweder die Genossenschaften oder große Korporationen in die Wege leiten. Die Kritik liegt nicht daran, daß kein Warenhunger vorhanden ist, sondern daß die Ware einfach wegen der hohen Preise nicht bezahlt werden kann. Die Reichsregierung wird große Kredite zur Verfügung stellen, und zwar nicht nur den öffentlichen, sondern auch den privaten Institutionen. Die Reichsregierung hat bereits Weisungen für langfristige Erwerbslose bewilligt. Soeben hat sie auch große Summen für Winterbeihilfen an die Erwerbslosen ausgeworfen, außerdem die sogenannte Karenzzeit für Kurzarbeiter aufgehoben. Für Sachsen muß jedenfalls mehr getan werden, als für die andern deutschen Freistaaten; denn Sachsen kann das nicht allein leisten, was unbedingt nötig ist.

Die richtige Antwort!

Der Regierungspräsident von Regensburg in Bayern hatte am Sonntag eine Strafenundgebung der Kriegsbeschädigten für bessere Fürsorge durch das Reich verboten. Als in Umgehung des Verbots dennoch eine Anzahl Kriegsbeschädigte aufmarschieren, bot der Regierungspräsident dagegen Militärmacht mit Flammenwerfern und andern Wirkinstrumenten auf. Als „Amerkenwurf“ für seine Haltung schickte die Kriegsbeschädigten dem Regierungspräsidenten ein Paket, das 25 Eisene Kreuze 1. Klasse, 25 Eisene Kreuze 2. Klasse und 50 bayrische Kriegsauszeichnungen enthielt!

Wenn die Anwendung derartiger Mittel gegen Kriegsbeschädigte die Methode ist, durch die in Bayern die von den Herren Escherich, Rahr usw. bis zum Himmel erhobene Ordnung aufrechterhalten wird, dann muß es in Bayern nicht gut um seine „Ordnung“ bestellt sein.

Dem Frieden entgegen?

Aus Riga wird berichtet: In den Friedenspräliminarien, die Joffe in der Hauptkommission der Friedenskonferenz unterbreitete, besteht er auf der Anerkennung der litauischen und ukrainischen Unabhängigkeit durch Rußland und Polen. Die von ihm vorgeschlagene Grenze gibt Polen einen Teil von Weißrußland, Wolynien und die Eisenbahnlinie Bialystok—Wrest—Litwa. Die Feindseligkeiten sollen 48 Stunden nach Unterzeichnung eingestellt werden. Die Vorschläge enthalten den größten Teil der in den polnischen Gegenentwürfen aufgestellten Bedingungen, insbesondere hinsichtlich der Entschädigungen, der Amnestie für politische Verbrecher, der Zurückstattung von Kunstwerken, der Versorgung und der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen. Polen und Rußland sollen sich verpflichten, den Durchtransport von Truppen und Munition durch ihr Gebiet, sowie die Anwerbung von Rekruten zugunsten irgendeiner Macht, die sich mit einem der vertragschließenden Teil im Kriege befindet, nicht zuzulassen.

Der polnisch-litauischen Konflikt versucht jetzt der Völkerbund durch Zuspruch und Entsendung einer Kommission zu schlichten.

Wrangel meldet andauernd große Erfolge in Südrußland. Ebenso der polnische Heeresbericht vom 28. September, der einen Rückzug der Russen sowohl in der Gegend von Grodno wie auch in der Gegend von Pinsk verzeichnet.

Sorthy-Ungarns Korruptionsfonds.

Die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ setzt die Veröffentlichung von Dokumenten, die aus der ungarischen Gesandtschaft stammen, fort. Aus einem Briefe des Pressescheffes der ungarischen Gesandtschaft, Reich, an den Pressescheff des ungarischen Ministeriums des Äußern, Eckhardt, geht hervor, daß

Dr. Reich bemüht war, der christlichsozialen Zeitung „Wiener Reichspost“ einen Betrag von einer Million Kronen ungarisches Geld in der Form zuzuwenden, daß die Hilfsaktion in der allerbekanntesten Art gehandhabt werde und die eigentliche Quelle unter allen Umständen ein Geheimnis bleibe. Doktor Reich schlägt vor, daß ein hoher geistlicher Würdenträger der „Reichspost“ eine Million schenken würde, weil eine andre Form der Unterstützung die Interessen, denen das Blatt dient, nur schädigen könnte.

Die „Arbeiter-Zeitung“ polemisiert mit dem Wiener ungarischen Gesandten und beharrt darauf, daß alle von ihr veröffentlichten Dokumente echt sind. Zum Beweis dieser Tatsachen veröffentlicht die „Arbeiter-Zeitung“ heute wieder eine Reihe von Faksimile-Äkten.

Mit fliegenden Fahnen.

In Berlin trat der Bezirk Meinickendorf-Ost der U. S. P. für den Anschluß an Moskau ein. Zwei Redner, die sich zwar gegen die Bedingungen wandten, kritisierten doch ebenso wie die andern die Unabhängige Partei.

Der Bezirksparteitag der U. S. P. für Schleswig-Holstein verlangte, daß sich die Unabhängige Partei einheitlich den Kommunisten anschließt. Mit 69 gegen 29 Stimmen wurden die Moskauer Anschlußbedingungen angenommen.

Die unabhängige Bezirkskonferenz in Heidelberg entschied sich mit 42 gegen 35 Stimmen für den bedingungslosen Anschluß an Moskau.

In der Provinz Hannover nahmen noch die Unabhängigen in Göttingen, Northelm, Alfeld, Goslar und der Harzdistrikt die Bedingungen der Moskauer Kommunisten an.

Die Würzburger U. S. P. sprach sich mit großer Mehrheit für die unbedingte Annahme der 21 Punkte aus.

Preussische Landesversammlung.

159. Sitzung.

Berlin, 29. September, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die wiederholte namentliche Schlußabstimmung über das

Kirchenaustrittsgesetz.

Am Donnerstag voriger Woche hatte sich die Beschlussfähigkeit erwiesen, nachdem beide sozialdemokratische Parteien den Saal verlassen hatten. Auch diesmal ist das Haus beschlussunfähig, da nur 182 Abgeordnete abstimmen. Die beiden sozialdemokratischen Parteien hatten wiederum den Saal verlassen.

Präsident Reineri beräumt die nächste Sitzung auf Punkt 2 Uhr an. Schluß 1 Uhr 45 Minuten.

160. Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der Anträge über Groß-Berlin.

Der Ausschuss hat unter Ablehnung der übrigen Anträge sich im Sinne des Zentrumsantrags dahin entschieden, daß der Magistrat aus 80 Mitgliedern bestehen soll, von denen 12 unbefolgt sein müssen. Die Bestimmungen des Gesetzes, wonach die Einsetzung der Bezirksvorsteher das erstmal vom Magistrat vorgenommen werden soll, soll gestrichen werden. Bis zum Inkrafttreten der neuen Bestimmungen soll der alte Magistrat weiter im Amte bleiben.

Zunächst wird ein Antrag Ludwig (Unabh. Soz.) auf Ablehnung des Gegenstandes von der Tagesordnung abermals gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Parteien abgelehnt.

Hg. Hellmann (Soz.): Der Schaden, der durch die Abänderung eines eben erst angenommenen Gesetzes entstehen würde, ist größer als der Schaden, den sie durch die Abänderung zu vermeiden suchen. Sie (nach rechts) haben von einem Ausnahme-gesetz gesprochen. Da können Sie sich nicht wundern, daß sich die Generalkonferenzpropaganda an dieses Gesetz anknüpft. In dem Verfassungsentwurf ist vorgesehen, daß über Gesetzesvorschläge eine Volksabstimmung herbeigeführt werden kann. Seitens des Justizministeriums sind jedoch schwerwiegende Bedenken gegen eine Volksabstimmung über ein eben erst beschlossenes Gesetz geäußert worden. Man will daher eine Frist von etwa einem halben Jahr einführen, während welcher ein Gesetz nicht angefochten werden kann, damit man sich in aller Ruhe ein Urteil darüber bilden kann, ob es sich bewährt hat. Dieser Vorschlag hat bei allen Parteien Anerkennung gefunden. Diesen Grundsatz sollte man auf das Gesetz Groß-Berlin anwenden.

Hg. Leid (Unabh. Soz.): Es gibt in der ganzen parlamentarischen Geschichte keinen Vorgang, der so unglaublich wäre, wie der jetzige. Sie (zu den Bürgerlichen) wollen ein Gesetz aufheben, das jede Stunde in Wirksamkeit treten dürfte. Das unerhörteste aber ist, daß der Ausschuss 48 Stunden vor Inkrafttreten des Gesetzes nur einen Teilbericht liefert. Wäre dieser Magistratsvorschlag schwarz oder blau, dann würde Ihnen das Gesetz gar wohl passen. Durch die Nichtbestätigung des bereits ordnungsgemäß gewählten Magistrats entsteht ein luftleerer Raum im gesamten Betrieb Groß-Berlins, der eine ungeheure Gefahr für das ganze Gemeinwesen ist. Die Arbeiter, die von diesem Ausnahme-gesetz betroffen werden, werden es nicht geduldig hinnehmen, sondern Ihnen schon den Marsch blasen, den Sie verdienen. (Unruhe b. d. Bürgerlichen. Beifall b. d. Unabh. Soz.)

Hg. Kübide (dt.-natl.) erklärt, daß seine Partei die Ausschlußbeschlüsse annehmen würde, da sie wenigstens kleine Verbesserungen bedeuteten.

Hg. Dominicus (Dem.): Von einem Ausnahme-gesetz ist keine Rede. Der Gesetzgeber wollte unbefolgte Stadträte und die Auswahl der Bezirksleiter nach sachlicher Eignung. Wir wollen das Gesetz nicht sabotieren, sondern nur dafür sorgen, daß der Wille des Gesetzgebers aufrechterhalten bleibt. (Beifall b. d. Dem.)

Hg. Dr. Leibig (D. Sp.) bekräftigt die Annahme der Kommissionsbeschlüsse, ebenso Hg. Dr. Fahrenberg (Ztr.).

Ein Antrag Hoffmann (Unabh. Soz.) zur namentlichen Abstimmung wird nur von den paar Anwesenden Unabhängigen unterstützt. (Abst. Hoffmann ruft den Mehrheitssozialdemokraten zu: Verräter! Helfershelfer der Reaktion!)

In einfacher Abstimmung werden die Ausschlußbeschlüsse gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Parteien angenommen. Damit ist die zweite Lesung erledigt.

Kunmehr wird die Beratung der Anträge und der großen Anfragen betreffend

die Ernährungswirtschaft

fortgesetzt.

Hg. Sprenger (Ztr.) tritt für eine planmäßige Wirtschaft ein. Es sei noch nicht möglich, die Zwangswirtschaft auf der ganzen Linie abzubauen.

Hg. Peters (Hochdorn, Soz.): Es ist notwendig, der Bevölkerung vor Hunger zu schützen, wie gefährlich die Situation ist. Wir haben schon zu Anfang der Landesversammlung Anträge eingebracht, die eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion ermöglichen sollen. So z. B. die landwirtschafliche Produktion ermöglichen sollen. Ein Blick in die inzwischen fertiggestellten Protokolle ergibt, daß die Direktoren der großen Düngemittelfabriken selbst die Sozialisierung dieser Fabriken für notwendig halten, wenn wir zur Befriedigung der Produktion in der Landwirtschaft und damit der Volkswirtschaft kommen wollen. Wir müssen unter allen Umständen zu einer Planwirtschaft kommen, sonst sind alle Mittel umsonst. Die hohen Düngemittelpreise sind keineswegs durch gestiegene Löhne gerechtfertigt, wie die hohen Betriebsüberschüsse deutlich beweisen. Unsere Erde ist nicht so schlecht, wie sie Herr v. d. Osten hinstellt. Sie ist immer noch eine Mittelerde. Es besteht aber die große Gefahr, daß große Mengen

Startoffeln und auch Brotgetreide

ins Ausland verschoben werden. Die Kartoffelgroßhandlung Münges läuft große Mengen auf, um sie ins oberschlesische Gebiet zu liefern. Es besteht die bestimmte Vermutung, daß sie für Holland und Frankreich bestimmt sind. Ebenso steht es mit Sendungen ins Saargebiet. Mit Kartoffeln wird gewöhnlich ein beipielsofer Wucher getrieben. Dabei gibt es nur einen Ausweg aus dem gegenwärtigen Elend: die richtige Ernährung der Arbeiterschaft. Die Arbeitgeber haben versprochen, für die Durchführung des Spa-Abkommens zu arbeiten. Sie haben ihr Versprechen gehalten. Deshalb ist es eine Pflicht der Landwirtschaft, sie auch ausreichend zu ernähren. (Lebhafter Beifall b. d. Soz.)

Die Anträge des Landwirtschaftsausschusses werden angenommen. Hierauf verlag sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr. (Gebammengesetz, kleine Vorlagen und Anträge.)

Notizen.

Ein Reichsgesandter in München. Die Verhandlungen zwischen dem Reich und Bayern über die Umwandlung der preussischen Gesandtschaft in München in eine Vertretung des Reiches sind zum Abschluß gelangt. Es wird danach das Reich einen besonderen Vertreter in München unterhalten. Ob er ein Diplomat oder ein Verwaltungsbeamter sein wird, steht noch nicht fest.

Von Arbeitern verhinderte Munitionshhebung. Auf dem Bahnhof in Gera haben die Eisenbahner drei Waggon mit Artillerie- und Infanteriegeschossen angehalten, die von einer Berliner Firma als Altkleien von Hannover über Gera nach der Tschechoslowakei verschoben werden sollten.

Die Folgen von Capa Flaw. Das Reichsschwimmbad 7 mit seiner Größe von 40 000 Tonnen, ein Wahrzeichen des Kieler Hafens, ist am Montag von sechs englischen Schleppdampfern nach England abtransportiert worden. Auch das zweite, neben der Germaniawerft liegende Reichsschwimmbad steht unmittelbar vor seiner Auslieferung, und zwar wird es in den Besitz der Franzosen übergeben. Zum Abtransport haben die Franzosen zwei holländische Schlepper gechartert, die bereits auf der Kieler Weide eingetroffen sind und das Dock in den nächsten Tagen nach Rouen abschleppen sollen.

Eine irische Verschwörung in London. Die englische Regierung hat von einer ausgedehnten irischen Verschwörung in London Kenntnis erlangt. Ueber 100 angegebene Persönlichkeiten sollen stark kompromittiert sein. Angeblich soll eine größere Anzahl von Sinnkämpfern in den letzten drei Wochen nach London gekommen sein, um im Falle des Todes des Lordmayors von Cork das irische Amt in die Luft zu sprengen. Der Plan soll bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitet sein. Die Explosionsstoffe hätten in Automobilen vor die beiden Regierungsgebäude gebracht und mittels einer Zündeinrichtung zu einer bestimmten Zeit zur Explosion gebracht werden sollen. Angeblich stehen einige sensationelle Verhaftungen bevor.

Mara Petkin im Präsidium der Russen. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist Mara Petkin auf dem Kongreß der russischen kommunistischen Partei zum Mitglied des Präsidiums gewählt worden.

Unabwendbare Spaltung in Italien. Die der „Libanti“ meldet, hat Cerrati abei in der Sitzung der sozialistischen Parteileitung betont, daß eine Spaltung der Partei im ganzen Land unabwendbar sei, um den Kommunisten die nötige Einheit und Kräfte zu ihrer Aktion zu geben. Cerrati ist ebenfalls der Ansicht, daß die Partei der Spaltung entgegengehe.

Der englische Bergarbeiterstreik, der um eine Woche vertagt worden ist, scheint jetzt unvermeidlich. In einer nachmaligen Konferenz zwischen den Vertretern der Bergwerksbesitzer und der Bergarbeiter, die am Mittwoch in London stattfand, konnte eine Verständigung nicht erzielt werden.

Die Brüsseler Konferenz scheint in eine Sackgasse geraten zu sein. In der Mittwochsitzung machte der holländische Delegierte Wiffering einig Aufsehen, weil er vorschlug, zur Goldwährung zurückzukehren, aber das Geld nur als Rechnungsgeld zu benutzen. Herr Wiffering ist Bankdirektor und steht die Schuldenswirtschaft durch die Wille des Bankiers. Wie man aber auch rechnen mag: Schulden sind Schulden.

Hausfrauen, verlangt nur

Dr. Dettler's Backpulver

das allbewährte

Gewaltige Preisermäßigung in Wohnungs-Einrichtungen ohne Rücksicht auf die bisherigen Preise. Nur solange der Vorrat reicht. Besichtigen Sie sofort im eigenen Interesse meine großen Lager.

Möbel-Palast

Gustav Senflich

Magdeburg
Breiteweg Nr. 150

Speisezimmer	von 2000 bis 30 000 M
Herrenzimmer	1800 " 25 000 "
Schlafzimmer	1600 " 30 000 "
Wohnzimmer	1500 " 8 000 "
Salons	3200 " 50 000 "
Küchen	450 " 4 000 "

Einzelne Möbel in jeder Preislage

6. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 230.

Magdeburg, Freitag den 1. Oktober 1920.

31. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 30. September 1920.

Nicht ihre Sache.

Nicht nur in der Geschichte der Arbeiterbewegung, in der Geschichte Deutschlands spielt die Aufhebung des Sozialistengesetzes eine bedeutende Rolle. Der Sozialdemokratische Verein ließ am Dienstag abend und läßt heute abend „Das Gesetz“ von Paul Waber im Wilhelm-Theater aufzuführen. Die Veranstaltungen haben dadurch neben dem geschichtlichen auch ein künstlerisches Interesse. Es ist daher ganz selbstverständlich, daß der Fest-ausschuß die Presse dazu einlädt. Die „Magdeburgische Zeitung“ schickte die Karten zurück. Die Kritik habe nur eine über den Parteien stehende Kritik zu pflegen. Ein „Parteidrama“ ist „Das Gesetz“ nun freilich nicht, das historische Ereignis, dem die Feier gelten sollte, müßte eigentlich auch einiges Interesse für eine literarische Zeitung haben, aber die „Magdeburgische Zeitung“ hat eben ihre Auffassung. Sie sieht sich ganz internationalistisch und hält in neuester Erkenntnis das Sozialistengesetz für einen Akt staatsmännischer Farsche und Klugheit.

Doch nicht nur die „Magdeburgische Zeitung“, auch die unabhängige „Volkszeitung“ schickte die Karten zurück. Die schrieb dabei diese Zeilen:

An das Sozialdemokratische Parteisekretariat,
Sehr geehrte Herren!

Wir bedauern, aus verschiedenen Gründen von Ihrer kobl. Einladung zu der Feier am 28. d. keinen Gebrauch machen zu können. Hochachtungsvoll
Georg Fuchs.

Die Aufhebung des Sozialistengesetzes ist für die „Volkszeitung“ eine gleichgültige Sache. Es war zwar der freigelegte Abschluß eines Kampfes ohnegleichen für die sozialdemokratische Arbeiterschaft, aber die allein echte sozialdemokratische „Volkszeitung“ hat „verschiedene Gründe“, die ihr verbieten, über eine Feier dieses bedeutenden Ereignisses auch nur zu berichten. Fremden gleichgültiger Vorfall auf der Straße kann die hervorragende „Volkszeitung“ zu langen Berichten veranlassen, der Fall des Sozialistengesetzes ist ihr gleichgültig. Welleicht hält aber die Redaktion des unabhängigen Blattes „Das Gesetz“ nicht für so wertvoll, daß sie es erwähnen müßte. Es seien hier nur einige Sätze angeführt aus einer Besprechung des Waberschen Wertes, die der unabhängige Märzberger „Sozialdemokrat“ brachte. Der „Sozialdemokrat“ schrieb:

Zu einer tiefen seelischen Erschütterung wurde jedem Zuhörer die am Dienstag vom Bildungsausschuß der U. S. B. im Stadttheater veranstaltete Aufführung des sozialistischen Trauerspiels „Das Gesetz“. Ein in den tiefdunklen Farben inneren Erlebens, tiefsten Mitleidens würdig hingeworfenes Großgemälde aus der düstern Zeit des Sozialistengesetzes wurde aufgeführt. Mit hinreißendem Schwunge stellt „Das Gesetz“ unsre Väter vor uns hin, wie sie für ihre sozialistische Ueberzeugung, für die reine Menschheitsliebe freudig die unmenslichsten Verfolgungen erduldeten, wie sie zu leiden und sterben wußten, wie einer im andern aufging, wie jeder sein ganzes Ich einsetzte für den Bestimmungsgenossen, für das gemeinsame Ziel. Jeden, dem der Sozialismus Herzenssache ist, riß wieder einmal die alte, flammende Begeisterung fort, die Zeit der schönen Einigkeit unter allen Streikern für ein andres, besseres Menschentum stand wieder auf. Und ein peinigendes Wehgefühl über die jetzige Herrschaft faßte dann alle, die wahrhaft sozialistisch denken, fühlen und streben. Das ganze Bewußtsein wurde wieder davon erfüllt, daß letzten Endes unser Schicksal doch auf das gleiche geht, daß aber unserm hohen Streben keine Erfüllung werden kann, wenn wir in unser heutiger Kleinlichkeit und Selbstsucht verharren, wenn unsre gegenseitige Zerkleinerung von Dauer wird.

Am möglichst vielen Sozialisten Gelegenheit zu geben, „Das Gesetz“, das unter der alten Herrschaft verboten war, kennenzulernen, wird die Aufführung noch zweimal wiederholt. Jedem Genossen, der eine erhebende Stunde erleben will, wird der Besuch dringend empfohlen.

Die Kampfeszeit des Sozialistengesetzes, ihre Ueberwindung, die künstlerische Gestaltung dieses großen Ringens in einem Bühnenwert findet eben auch bei Unabhängigen, die geistig ein wenig anders geformt sind als die Leute von der „Magdeburger Volkszeitung“, die gebührende Bewertung. Magdeburger „führenden“ Unabhängigen blieb es ja auch vorbehalten, die wissenschaftlichen Werke unserer Vorkämpfer verächtlich als „S. P. D.-Literatur“ zu bezeichnen. Die rechte Art der Nichtkennung und Nichtwissen.

Der Reichspräsident zur „Mama“.

Die Bestrebungen der Mitteldeutschen Ausstellung für Siebung, Sozialfürsorge und Arbeit begrüße ich als ein erfreuliches Zeichen dafür, daß im deutschen Volke die Kräfte des Wiederaufbaues immer stärker und tätiger werden und die Erkenntnis der Notwendigkeit zielbewußten Schaffens zur Wiederaufrichtung Deutschlands sich in weitesten Kreisen durchdringt. Ich bin gern bereit, dem Unternehmen jede mögliche Förderung zu gewähren.
gez. Ebert, Reichspräsident.

Der Schlichtungsausschuß der Stadt Magdeburg ist ab 1. Oktober unter Nr. 5139 an das Berufsprüfungsgeschäft angeschlossen.

Gescheiterte Tarifverhandlungen im Versicherungsgewerbe. Der Allgemeine Verband der Versicherungsangestellten, der Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften, der Gewerkschaftsbund der Angestellten und der Zentralverband der Angestellten wenden sich an die Versicherungsangestellten mit einem Aufruf, in dem es heißt, daß der Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmen die diesmaligen Tarifverhandlungen zum Scheitern gebracht hat. Er hat die von den genannten Verbänden gemeinsam aufgestellten Forderungen kurzerhand abgelehnt. Unter Wegfall der bisherigen Teuerungszuschläge zum Grundgehalt und zur Berufsalterzulage soll nämlich lediglich auf diesen beiden Gehaltsanteilen ein 50prozentiger Teuerungszuschlag gewährt werden. Dadurch würden sich die jetzigen Monatsgehälter nicht unbedeutend verringern. Diesen Abbau will der Arbeitgeberverband aber dadurch ausgleichen, daß er als Winterzulage das volle Monats-einkommen bewilligen wollte. Aber auch das ist kein Zugeständnis, das die Angestellten annehmen werden.

bereits zustehendes Recht. Die Haltung des Arbeitgeber-Verbandes ist eine maßlose Herausforderung. Die Verbände beantworten sie mit der geschlossenen Einmütigkeit im Kampf um menschenwürdige Arbeitsbedingungen. Die Verbände haben beschlossen: 1. unregelmäßig das Reichsarbeitsministerium zu ersuchen, einen Schlichtungsausschuß einzusetzen; 2. als Kampfmaßnahme ist in allen Direktionsbetrieben und Verwaltungs-Generalagenturen sofort jede Art von Ueberarbeit, insbesondere jede Ueberstunde und Hausarbeit, absolut zu verweigern; 3. über alle organisierten Arbeitgeberbetriebe ist hiermit die Sperre verhängt, mithin dürfen keinerlei weitere Neueinstellungen genehmigt oder gebudet werden. Die Verbände erwarten von jedem organisierten Versicherungsangestellten, besonders aber von den Betriebsräten und Betriebsvertrauensmännern, daß sie die strengste Durchführung dieser Abwehrmaßnahmen überwachen.

Herbstrennen Magdeburg. Die gutdotierten Hindernisrennen am Sonntag den 2. und Sonntag den 3. Oktober werden nach den Bestimmungen der am 1. September neu in Kraft getretenen Kennzeichnung gelaufen, welche zwar für das Publikum keine erkennbaren Veränderungen bringen wird, jedoch in der inneren Organisation noch eine festere Zusammenfassung als bisher gebracht hat. Der Sonntagabend, welcher 142 000 Mark Preise bietet, hat neben einem Nachrennen über 2000 Meter ein Jagdrennen über 3200 Meter, ein über 3600 Meter und zwei Rennen über die schwere Entfernung von 4000 Meter aufzuweisen. Ferner werden noch zwei Hindernissen über 3000 und 4000 Meter gelaufen. Am Sonntag stehen 158 000 Mark Preise zur Verfügung und bildet hier das Große Magdeburger Herzkrennen im Werte von 44 000 Mark über 4500 Meter den Mittelpunkt. Um dieses große Rennen gliedern sich sodann die weiteren Jagd- und Hindernissen über Entfernungen von 3000 bis 4000 Meter.

Der Mordmord von Mldern. Das Schwurgericht Magdeburg verhandelte gegen den Landwirt Hermann Degen wegen Ermordung der Stiefmutter. Der Angeklagte hat seine Mutter sehr früh verloren und ist dann von der Stiefmutter schlecht und ungerecht behandelt worden. Nach seiner Verheiratung sei es zu häufigen Streitigkeiten zwischen seiner Frau und der Stiefmutter gekommen. Am 30. April, als er und seine Frau mit der Stiefmutter allein im Hause waren, sei es wieder auf dem Hofe zu einem heftigen Streite zwischen ihm und der Stiefmutter gekommen, in dessen Verlauf die Stiefmutter ein beleidigendes Schimpfwort gebrauchte. Da habe er in maßlosem Zorne seine Stiefmutter an der Kehle gepackt, zu Boden geworfen und wiederholt mit dem Kopf auf die Erde geschaut. Als er dann bemerkt habe, daß sie sich nicht mehr bewegte, habe ihn die Angst gepackt. Der Angeklagte schilderte dann weinend, wie er die Leiche zunächst in die Scheune getragen und dann später an einem Dedenbalken aufgehängt habe. Seine Frau habe von dem ganzen Vorgang nichts bemerkt. Die Beweisaufnahme ergibt eine Befähigung der schlechten Behandlung. Der Angeklagte sei erst nach dem Kriege leicht erregbar geworden. Nach dem Ergebnis der Verhandlung hielt Staatsanwalt Wieke die Anklage auf Mord nicht ausreicht, sondern plädierte für die Verjahung der Schuldfrage nach Totschlag bei Verjahung mildernder Umstände. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach Totschlag unter Zuhilfenahme der Verjahung. Unter Verjahung der Schuldfrage der Tat des Angeklagten erkannte der Gerichtshof auf eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre. Von der Untersuchungshaft wurden 4 Monate 3 Wochen angerechnet.

Unterexplosion. Im Hause Braunschweigstraße 8 explodierten am Mittwoch vormittag 9,49 Uhr größere Mengen Pulver aus Gewehrpatronen, welche von einer Althandelsfirma zum Zwecke der Wiederverwendung des Metalls entladen werden. Jedenfalls war durch die Unvorsichtigkeit eines bei der Arbeit Beschäftigten das Pulver in Brand geraten. Glücklicherweise war ein Brandschaden nicht entstanden, doch erlitt einer der Arbeiter sofort dem Krankenhaus zugeführt werden, ein zweiter Arbeiter war in der Aufregung geklopft. Auch er hat vermulcht Brandwunden davongetragen. Die alarmierte Feuerwehr löschte die kleinen Brandreste mit dem Handlöschgerät bald ab.

Raubüberfall in einem Eisenbahnzug. Im Schnellzug Berlin-Rhein, der gegen 12 Uhr nachts hier eintrifft, wurde in der Nacht vom 28. d. M. der Monteur Willi Sauer aus Hagen bewußlos in einer Toilette des Zuges aufgefunden. Nachdem er wieder zu sich gekommen war, machte er die Mitteilung, daß er während der Fahrt, gleich hinter Potsdam, nach der Toilette gegangen sei. Zwei unbekannte Männer seien ihm unmittelbar dorthin gefolgt und hätten ihn mit Fäusten gegen den Kopf und Magen geschlagen, bis er betäubungslos zusammengebrochen sei. Sauer war seiner Darmmittel im Wert von 180 Mark und seiner Uhr mit Kette beraubt. Er erholte sich bald wieder und setzte die Reise fort. Die Täter waren bisher nicht zu ermitteln.

Gestohlen wurden aus einer Wodenkammer in der Margaretenstraße ein grau-blauer Zettelt- und ein Smolinarzug, ein brauner Handkoffer, eine weißwolne Decke mit blauer und roter Kante; aus Wohnungen in der Knochenhauerstraße ein dunkelblauer Damen-Winterhut, eine Wertschreibrosche, eine lange schwarze Berlenleite mit Anhänger, auf dem sich ein Kinderbild befindet, im Kaufhof eine silberne Handtasche, im Feilgauer ein schwarzes Alpalatrod; aus verschlossenen Schuppen einer Magistratsstraße 5 Feines Kunsthorng; aus der Garderobe eines Vergnügungslotals ein schwarzes Fuchspelztragen.

Wem gehört die Uhr? Eine goldene Damenuhr wurde unter verdächtigen Umständen beschlagnahmt. Sie befindet sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 8, zur Vernehmung für Bestohlene in der Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags.

Gemittelt und festgenommen wurde der Täter, der am 4. v. M. in einem Tanzlokal in der Wallstraße einen 20 Jahre alten Tischlergesellen durch einen Revolverbeschuß schwer verletzt hat. Es ist der Fleischergehilfe Walter Kuhro, Werkstraße 18. Festgenommen wurde der wohnungslose Arbeiter Wilhelm Schweig, der sich in verschiedenen Fällen Landwägen und größere Geldbeträge durch Betrug erworben hat.

Eine unüberhörliche Diebin ist anscheinend die wohnungslose Ehefrau Marie Fischer. Sie wurde dabei betroffen wie sie von Treppenhofen in einem Hause der Wandstraße Gefährtin sah. Bei ihrer Festnahme hatte sie ein Handbuch des städtischen Versorgungsbüros bei sich, welches sie während ihrer dortigen Unterbringung gestohlen hatte und selbst im Polizeigefängnis stahl sie ein ihr zum Verbrauch übergebenes Handbuch.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein.

Die Belegstellen treffen sich am Freitag den 1. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Lokal von Ed. Holz zu einer Konferenz. In dieser Konferenz sind die weiblichen Stadtverordneten der S. P. D. ganz besonders eingeladen. Auch alle tätigen Genossinnen, die an dieser Konferenz teilnehmen wollen, sind willkommen.

Angelasteten (Bildungsbüro der jüngeren Parteigenossen und -genossinnen). Am Freitag abend 8 Uhr liegt Robert Göttsch in der Spangstraße 10, aus einem Tischgespräch.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.

Die Festnummer der „Volksstimme“ ist im Jugendbureau zu haben. Am Sonntag abend 7 1/2 Uhr in der Aula der Augustinische (nicht Pultschule) Regitationabend unfer Genossen Karl Böhm. Programm: Abend bei den Beiratsleistungen und an der Kasse zu haben. Alle müssen diese Veranstaltung besuchen.

Diebstahl. Arbeiter-Jugend, Freitag den 1. Oktober, abends 7 Uhr, Generalprobe „Spielmanns Schuß“ bei P. H. — Sonntag den 3. Oktober, morgens 10 Uhr, Abmarsch vom „Landhaus“ zum Freizeitsportplatz. Bitte willkommen.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Besprechungen.

Stadttheater. Rudolf Preßer und Leo Walter Stein haben die „Festloft von der Platz“ in einem Lustspiel verpackt. Besagte Festeftloft war mit einem Bruder des Sonnenkönigs Ludwig 14. verheiratet, und sie hat sich in der Literatur ein Denkmal gesetzt durch ihre frühen Briefe, die auf das Leben und Treiben am französischen Hofe große Schlaglichter werfen. Das Rezept für die Verfasser war also gegeben: Auf der einen Seite die französische Hofgesellschaft mit ihrem Witzreizen und Intrigenwesen und verwickelten Schmeicheleien und Ohnmächtigkeiten und ihr entgegengesetzt das deutsche Fiktionstheater, dieber, fromm und hart, mütterlich, leber Edele und Verstellung abtob. Wie die deutschen Mädchen nun einmal von Natur aus sind! Daran kann sich der Zuschauer man der alte lang erbaute, und sein gefühltes Deutschtum aufwiegen. Die eigenliche Handlung ist denn auch ziemlich abendlich und man die Eimonade Eufens. Für einen Film oder eine Operette würde es ausreichen. Dafür kann sich das Auge an Prunk und Pomp erbaue und wenn man die Antikebegeisterung des Königs sieht und dem Ausdruck eines Hofmanns hört, daß der Garderobenwechsel die Haupttätigkeit eines Staatsmanns und Führers ist, denkt man an einen andern Schmeicheleier und so viele Uniformen in den Schränken hängen habe, als es Stunden im Jahre gibt. Kurz und gut: Das Publikum unterteilt sich ausgedehnt, und spendet der Regie — Michael Dösch — und den Darstellern beglücktesten Beifall, den sie auch verdient hatten. Der Schloßhof zu Helldorf, die Zimmer in Versailles waren sehr schön, die Garderoben prächtig, die Edele Aet in gab eine schlagfertige Veleit, reichend als Mädchen und munter als Frau und Herrgott. Paul Herle spielte den Herzog von Orleans so beschränkt, wie ihn die Verfasser gezeichnet hatten, und wie er im Leben vielleicht auch gewesen ist, einen künftigen, gemüthlichen Kurfürsten gab Friederich und Paul Herle die Eubwig männlich, kraftvoll, und dann noch alle die andern: Magda Fleischmann, Maria Gähde, Aba Blant, Fels Schmidt, Walter Ledtke, Antone Straßmann und so fort. Es war ein erbaulicher Abend für alle, die in der Bühne eine „moralische Unterhaltung“ sehen, so wird die Festeftloft in dieser Spielzeit noch oft über die Bretter schweben.

Ankündigungen.

Zentraltheater. Die Direktion hat den aus ihrem früheren hiesigen Engagement bekannten Operettenkomponisten Erich Deutsch-Haupt auf neue verpflichtet. Als neue Sourette wurde Frau Edith Kiebel, die sich als größter Erfolg schon bestanden eingeführt hat, gewonnen. Als ersten Kapellmeister engagierte die Direktion Herrn Friedrich Kocotany, der die neue Operette „Die Schöne von Auen“ einführt hat.

Verens-Kalender.

Wird mir gegen Vorauszahlung, die Seite 50 Pfg. aufgeschickt.
Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter. Montag den 1. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung bei Kuchefeld, Knochenhauerstraße 27/28. Turnverein Pöckel (M. T.), Mld. Mld. Mld. Am Sonntag den 2. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung bei Kuchefeld, Knochenhauerstraße 27/28. Klein-Operetten. Freie Turnerei. Am Sonntag abend 8 Uhr Versammlung bei Kuchefeld. Turnerei. Am Freitag abend 8 Uhr Funktionärs-Versammlung, am Sonntag abend 8 Uhr Versammlung.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	29. 9.	30. 9.	1. 10.	2. 10.	3. 10.	4. 10.	5. 10.	6. 10.	7. 10.	8. 10.	9. 10.	10. 10.
Parabubis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brandels	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Meinl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leimert	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Auffig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dresden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sargau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wittenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stöpsau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Barby	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Magdeburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tangermünde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wittenberge	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Temn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dömitz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wormschau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bolzshaus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hohnstedt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberpegel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterpegel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rathenow	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberpegel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rathenow	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterpegel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Savelberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Wettervorhersage.

Freitag den 1. Oktober: zunehmende Bewölkung, vorwiegend trocken, mild. — (Schluß des redaktionellen Teils.)

Die Kammer-Lichtspiele

bringen ab Freitag den 1. Oktober zwei wirklich internationale Größen der Filmlust.

Henny Porten

gibt in dem Film „Die goldene Krone“, welcher nach dem spanischen und diegelesenen Roman von Olga Wobstford bearbeitet ist, Gelegenheit, ihr wirklich unerledigtes Talent für tragische Rollen zu bewundern.

Bestens unterfüllt wird sie durch ein wirklich ausgezeichnetes und künstlerisches Ensemble, Namen, wie Paul Hartmann, Seemann, Ehemig und Hermann Valentin, verblühen das Auge.

Für den lustigen Teil des Programms ist der urkomische, ebenfalls in seiner Zeit unüberborene

Paul Heidemann

bestellt. „Sadebut“ benennt sich das dreifache Lustspiel, in welchem Paulsen, alle Register seines wirklich vielseitigen Humors gezogen hat. Alles in allem! Ein Programm, welches einer weiteren Empfehlung nicht bedarf.

Das Panorama-Lichtspielhaus

bringt ein Programm, welches dem verwöhnten Geschmack weitgehend entgegenkommt:

Die Rose von Stambul

nach der Operette von Leo Fall in 5 Akten für den Film bearbeitet und

Patience — die Karten des Todes

ein Drama in 5 Akten, Regie Paul Kent, in der Hauptrolle Konrad Weidt. Die beiden folgenden Zeitungskritiken geben am besten über den Wert der Bilder Aufschluß.

Die „D. Z.“ schreibt: Im Zauzen-Palast wird der erste Maxfary-Film gezeigt: „Die Rose von Stambul“. Man muß sagen, daß der Film viel lebendiger und besser ist als die Operette, wo jeder Anzug von Entwürdigung einer Handlung logisch in einem anmaßlichen Maßer errückt wird. Der Film ist ferner durch den orientalischen Wohlgeschmack der Operette auch dekorativ überlegen. Die Maxfary ist das Ereignis in diesem Film. Auch Felix Bach als der Partner, Achmed Bey, bietet eine große Leistung. Arthur Wellin hat das Ganze prächtig ausgeführt.

Der „Film“ schreibt unter dem 31. Januar 1920 betr. den Film „Patience“: Als einen Markstein ersten Ranges möchte ich dieses Werk bezeichnen, das in jeder Scene feine und doch hochdramatische psychologische Wirkungen hervorruft. Konrad Weidt, der in diesem Film seine beste schauspielerische Leistung vollbracht, die ich je gesehen habe. Ein Sujet, an dem Meister Edwe seine Freude gehabt hätte.

Im Zentraltheater-Restaurant.

dem altbekannten und beliebtesten Aufenthaltsort der Magdeburger, wird den Besuchern von heute an abendlicher neben den musikalischen Darbietungen des bekannten Saton-Direktors unter Leitung seines geschätzten Kapellmeisters Ernst Ledmann auch Unterhaltung anderer Art geboten. Dem Zuge der Zeit folgend ist auch hier jetzt eine „Bunte Bühne“ ins Leben gerufen, für die erste Rührer verpflichtet worden sind. Als Stimmungsminister und Konferenzpräsident vornehmlich der Herr Hans-Wilhelm Rejal gewonnen, dessen humorvolle Vorträge, dessen glänzende Komik überall von durchschlagender Wirkung waren. Der Direktor ist es gelungen, Erich Deutsch-Haupt, den glänzenden neuen Operettenkomponisten, ebenfalls für die „Bunte Bühne“ zu verpflichten. Scherz wird der Künstler auch hier den Erfolg haben, er ihm eben auf der Operettenbühne im reichsten Maße zuteil wird. In Wirklichkeit hat man eine Operettenführerin gewonnen, deren außerordentliche Stimmgabe und brillante Vortragsweise sie bald zum Hingebung der Besucher der „Bunte Bühne“ machen werden. Der beste Ruf geht auch den Jongleuren Hans Meißner und Fredrik voraus, deren Geschicklichkeit man auch hier zu bewundern lernen wird. Die Besetzung der Gesangsabteilung am Freitag hat Herr Kapellmeister Ernst Ledmann übernommen, dessen feinsinniges Dirigieren die Ehre von heute her noch bestens bekannt ist.

Tennis-Sport
Tennis-Schläger
Tennis-Bälle
Tennis-Schuhe

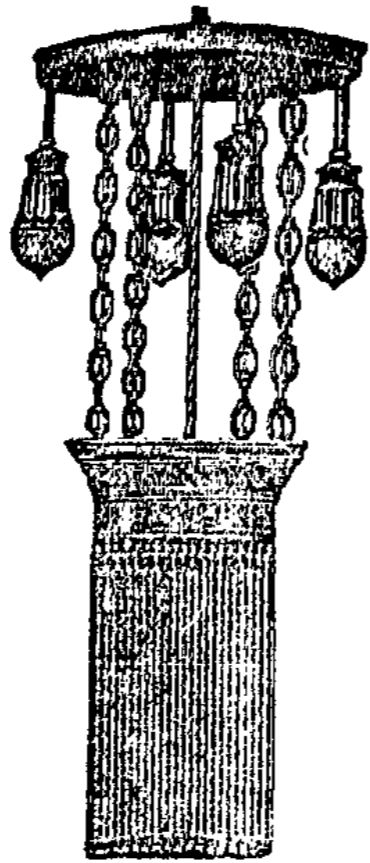
Fussball-Sport
Fußball-Stiefel
Fußball-Hüllen
Fußball-Gummlblasen

Hugo Lehmann
Magdeburg
Johannisbergstr. 2

Leichtathletik
Rennschuhe
Faust-, Schleuder-,
Schlagbälle, -hölzer
Diskens und Speere

Hockey-Sport
Hockey-Schuhe
Hockey-Bälle
Sport-Bekleidung
in allen gewünschten Farben

Buchen- und Kiefern-Holz
in Sägestücken und ofenfertig gespalten offeriert zu den billigsten Tagespreisen
Fritz Toepel
Kohlen- und Kohlschankung 4428
Tel. 8910. Magdeburg - Cracau. Tel. 8910.



Max Richter

Leffingstraße Nr. 20

Eing. Kl. Diebtorfer Straße 4472
empfehle ich zur Ausführung von 4472

elektr. Licht- u. Kraft- sowie
Gas- und Wasser-Anlagen
in jedem Umfang.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager in
Kronen, Ampeln, Tisch- u. Zuglampen sowie sämtl. Zubehörteilen, wie Gasströmper, Öllampen, Zylinder etc.

— Kein Laden, daher bedeutend billiger! —

In
Manufaktur-,
Modewaren,
Kleiderstoffen, Wäse,
Leinen, Baumwollwaren,
Posamenten, Kurzwaren,
Trikotagen und Wollwaren
finden Sie stets eine große
Auswahl bei
Julius Franke
Alte Neustadt
zu bekannt
mäßigen
Preisen!
2382

**Geschäfts-
und
Werbedrucksachen
Bilderdrucke**
von Strichzügen, Auto-
typen, Holz- und Linoleum-
schnitt in anerkannt erst-
klassiger Ausführung liefert
W. PFANNKUCH & Co
MAGDEBURG

Anzüge, Paletots und Hosen
sowie Berufs-Kleidung
in reichhaltigster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen
S. Moses
Konfektions-Haus Deutsche Herren-Moden
Breiteweg 136, gegenüber dem Springbrunnen. 2280

Erdbeerpflanzen
Mad. Lefebvre
eine hervorragend reichtragende Erdbeere, welche Früchte im Gewicht von 100 Gramm brachte und eine Woche feiner reif war als alle meine andern Erdbeersorten. In keinem Garten sollte Mad. Lefebvre fehlen. Solange Vorrat reicht gebe noch Pflanzen ab pro 100 Stück 10 Mark. Es kommen nur gute Pflanzen mit tadellosen Wurzeln zum Verkauf. Desgleichen empfehle ab Mitte Oktober in bester guter Ware
Obstbäume
in allen Formen, Schattenmorellen, Beerenobst, Rosen usw.
Otto Fuchs
Magdeburg-Neue Neustadt
Kastanienstraße 18. 2386

Zu Familien-Feierlichkeiten
empfehle 2392
echt bairische Vollbiere
sowie Pilsener und Schüttenberg-Biere
in Eysen und Flaschen
Bierverlag Schmidtchen
Telephon 6052
24 Gustav-Adolf-Strasse 24

F. W. WOLFF
empfehle sein reichhaltiges Lager in
Haus- u. Küchengeräten
zu herabgesetzten Preisen
BREITWEG 144/45
2397

Röstümfstoffe 140 cm breit, zum Ausfüllen pro Meter 48 Stk. nur Leckers Gelegenheitskäufe Tischlerbrücke 33. 4411
Herm. Hirte
Magdeburg
nur Breiteweg 54, Ecke Alter Markt nur
Kaffee-Rösterei
ausgewählte Sorten 238
Kaffee - Tee - Kakao - Schokolade

Uhren u. Goldwaren
Garantie für genauesten Gang
Fabrikate von bester Qualität
Breiteweg 207
Gegründet 1847
n. d. Hauptpost
Fernspr. Nr. 3951
Moosmann

Große Auswahl in preiswerten Schuhwaren
gute Qualitäten!
Damen-Halbschuhe Mk. 96.75
Damen-Stiefel . . Mk. 145.00
Herren-Stiefel . . Mk. 118.00
und teurer
Solide preiswerte Kinderstiefel
Große Auswahl in Filzschuhen und Pantoffeln
Schuh-Bazar-Vereinigung
Breiteweg 13 Wolf Blumenthal Breiteweg 13
2344

2 Minuten vom Bahnhof entfernt
BRUCK'S
Jahreskurse
Halbjahreskurse
in landw. u. km. Buchführ., Handels-Briefwechsel, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Deutsch, Englisch und Französisch.
Kaufmännische Privatschule von
Alfred Bruck Jenny Bruck
Kaufmann wissensch. gepr. Lehrer
Magdeburg, Wilhelmstr. 1. Fernspr. 1242.
Jedes vorstehend angeführte Unterrichtsfach kann auf beliebige Dauer einzeln belegt werden.
2 Minuten vom Bahnhof entfernt
Kennt-Tages- & Abend-Unterricht
2 Minuten vom Bahnhof entfernt



Zirkus-Lichtspiele
Das aussergewöhnliche Programm:
Liebe
 Drama in 5 Akten. — Regie: Manfred Noa.
 Hauptrollen:
 Manja Tzatschewa :: Reinhold Schünzel
Die Frau im Himmel
 Schauspiel in 5 Akten. — Regie: Dr. Joh. Güter.
 Hauptrollen:
 Lil Dagover, Werner Krauß, Alfred Abel.
 Mit dieser Spielfolge wollen wir unsern geehrten Besuchern mal wieder etwas Außergewöhnliches bieten und haben trotz der großen Kosten von einer Erhöhung der Platzpreise Abstand genommen.
 Spielzeit 6 bis 10.45, Sonntags 3 bis 10.45
 Beginn der Abendvorstellung 8.30

Neue Welt
 Königsborner Straße 11a
 25 Minuten von Stadt Koburg, Endstation der Fernruf 8131 (Linie 3) Fernruf 8171
Jeden Sonntag 2311
Groß-Gesellschaftsball
 Neue flotte Musikorchester
 Anfang 3 1/2 Uhr Anfang 3 1/2 Uhr
 Größter und modernster Saal Magdeburgs
 Spiegelglatte Tanzfläche
 Empfehle für Familien meine großen Kaffee-Räume
 See mit Rudersport usw.
 Vorzügliche Küche — Gut gepflegte Biere
 der Aktien-Brauerei Neustadt-Magdeburg
 — Omnibus-Verbindung ab Stadt Koburg —

Die gute Zigarette
Bonitas
 Optima
 Kabarett
 Extra
 rein orientalisches

Zentral-Theater.
 — Erstaufführung! —
Die Schönste von allen
 Operette in 3 Akten von Georg Onkowsk.
 Musik von Gilbert.
 Anfang 7 Uhr. 119 Anfang 7 Uhr.

Walhalla-Theater.
 Abends 7.30 Uhr:
Weihmann-Sänger
 4488
 Gesang — Humor.

Vogelgesang 3204
 Großer Rosen- und Dahlienfest
 Lichtspielhaus
Panorama
 Ab Freitag den 1. Oktober 1920
 Konrad Veldt in
Patience
 Die Karten des Todes.
 Drama in 5 Akten.
 Regie: Paul Leni (Regisseur von Prinz Kuckuck).
 Ein Programm, wie es nicht oft geboten werden kann.
 Fritzi Massary in
Die Rose von Stambul.
 5 Akte. Nach der Operette von Leo Fall.
 Fritzi Massary Kondja Gül
 Felix Basch Achmed Bey
 Eigens hergestellte Bauten. Glänzende Ausstattung.
 Hervorragende Darstellung. — Musik nach Leo Fall.
 Anfang werktags 6 Uhr, Sonntags 8 Uhr. Beginn
 der Abendvorstellung 8.30. Ende gegen 10.45 Uhr.

Wilhelmspark
 Inhaber Otto Höpner — Fernruf 8524
 Jeden Sonntag
Großer Gesellschaftsball
 Doppelorchester 2310 Doppelorchester

Zentraltheater - Restaurant
 Ab 1. Oktober, abends ab 8 Uhr
Rabarettvorträge.
 Erich Deutsch-Haupt vom Zentraltheater.
 Fredini und Leoni modern. Doppel-Jongleur-Act.
 Willi Rejall Komiker.
 Mizzi Mary Sängerin.
 Außerdem:
KONZERT
 Kapellmeister: Ernst Lehmann.

Städtische Theater.
Stadt-Theater.
 Freitag den 1. Oktober
 Anfang 7 Uhr Ende 9 1/4 Uhr
Der fliegende Holländer

Wilhelm-Theater.
 Freitag den 1. Oktober
 Anfang 7 1/2 Uhr
 Vorstellung für den Gewerkschaftsbund der Angestellten
Der Strom.
 Heute Freitag 7 1/2 Uhr sowie jeden Sonntag u. Dienstag
Großer Preisfest
 Es ladet ein 4483
 Fr. Schälze, Zum Amtsgericht
 Moritzstraße 4.

Walhalla Lichtspiele
 Ab Freitag den 1. Oktober
 der große Fortsetzungsfilm
Judex
 Der größte Sensationsfilm
 in 6 Abteilungen.
 Das Rätsel der Kriminalistik.
 Inhalt:
 3. Episode: Die phantastische Mente.
 4. Episode: Der leere Sarg.
 Außerdem:
Verschleppt
 Großes spannendes Detektivdrama in 5 Akten.
 In den Hauptrollen:
 Hans Mierendorff Grete Weixler
 Spielzeit: Wochentags 6 bis 10.45 Uhr
 Sonntags 3 bis 10.45 Uhr. 2320
 Wegen des großen Andranges wird höchst um Besuch der Nachmittagsvorstellungen gebeten

S. Werners Restaurant
 Altes Fischerufer 43
 Ausicht auf d. Kaiserbrücke und auf Kumbacher sowie auf Berliner Weidwer.
 Vereinszimmer 4426 (15-20 Pers.) mit Pianino noch einige Tage frei.

Tonbild-Theater
 115
 — Berliner Straße, Ecke Breitenweg —
 Das kleine vornehme Theater.
Charles Willi Kaiser
 der glänzendste Sensationsdarsteller in
Das eiserne Gesetz
 Kriminalroman in 5 Akten.
Hermann Piche
 in
Aber Paulchen
 urkomisches Lustspiel in 3 Akten.
Künstlerduett. Künstlerduett.
 Beginn werktags 8 Uhr. Beginn der Abendvorstellung 8.30 Uhr. Beginn Sonntags 3 Uhr. Ende gegen 10.45 Uhr.

Sanzinstitut
 Budau.
 Sonnabend den 2. Oktober, abends 8 Uhr im gr. Saal d. 6 Uhr. Ball Admiralspalast. Alle ehemaligen Schüler, alle Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen. 4476

Kammer-Lichtspiele
 Ab Freitag den 1. Oktober
Henny Porten
 In dem 1. Porten-Film der Saison 1920/21
Die goldene Krone
 Illudrama in 5 Akten nach dem bekannten Roman von Olga Wohlbück.
 Henny Porten und Paul Heidemann — zwei Namen, welche allein schon geeignet sind, dem knospenreife Publikum wirklich anregende und genussreiche Stunden in Aussicht zu stellen, um so mehr, als jeder der beiden genannten, weltberühmten Künstler auf seinem Gebiet unübertrefflich ist.
Paul Heidemann
 in
Badebubi
 3 Akte. Zum Totlachen!
 Beginn der Werktagvorstellung 6 Uhr. Beginn der Abendvorstellung 8.30 Uhr. Sonntags 3 Uhr. — Ende gegen 10.45 Uhr.
 Jeden Sonntag v. 11 bis 1 Uhr gr. Frühvorstellung.

Altstädter Hof. Fränk. Freitag, Sonnabend, Sonntag, früh 10, nachm. 4 u. abends 8 Uhr
Großer Preisfest.
 H. Fleischprelle. — Tel. 3160.

Die **Stephanshallen** haben sich genau wie die regen **Sozialdemokraten** zur heutigen Bedeutung durch intensive Arbeit und Ausbau von Klein auf, und zwar von dem Damen-Kongress total in 20 Jahren zum **Varieté und Volkstheater** emporgearbeitet, so daß jedes Kind die Eltern drängt: Vater, Mutter, sag uns nach den **Stephanshallen** gehn, denn dort ist es zu sehen. Vater Froberg hält streng darauf, daß seine schilpfrigen Vorträge oder gar Joten zum Vortag kommen u. können die Stephanshallen mit den angemessenen Eintrittspreisen für die wertvolle Bevölkerung bzw. das gute Familien-Publikum mit Recht sich das wertvolle Volkstheater nennen.
 Mich. Froberg sen. und Söhne. 2323

UT
 Bis Donnerstag
 Der allerwichtigste **Detektiv**
Nic Carter
 Hauptdarsteller in dem großen **Detektiv-Film**
Der Vampir von St. Louis
 5 gemaltige 5
 5 Stunden 5
 5 Kisten 5
 Dazu ein großes Drama
 Ab Freitag:
Jubiläumsvorstellung!
 Ein Jahr **UT-Lichtspiele**
Jonathan, der Doppelmörder
 7 Kisten 7

Fürstenhof
 Direktion
 Werner A. Seyde und Georg Schmidt.
 7 Uhr Prunkaal 7 Uhr
 Programm vom 1. bis 15. Oktober 1920
4 Original
Perez
 die tollkühnen Equilibristen in ihren ungewöhnlichen Leistungen auf der feststehenden Leiter. 1 Einzlg. in der Welt!
Robert Roland
 humoristischer Musik-Satiriker
3 Runkel-Rappos
 die weltbekanntesten Clowns
Käthe von Broich
 die lustige Parodistin
Fritchie
 in seiner urkomischen Szene „Der neue Hausfreund“
Luzie Blattner
 die gefeierte Operetten-Diva
4 Merkels
 vortreffliche Gymnastikerinnen
Ernest und Gabriele
 moderne Tänze
E. und W. Blessing
 die mondänen Equilibristen
Jean Clermonts
 urkomische Parodie auf einen Wanderjunker
Max Peltini
 und Partnerin in ihren Querten
 Des außergewöhnlich umfangreichen Spielplans wegen beginnen die Vorstellungen ab 1. Oktober bereits um 7 Uhr
 Konzertbeginn 6 1/2 Uhr — Einlaß 6 1/2 Uhr

Groß-Ottersleben
 Riefigs Lichtspielhaus.
 Heute Freitag, abends 7.30 Uhr, u. a.:
Harry Niel
 größter Detektivschlager in 5 Akten.
 Sonnabend und Sonntag: Neues Programm.
 Abendfest — Riefigs Lichtspielhaus.
 Heute Freitag abend neues, spann. Detektivprog.

Restaurant Artushof
 Telefon 1385 — Spezialauskunft der Brauerei Bodenstein A.-G. — Johannsburg Nr. 3 —
 Von 12 bis 3 Uhr
Mittagstisch
 Abends
Stammgerichte
 sowie reichhaltige Speisekarte. — Außer dem beliebten Bodensteinischen Bier (hell und dunkel) gelangt Leberer-Bräu (Kärnberg) zum Ausklang.
 Erlinge meinen Saal und div. Vereinszimmer in empfehlende Erinnerung. Richard Schirmer.

Tunnel
 Wochentags ab 7 1/2 Uhr, Sonntags ab 4 Uhr
Große Vorstellung
 der beliebten bayr. Bauerntruppe
Sagerer
 Freitag: Programmwechsel. 110

Raucht Bonitas!

**Erstklassige
Hohlraum-
Fabrikation**
für 2420
Wäsche, Blusen usw.
Spezialität:
Kunststickerelen
für Kleider usw. jeder Art.
Maschinen- u. Handarbeit
und in jeder beliebigen
Ausführung moderner
Technik, wie
Kurbel-, Soutache-,
Strichstickerelen
u. Flachstickerelen.
Hervorragend schöne
moderne Zeichnungen
eigner Entwürfe, selten
gelungene Ausführung
und
**schnellste
Lieferung.**
Größter Betrieb dieser Art
S. Gutmann
Magdeburg,
Kaiserstr. 98/99
Eingang Alte Ullrichstr.
Telephon 5294.

Erstmalig preiswert!
Fesche Wienerform-
Schürze aus doppelseitigem
Indigo, prima Verarbeitung . . . **29⁵⁰**
Solide Wienerform-
Schürze aus prima Stamosen,
waschecht, beste Verarbeitung . . . **34⁵⁰**

Wir bieten Ihnen
Große Vorteile
in allen Abteilungen unseres Hauses

Nach wie vor legen wir
größten Wert auf ein-
wandfreie, beste Fabrikate

da wir unsere großen Abschlüsse frühzeitig
— daher sehr günstig — getätigt haben

Steigerwald & Kaiser Breitweg.

**Gegen
unreines
Blut!**
Segrega-Pillen
Hof-Apotheke,
Breitweg 158,
am Ulrichsbogen.

Nähmaschine
zu Kauf gesucht. Wellmanns,
Breitweg 249a, Blumengesch.

H. W. R. Wolle.
Am Sonntag zu bemerken, erlaube ich mir die
Bewohner von Magdeburg und Umgebung nochmals
darauf aufmerksam zu machen, daß ich nicht nur
Tage, wie man es oft in den Zeitungen liest, sondern
täglich von 9 bis 4 Uhr
Schafwolle
gewaschene und ungewaschene, sowie reinwollene
Stumpfabrikate laufe und gegen prima Strickgarn in
Stärken und Farben umtausche. Schafwolle, gem.
und ungem., wird zum Spinnen angenommen. Billiger
Spinntopf. Lieferzeit circa 2 bis 3 Wochen. — An-
nahmestelle: Salsbörger 33, Ecke Tränkeberg.
W. Köhler.

**Billige Preise
für
gute Waren**

**Jetzt sind
die Preise noch niedrig!**

Durch rechtzeitige Abschlüsse bin ich in der Lage,
reelle und gute Waren zu vorteilhaften Preisen zu verkaufen.
Aus meiner Abteilung fertiger Herren- und Knaben-Kleidung
empfehle in bekannt erstklassiger Ausführung:

Winter-Paletots und -Ulster 175⁰⁰
aus schweren, molligen Stoffen, modern ge-
arbeitet Mk. 550.00 bis

Jünglings-Ulster 165⁰⁰
in den neusten Formen, aparte Farben, sehr
fesch Mk. 475.00 bis

Herren- u. Jünglingsanzüge 250⁰⁰
in gedieg. Verarbeitung, aus haltbaren Stoffen,
in den neusten Formen Mk. 750.00 bis

Herren-Beinkleider 85⁰⁰
in den neusten Streifen, guter Paßform, in
großer Auswahl Mk. 225.00 bis

Meine Mass-Abteilung
empfehle ich Ihrer besonderer Aufmerksamkeit.
Prima Verarbeitung! Gute Stoffe!
Eigne Werkstatt im Hause.

Georg Schneider
Buckau
Schönebecker Straße 35/36, Ecke Thiemstr.
Straßenbahn-Haltestelle vor der Tür.

Meine vier großen Fensterauslagen bitte zu beachten!

Die
Vereins-Brauerei Magdeburg-N.
Fernsprecher Nr. 627 Fernsprecher Nr. 637
Liefert von jetzt an
Hochfeines Magdeburger Pilsner
5% Sprozentig sowie
Engelhardts Karamelbier

Altpapier, Zeitungen, Zeitschriften, Alben, Geschäfts-
bücher, Strippen und Gummipapier kaufen
jeden Posten zu hohen Preisen bei kostenl. Abholung
Sorger & Freund, Schönerstraße 12, Telephon 7729

Für alle Sorten
Felle und Häute
sehr hohe Preise
bei
Rostholder & Resten
Weinberg 15, Telephon 2559.

**Betrifft Rückgabe von Bier-, Limonaden- und
Selterwasser-Flaschen!**

Die Knappheit an Flaschen der angegebenen Art wird immer
fühlbarer; Neubeschaffung ist wegen Mangels an Rohstoffen und wegen
fortgesetzter Preissteigerung aufs äußerste erschwert. Alle diejenigen,
die Flaschen, in denen Bier, Limonade oder Selterwasser bezogen wor-
den ist, in Kellern, auf Böden usw. noch aufbewahrt haben oder vor-
lieferung an die nachstehend benannten Geschäfte oder um Wenachrich-
tigung dieser Geschäfte zwecks Abholung der Flaschen. Für jede
noch brauchbare Flasche werden 20 Pfg. vergütet, wenn
die Ablieferung oder das Angebot zur Abholung bis spä-
testens 16. Oktober erfolgt. Die Annahme geschieht ohne Rück-
sicht auf den Eigentümer der Flaschen, da dieselben ausgetauscht werden.

Annahmestellen:

Seidel, Neuhaldensleber Straße 21	Fellecke, Klosterkirchhof 1
Wartisch, Hohepfortestraße 23	A. Harre Nchl., Thiemstraße 4
Sackewitz Nchl., Wallstraße 13	Netzband Nchl., Halberstädter Straße 129 aa
Haferkorn Nchl., Dreienbrezel- straße 12a	Rnaack, Goethestraße 19

Magdeburg, den 30. September 1920. 2314

Verein der Brauereien v. Magdeburg u. Umg., e. V. Verein der Bierverleger u. Mineralwasser-
Fabrikanten v. Magdeburg u. Umg., e. V.

**Achtung!
Zigarren! Zigaretten!**
Franz Jaenecke, Gr. Marktstr. 16
empfeht zu konkurrenzlos billigen Preisen:
Zigarren, gr. Fasson (gut im Brand u.) Stück 450
Zigarren, ganz vorzügl. (rein im Geschmack) Stück 500
Zigarren, Qualitätsware, rein Liebersee Stück 800
90%, 1.00, 1.20, bei Kästen billiger
Deutsche Zigarren von 12 J an.
Die bekanntesten und beliebtesten Marken als wie:
Pico, Manoli, Salem, Problem, Constantin,
Cosmos, Adler, Alexandria, Merkur, Bat-
schari, Laurens, Delta, Sport, Wald-Astoria.
Englische Zigarren stets in großer Auswahl.
Die 4 beliebtesten englischen Marken:
Cavare, Ritzkallas Virginia . . . Stück 500
Rechte Wills Goldflake in Stanniol . . . 600
Swastika in Stanniol 600
Club, beste englische Virginia 650
Aegyptische Zigaretten, beste Fasson . . . 400
Mohar (mit Korkumbeißer) 500
Shag in großer Auswahl, für Zigaretten, 50 Gramm
von 3.50 J an. 4482
Schwarzer Krauser
Rauchtabak, sehr preiswert, rein Liebersee, 50-g-
paket von 2.00 J an
Kantabak, Stange od. Rolle, echter Nordb. 1.80 J
Schneepflabak Goldfarb
Zur Selbstanfertigung von Zigaretten:
Zigaretten-Hülsen, -Papier, -Stopfer, -Wickler
Für Wiederverkäufer:
Zigarren, Müße von 450.00 J an (verfeuert).
Zigaretten (ohne Preisangabe) Müße von 120.00 J an
Bei billigster Preisstellung, reichlicher Auswahl
und reicher Bedienung bitte ich bei Bedarf um
gütigen Zuspruch

Franz Jaenecke
Gr. Marktstraße 16.
Sicherer Kauf erhalten Rabatt

Brennholz
Weich- und Hartholz, hat laufend preiswert abzugeben
Wilhelm Hohmann
Halberstädter Straße 20.

Strickgarne
wieder eingetroffen
Fass 1082
Bismarckstr. 46, I.

Holzpanntoffel
in altbekanntester, bester Aus-
führung gibt laufend ab
Geobert
Kleinverkauf
R. Hempel
Pantoffelfabrik 2426
Bahnhofstraße 36.

Verte-Sport die 30-Pfg.-Zigarette!
in blauer Packung, rund und dick, nur Qualität

Männungsverkauf
in Sand-Beiterwagen
1, 3, 4, 5, 6 Zentner Tragkraft
von 25 bis 60 cm
Durchmesser,
einzelne u. paarweise abzugeben.
Hage, Scheunendorferstraße 17, I.

OERTGE-Zigaretten sind erstklassig.

Zu haben in den Preislagen von 20 bis 60 Pf

Bekanntmachung.
Sücker- und Süßstoff-Verteilung.
I. Sücker.
 Vom 1. bis einschli. 8. Oktober
 Auf Provinzialgütermärkte für Oktober 500 Gramm
 aus Erparnissen des Magistrats auf Material-
 warenmarken 11 und 12 für Oktober zusammen 250 Gramm.
 Diese beiden zusammenhängenden Marken gelten gleich-
 zeitig als Kontrollmarken.
 Als Kontrollabschnitt für Kinder bis zu 2 Jahren gilt
 die linke obere Ecke des Stammes der Oktober-Lebensmittel-
 marken für Kinder, auf die ebenfalls 250 Gramm ver-
 folgt werden.
 Die Käufer sind verpflichtet, die Ausweisart für
 Lebensmittelverfälschung vorzulegen. Die Kleinbändler
 müssen die Kontrollmarken eigenhändig abtrennen. Eine
 Verabfolgung von Sücker auf lose Marken ist unzulässig.
 Ein Ertrag verlorengegangener Marken findet
 unter keinen Umständen statt.
 Der Termin bis zum 8. Oktober ist unbedingt ein-
 gehalten, da ein späterer Verkauf von Sücker nicht statt-
 finden darf.

II. Süßstoff.
 Vom 1. bis 31. Oktober:
 Auf Materialwarenmarken 21 bis 23 für Oktober je
 Briefchen.
 Magdeburg, den 27. September 1920.
 Der Magistrat.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltung Magdeburg.
 Geschäftsstelle: Große Mühlstraße 3, I. — Geschäftskunden:
 Vertags von 10 bis 5 Uhr, Sonnabends von 10 bis 2 Uhr,
 Sonntags geschlossen. — Telefonruf 1912. —

Freitag den 1. Oktober, nachmittags 5 Uhr,
 bei Koppelt

Branchen-Versammlung
 der Orthopädiemechaniker und Bandagisten.
 Tagesordnung:
 Branchenangelegenheiten und Verschiedenes.
 — Verbandsbuch ist mitzubringen. —

Sonntag den 3. Oktober, vormittags 10 Uhr,
 im Restaurant Monopol, Wilhelmstraße 1.

Branchen-Versammlung
 der Elektromonteur.
 Tagesordnung: 1. Bericht von der Reichskonferenz
 (Sachf.) 2. Verhandlungsangelegenheiten u. Verschiedenes.
 Mitgliedsbuch ist mitzubringen, ohne Mitgliedsbuch
 kein Zutritt. Die Verwaltung.

**Todesangelegenheiten der Seidenband-
 macher zu Magdeburg.**
 Am Freitag den 15. Oktober, abends 8 Uhr,
 im Restaurant Monopol

Unvergleichliche Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 Wichtigkeit der Erhöhung der Versicherung bis zum
 nächsten Vertrag bis bisherigen Sterbegeldes.
 Der Vorstand.

Gelegenheitskauf!
 Große Posten
Teppiche, Möbelstoffe
 Divandecoren — Reisebetten
 Schlafdecken von 26 Mart an
 Gardinen, Gardineneinrichtungen
Linoleum — Tapeten
 Plüschbettvorlagen 45 Mart.
Carl Haring Nchf.
 Inh.: J. Hübner. 2221
 Teppichhaus am dem Königshof.

Lohleder - Ausschnitt
 Filz-Internäh- und Einlegesohlen
 sowie sämtliche
Schuhmacher-Artikel
Wilh. Röber
 Verhandlung Schönefeldstr. 4

Empfehle 4481
 frischen Kabeljau,
 Schellfisch, Dorsch
 Pfund 2,00 Mart.
 Ferner grüne Serringe, Bräsen, Zander
Berta Weiß, Gr. Junkerstraße 8.

Wo kauft man am billigsten
 Zigaretten, Zigaretten u. Rauchtobak?
In Beyers Tabakhaus
 Bahnhofstr. 20 Feldstr. 55

Der große Schlager:
Prolos-Zigarre 65 Pfennig
 Ein jeder sollte sich von
 der Güte dieser überzeugen.
 Ferner eingetroffen:
Die gute Sport-Zigarette.

Wieder auffallend
Billig
Gardinen
 und gute Qualitäten!



GARDINENHAUS
VERTRIEB VON ERZEUGNISSEN
 3 KUCH. GARDINEN-FABRIKEN
 Breite Weg 24, Gr. Mühlstr. 11

Wilhelm Schlüter
 Magdeburg-Sudenburg 4446
 Koffer, Auszüge, Marktaschen
 Geldscheintaschen, Damentaschen
 eigener Fabrikation.
 Solide Qualität! Billige Preise!

Wilhelm Dieckmann
 Sudenburg, Wolfenbüttler Str. 66.
 4489 Zeitgemäß billige Preise
 Wäsche, Schürzen, Blusen, Strümpfe,
 Wolle und sämtliche Zeitstragen
 Außerdem kann ich mein billiges Lager in
 Blusen u. Kleiderstoffen bestens empfehlen
 Auf meine Buchabteilung mache
 ich besonders aufmerksam ::

Sch. Biele an:
Anzüge nach Maß
 von 550 RT. an.
Fertige Anzüge
 von 450 RT. an.
Erster von 400 RT. an
 Alles feinste Maßarbeit,
 nicht zu verwechseln mit
 Konfektion.
 Sämtliche vorfindenden
 Arbeiten werden sauber
 und billig ausgeführt.
 Schide tabellose Passform bei
Otto Fischer Gartenstadt
 Reform
 8 Min. v. Sudenb. Krankenhaus.

Berleibinstitut
 von 2088
Gesellsch. Anzügen
Möbes,
 Tischlerbrücke Nr. 15/16.
 Fernsprecher 8285.

Wirksames
Augenmittel
 in flüssiger Form
CORNUCOLL
 HOF-APOTHEKE
 BREITENWEG 158
 Altes Gold, Silber, Platin,
 Brillanten kauft zu höchsten
 Preisen A. Singer, Juwelier,
 Wilhelmstr. 17. 4444

Nach 30 Jahren
 danke ich allen Lesern der „Volksstimme“ für das
 mir bewiesene Vertrauen und sichere ihnen auch
 weiter stets aufmerksamste und preiswürdigste Be-
 dienung zu.
 Voraussehend disponiert habend, empfehle ich
 meiner werten Kundschaft frühzeitigen Einkauf,
 da die Preise bereits wieder stark anziehen.

Mäntelhaus Rotes Schloß
 Breiteweg 151, Ecke Große Mühlstraße

Dr. med. C. Freese
 biochemischer Arzt
 Sprechzimmer ab 2. 10. 20. Blumrokrstr. 38, I.
 Sprechzeit von 8 bis 11 und 5 bis 6 Uhr. 312
 Privatwohnung: Kaststraße 9 pt.

Fernruf 3147.
Bestattungs-
Institut
RICHTER & VOIGT
 Jakobstr. 49.

Blumenbörse Stübert
 Tischlerbrücke 27/28 Fernruf Nr. 1496
Größtes
Kranzgeschäft am Platze
 Täglich frische Schnittblumen,
 langstielige Sträuße, Arrangements

Schnellste Bedienung 2383 Billigste Preise
3/4 Cello zu verkaufen
 Gentsch, Weinbergstr. 8, II.
Gut erhaltenes 4405
Damen-Fahrrad
 Kauf. gef. Fr. Voigt, Papenstr. 15.
Schäferhündin 11 Wochen alt,
 sporttätig zu verk.
 verk. Rob, Weidenstr. 8a. 4478

Prima Altmärk. Ferkel
 zu verkaufen. 4477
 K. Meyer, Diesdorf.

Sutterweine
 zu verkaufen. 4477
 K. Meyer, Diesdorf.

Airedale-Terrier-
Hund
 verloren. Abzugeben gegen
 gute Belohnung bei Lentz,
 Kaiserstraße 107, L. 4478

Schlafzimmer
 Stühlen, Sofas, Chaise-
 longues, Einzel- u. Kinder-
 möbel sehr preiswert. Alt-
 Pabel, vorm. W. Dießing,
 Dreienbrezelstraße 4. 2372

Blüsch-Polstermöbel
 1 Schreibstisch, jugl. Kom-
 mode, 2 Taschentücher, oft.
 Kilmor, Westd. Str. 42, H. P. L.
 Suche anständige junge
 Dame als Mitbewohnerin mit
 Pension. Annahmest. 44, I.
 Bin von der Arndtstraße
 nach der
Hohefortestraße 67
 verzogen u. halte Sprech-
 stunden werktags von
 8 bis 10 und von 3 bis 4
Dr. Erich Lehfeldt
 4484 Arzt. Telefon 4038.

Todesangeleg.
 Am Mittwoch, 29. Sept.
 nach langem Kranken-
 lager meine innigstgeliebte
 Frau, unsere begnadete
 Mutter
Else Lindemann
 geb. Kaufm.
 im 29. Lebensjahre. Dies
 selgen sie bestattet an
 1. Oktober d. 1920, Septbr.
Richard Lindemann
 und Kinder.
 Die Beerdigung findet am
 Sonntag den 2. Oktober,
 nachm. 2 Uhr, vom Trauer-
 haus, Abendstr., aus statt.

Arbeitsmarkt
Städt. Arbeitsamt
 Vermittlungsstelle für
 Hausgehilfen
 Breiteweg 80 — Fernruf 7786.
 Gesucht werden:
 4 Aufstammstellen, 14 ver-
 fette Köchinnen,
 18 gewandte Hausmädchen,
 150 Mädchen für alle Ar-
 beit, mit und ohne Koch-
 kenntnisse. 136
 Vermittlung kostenlos.
Suche für sofort oder später
ein Dienstmädchen
 aufs Land, am liebst. Walde.
 Offert. unt. Nr. 1920 an die
 Exped. d. Bl. 2227

Lichtige
Bleilöter
 für homogene Verbleitung
 finden dauernde Beschäftigung
Polte
 Metallwerke, Magdeburg
 2233 Poltestraße.

Bäckerlehrling
 sucht zum 1. Oktober Franz
 Bode, Döbendorfer St. 49.

Große Auswahl! **Solide Preise!**

in Herren-
und Knaben-Garderoben

finden Sie im
Konfektionshaus
Ehrenfried Finke
 125 Breiteweg 126

Steinfeser
 werden sofort eingestellt. 4392
Blume & König, Am Fuchsberg

Elektromonteur
 Wichtig, mit Erfahrung in Licht- und Kraftanlagen,
 mit besten Zeugnissen, für sofort gesucht 2315
Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft
 Installationsbureau Magdeburg,
 Kaiserstrasse 65.

Vorteilhaft



nicht nur im Preise, sondern auch in Auswahl und Warenbeschaffenheit zu sein, sind feststehende Grundsätze unsers großen Spezialhauses, die ihm täglich neue Kunden erwerben. Die Vorräte stammen aus großen Abschüssen, welche wir frühzeitig getätigt haben, so daß wir auch heute in der Lage sind, gute Qualitäten in bester Verarbeitung zu verhältnismäßig billigen Preisen in den Verkauf zu bringen.

**Neue Ulster, Raglans, Schlüpfer
sowie dunkle Paletots** ein- und
zweireihig
in großer Auswahl am Lager.

Unsre Preislagen:

200	225	250	275
300	325	350	375
400	425	450	475
500	550	bis	1400

**Schreiber
& Sundermann.**
Magdeburg
Breiteweg 127

7. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 230.

Magdeburg, Freitag den 1. Oktober 1920.

31. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 30. September 1920.

Dreißig Jahre an der „Volksstimme“.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß im technischen Betrieb der „Volksstimme“ heute noch fünf Genossen und eine Genossin tätig sind, die von Anfang an ihre Kraft dem Parteiunternehmen gewidmet haben. Es sind das die Genossen Franz Wehge, seit Jahren Geschäftsführer des Verlags Pfannkuch u. Co., Franz Martini, Angestellter im Verlag, Edmund Weiß, Faktor, Hermann Rasenberger und Karl John, beide Maschinenseher, und Frau Minna Wusch, die vom Gründungstag an als Falzerin im Betrieb tätig ist. Diese sechs Alten, die noch nicht alt sind — der älteste, Franz Wehge, hat schon in der „Freien Presse“ den Winkelnahen geschwungen — haben der „Volksstimme“ auch in den dunkelsten und schwersten Tagen und Jahren die Treue gehalten. Ihnen sei heute unser besonders herzlicher Dank gezollt.

Drei von diesen fünf haben sich in kritischer Zeit noch besondere Verdienste erworben. Sie sind als Verantwortliche eingesperrt worden, als es im ersten Jahrzehnt Gefängnisstrafen hieselbst und die Genossen nicht wußten, woher all die Sünder nehmen, die dafür den Kopf in die Schlingen der preussischen Massenjustiz zu stecken hatten. Da sprangen Wehge, Rasenberger und John bereitwillig in die Bresche. Sie „zeichneten“ und hatten prompt die reaktionäre Gegenrechnung zu begleichen. Wehge erhielt zwei Monate, Rasenberger einen Monat 20 Tage, also rund zwei Monate, und John die hohe Zahl von elf Monaten Gefängnis. Alles wurde im Gommern „abgebrummt“. Für diese Genossen hat unser Bild „Der Gefängnisvogel in Gommern“ daher eine besondere Bedeutung.

Da wir nun einmal bei der Einzelbestrafungen der „Volksstimme“ angelangt sind, so sei hier noch ein Verzeichnis der bestrafte Redakteure mit der Höhe ihrer im Befreiungskampf erlittenen Narben angehängt. Es sieht so aus:

Namen	Monate	Tage
Röster	17	—
Dr. Lutz	4	14
Rönigstedt	6	14
Loeske	5	—
Weer	9	—
Wendlandt	3	—
Martini	—	20
Wehge	2	—
Nichter	1	17
Rasenberger	1	20
Schröder	4	21
Garbaum	—	21
John	11	—
Lankau	1	2
Wahle	7	14
Vaumüller	20	—
Historia	5	14
Müller	11	14
Schmidt	86	—

Insgesamt wurden im ersten Jahrzehnt der „Volksstimme“ verhängt und abgelesen 12 Jahre 1 Monat und 13 Tage Gefängnis. Dazu kamen 7096 Mark Geldstrafe und 88 840 Mark für Gerichts- und Verteidigungskosten. Außerdem weit mehr als 300 Hausstrafen und Beschlagnahmen. Die Zahl der Vernehmungen ist Legion. Sie läßt sich nicht annähernd feststellen. Solche „Kleinigkeiten“ wurden nicht weiter beachtet, noch viel weniger registriert.

Zu Beginn des zweiten Jahrzehnts bezog Genosse Michard Mitsch noch für 6½ Monate Freiquartier, teils in Gommern, teils in Magdeburger Justizgefängnis. Auch er verließ wie die Vorgänger die gasliche Stätte hinter den Eisenstäben als Ungebeßelter. Die lange Reihe der Inhaftierten schließt er ab. Später kamen nur noch Geldstrafen heraus. Wenn etwa infolge der Arbeiterzerpflünderung und der kommunistischen Putzereien in Deutschland noch der weiße Schrecken sich breit machen sollte, kann's auch wieder anders werden. Und nicht besser.

Zu diesen Bestrafungen der Redakteure sind dann noch die 32 Jahre 11 Monate und 27 Tage Gefängnis hinzuzurechnen, die während des Sozialistengesetzes über Magdeburger Sozialdemokraten verhängt worden sind. Insgesamt also 45 Jahre, ein Monat und 10 Tage Gefängnis im Laufe von zwei Jahrzehnten. Der führende Leser — gleichgültig welcher Parteiansehung — muß sich das tausendfältige Weh, die zum Himmel schreiende Ungerechtigkeit, all das zerstörte Menschenglück und Menschenleben, die in diesen nackten Zahlen verborgen sind, klar vor die Seele stellen, um den glühenden Haß der Magdeburger Sozialdemokraten gegen das Schandgesetz wie gegen jede Unterdrückung und Vergewaltigung zu verstehen und zu würdigen. Aber auch die glühende Begeisterung, die in jenen Jahren die kämpfenden Magdeburger Arbeiter durchbeißte und die den Sieg davontrug über Gewalt und Sabel, über Bedrückung und Kerker. —

Die Grundpfeiler unserer Macht.

Seit der Halbzeit der deutschen Sozialdemokratie sind am heutigen Tage 30 Jahre ins Land gegangen. Wenn wir zurückblicken bis zu den Glangtagen dieses Schandgesetzes, das eine große Bewegung erdroffeln sollte, dann erkennen wir die gewaltige Arbeit, die die Arbeiterchaft in diesem letzten Menschenalter geleistet hat, um den jetzigen Stand ihrer Bewegung zu erreichen.

Vor 1890 war es nur eine kleine Schar der Mutigsten und Kräftigsten, die in allen Teilen des Reiches im schweren Kampfe stand, die aber trotzdem zusammenhielt wie ein Mann. Und kaum waren die Fesseln gefallen, dann erstand die stolze, große Organisation der deutschen Sozialdemokratie, der freien Gewerkschaften. Von Jahr zu Jahr wuchs ihre Macht und die deutschen Arbeiterorganisationen galten der internationalen Arbeiterchaft als Vorbild.

Und was ist bis heute alles geschehen. Heute weiß jeder Sozialdemokrat, daß er den Namen „Sozialdemokrat“ erst dann verdient, wenn er am Aufbau der sozialistischen Gesellschaft tatkräftigen Anteil nimmt und sein eignes Privatleben dem höhern gesellschaftlichen Zwecke widmet. Der Kampf um die politische Macht wird in der Hauptsache bei den Wahlen ausgefochten. Wahlen kosten Geld, darum leisten aufgestärkte Männer und Frauen regelmäßig ihren Neumen monatlichen Mitgliedsbeitrag zum Sozialdemokratischen Verein, der politischen Organisation unserer Partei, so daß bei den Wahlen die nötigen Mittel vorhanden sind.

Jeder Sozialdemokrat weiß den Wert der Arbeit zu schätzen und will auch seine eigne Arbeit richtig geschätzt und entlohnt sehen. Deshalb müssen alle erteuerstätigen Männer und Frauen, Arbeiter, Angestellte und Beamte ihrer Gewerkschaft angehören. Schieber, Wucherer und Schleihändler bekämpft der wirkliche Sozialist nicht nur mit Worten, sondern durch die Tat, indem er dem Konsumverein angehört und dadurch die Sozialisierung praktisch fördert.

Will der Sozialdemokrat für sich oder seine Kinder eine Versicherung eingehen, dann wendet er sich nicht an eins der vielen kapitalistischen Versicherungsunternehmen, sondern an die Volksfürsorge, das gewerkschaftlich-genossenschaftliche Unternehmen für Versicherungen der verschiedensten Art. Ist ein Sozialdemokrat in der glücklichen Lage, einen Notgroßchen zu besitzen, behält er ihn nicht im Strumpf, trägt ihn auch in keine bürgerliche Sparkasse, sondern in die Sparkasse des Konsumvereins. Die Sparkassen von Hunderttausenden auf einer Stelle vereinigt, ergeben Millionen, mit denen im Sinne der praktischen Sozialisierung viel zu erreichen ist.

Das ist der erste mächtige Grundpfeiler unserer Macht: die Organisation. Sie muß in allen ihren Zweigen von jedem einzelnen gefördert werden ohne Unterlaß. Der Rückblick auf die vergangenen Jahrzehnte zeigt uns den gewaltigen Fortschritt der deutschen Arbeiterklasse. Wir danken ihm zum größten Teile den Arbeiterorganisationen; sie müssen wir fördern, wollen wir weiter vorwärts kommen.

Wenn heute der Bau der Arbeiterorganisationen so sicher und gefestigt dasteht, dann ist das aber auch nicht zuletzt das Verdienst der sozialdemokratischen Presse. Sie hat in den Jahrzehnten vor dem Kriege die Sache der Arbeiterchaft unerschrocken und mutig vertreten. Gerade die heutige Jubiläumsummer gibt Aufschluß, wie schwer die sozialdemokratische Presse zu ringen hatte, um die sozialdemokratischen Ideen zu verteidigen. Trotz aller Strafen und Schikanen durch die Behörden hat sie sich durchgesetzt und damit Hand in Hand mit den Organisationen den Massen des arbeitenden Volkes den Weg zum Aufstieg gebahnt.

Wie in die heutige Zeit hinein ist sie die Führerin aller fortschrittlich Gesinnten und Aufwärtstrebenden gewesen. In der Zeit nach der Revolution, als die Arbeiterbewegung immer und immer wieder auseinanderzuberstehen drohte, hat sie der aufbauenden Arbeit der deutschen Sozialdemokratie wirkungsvolle Unterstützung geleistet. Sie wird auch weiterhin den gewaltigen Anforderungen der Neuzeit gerecht zu werden suchen und den vorwärts- und aufwärtstrebenden Volksteilen den Weg weisen.

Notwendig ist dazu aber, daß jeder Hand anlegt, damit diese beiden Grundpfeiler unserer Bewegung, unserer Macht, die Organisation und die Presse, nicht nur erhalten, sondern immer noch verstärkt werden. Nur dann wird es möglich sein, das neue Reich des Sozialismus aufzurichten und der Menschheit die Erlösung zu bringen.

Wer da zugreift und unermüdet schafft, der verdient den Ehrennamen Parteigenosse. —

Unsre Bilder.

Die vorliegende Festschrift erscheint reich illustriert. Zum erstenmal seit Ausbruch des Krieges geben wir unsern Lesern wieder Anschauungsmaterial. Die Regel kann es noch lange nicht wieder werden. Die Kosten für den Bilderdruck sind durch den Krieg ins Unersehliche hinaufgetrieben worden. Aber für heute mußten wir eine Ausnahme machen. Wir wissen, daß die Leser sie freudig aufnehmen.

Die Bilder sind sämtlich mit Unterschriften versehen, die ihre Bedeutung klarstellen. Im Letzte der Artikel ist außerdem auf sie Bezug genommen worden. Nur die beiden verkleinerten Wiedergaben der „Freien Presse“ und der ersten Nummer der „Volksstimme“ mußten ohne Begleitworte eingefügt werden. Die „Volksstimme“ bedarf ihrer nicht. Wohl aber die Nummer der „Freien Presse“, die den Tod Johann Jacobs meidet, des aufrechten bürgerlichen Demokraten, der in hohem Alter unter der Wirkung des im Jahre 1873 gegen Viehpech, Döbel und Gepner durchgeführten Leipziger Hochverratsprozesses zur Sozialdemokratie übertrat.

Es sei daher hier erwähnt, daß die „Freie Presse“ das erste sozialdemokratische Blatt Magdeburgs gewesen ist. Im Oktober 1876 erschien die erste Nummer. Anfangs wurde sie in Braunschweig bei Brade gedruckt, später in der Druckerei von Louis Wöhe in Magdeburg. Im Mai 1877 wurde eine Genossenschaftsdruckerei gegründet; am 6. August 1877 die Genossenschaft ins Handelsregister eingetragen. Als Disponenten erschienen in der amtlichen Bekanntgabe für Rudolf Genosse Wilhelm Klees, für Magdeburg der Schneider Genosse Wilhelm Habermann, dessen tragisches Ende in dem Artikel „Magdeburg unterm Sozialistengesetz“ behandelt wird, und der Schuhmacher Genosse Otto Schellhas als Kassierer. Die Druckerei wurde im Knochenhauerufer errichtet, die Geschäftsführung wurde Wilhelm Klees übertragen. Julius Bremer war Redakteur.

Die Lebensdauer des Blattes, das es schließlich auf 2000 Abonnenten brachte, war nur kurz bemessen. Das Sozialistengesetz machte ihr ein frühes Ende. Am 19. Oktober 1878 wurde das Schandgesetz vom Reichstag mit 221 gegen 149 Stimmen beschlossen. Neun Tage vorher, am 10. Oktober 1878, war die letzte Nummer der „Freien Presse“ erschienen. Das Magdeburger Organ der deutschen Sozialdemokratie hatte es nicht abgewartet, bis die Schergen Bismarcks ihm die Gurgel zuschnürten; es hatte vorgezogen, vorher aus eigenem Entschluß sich das Leben zu nehmen. Mit dem Fluch und der Weisagung Freiligraths nach der Fälligkeit der „Rheinischen Zeitung“ im Jahre 1849 auf den Lippen: „Bald richt ich mich rassend in die Höh, bald sehr ich reißiger wieder.“

Es sollte fast 12 Jahre dauern, bis am 1. Juli 1890 die erste Nummer der Nachfolgerin, der „Volksstimme“, in die Massen geworfen werden konnte. Auch sie wird unsern Lesern heute in getreuer Wiedergabe vor Augen gestellt.

Und die „Volksstimme“ lebt noch, kräftiger als je zuvor. Solange und eifrig auch die Mäße der preussisch-junkerlichen Reaktion an ihrem Grabe geschaukelt haben. Sie lebt und sie wird weiter wirken. Ideen lassen sich weder mit dem Sabel noch mit dem Knüttel niederschlagen. Gegen Gewalt die Demokratie! Gegen Unterdrückung das gleiche Recht! Gegen Ausbeutung der Sozialismus! —

Der freie Wind. Die „Volksstimme“ fühlt es besonders deutlich, daß man in der deutschen freien Luft das Recht hat, zu sagen, was man über öffentliche Mißstände denkt. Der Staatsanwalt nimmt sich unsrer Redaktion wieder an. Gegen sie „schweben“ wieder Anklagen. Sie sind in ziemlich rascher Folge in jüngster Zeit anhängig gemacht worden. Die „Volksstimme“ „schweigt“ angesichts dieser Aufmerksamkeiten in Erinnerungen. —

Ein verlorner Abend für die Deutschnationale Volkspartei war die am Dienstagabend im großen Saale des „Hofjägers“ abgehaltene öffentliche Versammlung, in der Arbeitersekretäre Müller (Berlin) über „Die Arbeiterchaft im alten und neuen Deutschland“ sprach. Der Versuch war ein klägliches, hatten sich doch erst um 1/2 Uhr etwas über 100 Männer und Weiblein eingefunden, einschließlich einer kleinen Kommunistenschar. Der Redner behandelte nach seiner Art die geschichtliche Entwicklung des Industrialismus, den Kapitalismus und den Sozialismus. Dann jammerte er über die jetzige „die Kaiserlose, die schreckliche Zeit“. Danach polterten als Diskussionsredner Rektor Gresse und Studienrat Markowitsch los. Diese Jugendberzäuber mußten es sich gefallen lassen, daß ihnen der nachfolgende kommunistische Redner einige Anstandslehren mit auf den Weg gab. Ueberhaupt brachte der letztere erst etwas Leben in den einsamen Saal. Irigendein findiger Kopf tief dem Redner zu: „Sie sind wohl Jude?“ Und nun ging es alle Augenblicke los: „Juden raus! Juden raus!“ „Wo bleibt die Versammlungsleitung?“ Einige ansehender hysterische alte Jungfern verließen demonstratisch den Saal, um diesen Juden nicht länger mehr anzuhören. Diese Versammlung hat jedenfalls gezeigt, daß die Arbeiter auf den deutschnationalen Singspaß nicht hereinfallen; der Liebe Mühe ist umsonst. —

Eine halbe Stunde früher. Vollschluß nämlich. Nach einer Verordnung des Regierungspräsidenten müssen die Wirtschaften ab 1. Oktober wieder um 11 Uhr schließen. Damit beginnen die Einschränkungen, die wir während der Kriegszeit auf uns nehmen mußten, wieder Platz zu greifen. Es wird sicher wieder auf beiden Seiten, bei den Wirten und Gästen, einigen Unmut geben; aber schließlich wird diese Einschränkung noch eine von denen sein, die wir im kommenden Winter am leichtesten ertragen werden können. —

Zum Abschluß für 1921 wird uns geschrieben: Der Verlag August Scherl gibt in Zusammenarbeit mit dem Hausbesitzer für das Adreßbuch herausgegeben werden zum Einzelnamen der Haushaltungsvorstände. Die Namen sollen genau und leserlich geschrieben werden, damit ein möglichst vollkommenes und zuverlässiges Adreßbuch hergestellt werden kann. Diesem Wunsch können wir uns nur anschließen, denn bisher hat Magdeburg noch kein vollkommenes und zuverlässiges Adreßbuch gehabt. Alle Einwohner, die sich in die Hauslisten als Arbeiter eingezeichnet haben, sind einige Male nicht in das alphabetische Namensverzeichnis aufgenommen worden. Aus was für Gründen, dies nicht geschehen ist, ist uns nicht erklärlich. Jedenfalls, will man ein vollkommenes und zuverlässiges Adreßbuch herstellen, dann darf man Einwohner, die von Beruf nur Arbeiter sind, nicht einfach verschwinden lassen, denn sie zählen genau so zur Magdeburger Einwohnerschaft wie ein Millionär oder Geschäftsmann. Die Haushaltungsvorstände müssen nicht nur die Namen genau und leserlich schreiben, der Verlag des Adreßbuchs darf auch keine Namen verschwinden lassen, selbst wenn sie nur Arbeiter sind. Das liegt im Interesse der Einwohnerschaft, und dann gibt es auch ein vollkommenes und zuverlässiges Adreßbuch. —

Die Bekämpfung der Ratten hier in Magdeburg ist von vielen Hausbesitzern energisch aufgenommen worden. Das von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellte Gift hat auch in den meisten Fällen sich gut bewährt. Doch haben sich leider manche Hausbesitzer, auf deren Grundstücken, wie durch wiederholte Anzeigen von Mietern bekannt geworden ist, die Rattenplage herrscht, an der Bekämpfung nicht beteiligt. Es muß immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß möglichst alle Hausbesitzer den Kampf gegen die Ratten aufzunehmen haben, wenn wirklich ein gründlicher Erfolg erzielt werden soll. Von Seiten der Stadtverwaltung kann nur das Gift zur Verfügung gestellt werden, das Auslegen müssen die Hausbesitzer bzw. Verwalter selbst besorgen, jedoch kommen immer wieder Anträge, daß seitens der Stadt die Auslegung besorgt werden soll. Es ist aber einfach unmöglich, mit den zur Verfügung stehenden Kräften auch noch diese Arbeit zu übernehmen, jeder Hausbesitzer muß diese kleine Arbeit selbst tun. Zurzeit ist nur noch für wenige Grundstücke Gift vorhanden; es wird gebeten, dieses Gift in den nächsten Tagen abholen zu wollen. Der Kampf gegen die Ratten wird in etwa 2 Monaten wieder aufgenommen. —

Ein Waffenfund. Einen „glücklichen Fund“ machten heute morgen um 6 Uhr Arbeiter, die von der Friedrichstadt aus über die Herrenkrugbrücke nach der inneren Stadt wollten. Einen kam ein Bedürfnis an, trat deshalb vom rechten Ufer aus unter einen Brückenbogen. Dabei entdeckte er zwei Gewehre. Die Arbeiter forschten weiter und förderten fünf 98er Gewehre und vier Karabiner zutage. Der Verdacht liegt nahe, daß die Waffen aus den Beständen der neuen Kaserne, die ganz in der Nähe liegt, entwendet sind — vielleicht von Angehörigen der Reichswehr — zum Zwecke der jetzt sehr lohnenden „Ablieferung“ an eine Sammelstelle. Es werden sich auch hier einträgliche Schiebungen gemacht. Vielleicht waren die Gewehre aber auch zu einem andern Zweck unter der Brücke versteckt. —

Ein Kleingartenamt der Stadt Magdeburg. In der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten kommt auch folgender Antrag der sozialdemokratischen Fraktion zur Beratung: „Die Kleingartenbewegung hat eine große Bedeutung erlangt. Sie kann nur mit behördlicher Unterstützung zur planmäßigen Entwicklung kommen. Der Ruf nach Land kommt aus allen Bevölkerungsteilen. Wir beantragen: Die Stadtverordneten-Versammlung ersucht den Magistrat, der sofortigen Errichtung eines Kleingartenamts näherzutreten, um eine Zentralstelle zu haben, die alle einschlägigen Fragen über Ackerbeschaffung und -verteilung regelt.“

Zwölf Mark fünfzig Pfennig für den Monat. Den Veteranen von 1864, 1866 und 1870/71 wird bis heute im Falle der Bedürftigkeit eine monatliche Beihilfe von 12,50 Mark gewährt. Der sozialdemokratische Abgeordnete Wiffel, fragt jetzt im Reichstag an, ob die Reichsregierung die Erhöhung dieser Beihilfe in Aussicht genommen habe. Notwendig ist sie unter allen Umständen. —

Sonderangebote von bemerkenswert preiswerten Schuhwaren!

- Damen, mit Chevreau-Schnür- Halbschuhe edle Kappe . . . 74⁵⁰
- Damen, grau Schmirgelschuh Schnürhalbschuhe hoher Absatz . . . 79⁵⁰
- Damen, Chromid-Schnürhalbschuhe Lacktappe, solide Ausführung . . . 98⁵⁰
- Damen-Schnürhalbschuhe Lacktappe und Lackquartier . . . 118⁰⁰
- Damen, rotbraun Vogelschnürhalbschuhe solide Ausführung . . . 129⁰⁰
- Damen-Schnürstiefel Chevreau, m. u. ohne Lacktappe . . . 139⁰⁰
- Damen-Hochschäft-Schnürstiefel Lacktappe, kurze, moderne Form . . . 159⁰⁰
- Damen-Hochschäft-Schnürstiefel mit Lackblatt, beliebige Form . . . 189⁰⁰
- Damen-Schnürstiefel rotbraun Vogelschnür, Rahmenarbeit . . . 199⁰⁰



Neu eingetroffen:
Ein Posten
erstklassige Herren- und Damen-Stiefel
original-amerikan. Fabrikat
welche wir, solange Vorrat, mit andern günstigen Lagerkäufen
zu billigen Preisen
abgeben. 2400

- Halbleber-Knopfstiefel original-amerikanisch Fabrikat . . . 145⁰⁰
 - Dam.-Chevreau-Schnürstiefel orig.-amerik. Fabrikat . . . 198⁰⁰
 - Damen-Lackbesatz-Knopfstiefel mit Lederbesatz, original-amerikanisch. Fabrikat . . . 235⁰⁰
 - Herren, schwarz Vogelschnürstiefel mit Zwischensohle, orig.-amerikan. Fabrikat . . . 285⁰⁰
 - Herren-Schnürstiefel rotbraun Vogelschnür, m. Zwischensohle, orig.-amerikan. Fabrikat . . . 295⁰⁰
- Von unserm Lager
Zubehörsache, fehlerfreie Ware!
- Herren-Schnürstiefel Lacktappe, Verbu, eleg. Form . . . 139⁰⁰
 - Herren-Schnürstiefel echt Chevreau, reine Leder- ausführung, beliebige Form . . . 189⁰⁰
 - Herren, braun Chevreau- und Vogelschnür- Schnürhalbschuhe . . . 198⁰⁰

193/94 Breiteweg 193/94
Hofgebäude
gegenüber der Steinstraße

Schuh-Handelshof

193/94 Breiteweg 193/94
Hofgebäude
gegenüber der Steinstraße

Außerordentlich billig kaufen Sie
in unserm

Räumungs-Ausverkauf

Einige Beispiele

- Alum.-Kochtopf . . . 98.00
- Alum.-Kartoffelkocher . . . 75.00
- Alum.-Schöpfkellen . . . 8.50
- Alum.-Fleischmaschinen . . . 75.00
- Alum.-Wasserkessel . . . 75.00
- Emaill.-Eimer . . . 19.50
- Emaill.-Wannen . . . 28.50
- Emaill.-Brotbacken . . . 48.50
- Emaill.-Kochtopf . . . 9.50
- Emaill.-Waschtopf . . . 38.50

- Rüchen-Garnituren 22 teilig . . . 148.00
- Waschservice 5 teilig . . . 75.00

- Kohlenkasten mit Deckel . . . 38.00
- Kaffeemühle Holz . . . 19.50
- Waschtische □ . . . 36.50
- Rüchenwagen . . . 38.50
- Plättbretter . . . 19.50
- Wärmeflaschen . . . 12.50
- Springformen . . . 16.50
- Wäscheleinen . . . 9.50
- Kohelopper . . . 7.50
- Haubtüche . . . 5.50

Kaufhaus Karliner

Tel. 7709 Große Dessborfer Straße 30 Tel. 7709

Eröffne am 1. Oktober
Atelier für Knaben-
Anzüge und Mäntel
Franz Hecht, Großer Str. 1.

Rock-Anzüge

werden verliehen,
ebenso Gefell-, Anzüge,
Fracks, dunkle Paletots,
weiße Kleider. Geringe
Gebühren. Wenig oder gar
keine Ration.

Max Gastein

Königsplatz Nr. 6,
Ecke Ebbischhofstraße.
Große Auswahl.
Separates Zimmer.
Nehme auch Schwere für
Verborgen. 2240

Bitte ausschneiden!!

Alle getragenen

Herren-Hüte

auch noch so alt, werden

neu und modern!

Ehe Sie einen Hut aufarbeiten
lassen, hören Sie erst den
fachmännischen Rat eines Hutmachers!

Kein mechanisches

Umpressen

sondern solide, fachgemäße Handarbeit!

A. Günzrodt

Fachwerkstätten für Neuherstellung und
Modernisierung aller Art Kopfbedeckungen
Olvenstedter Str. 64 O Fernruf 6167
Straßenbahn-Haltestelle der Linien 4 u. 8.

Lübeck's Vogelfutter

Pfund 5.00 Mk.
S. D. Lübeck
Saffelbachstraße 3.

Nebenverdienst!

Ebbl. Hilfe beim Aufbau der Existenz. Dauerndes,
hohes Einkommen! Reelle Sache! Werlangen Sie
gratis Prospekt Nr. 6 von F. W. Hoffmann,
Schiffach 124, Dresden-N. 1. 2158

Zur rechten Zeit

kaufe ich bedeutende Mengen feinsten Herren- und Knaben-Kleidung für
Herbst und Winter außergewöhnlich billig. Dadurch bin ich in der Lage, bis
auf weiteres noch zu sehr vorteilhaften Preisen zu verkaufen.
Es handelt sich um große Posten erstklassiger, nach der neuesten Mode
gearbeiteter Ulster, Raglans, Gehrockpaletots, Cutaways, Jackett-
Anzüge, Gummi- und Lodenmäntel, Phantasiewesten und gestreifte
Beinkleider. Alle diese Waren stellen den besten Ersatz für Maß dar und
sind für jede Figur passend am Lager.
Meiner wertigen Knudschaft empfehle ich, ihren Bedarf auch für später
jetzt einzudecken, ich hoffe sie bei Ihren Einkäufen sehr zufriedenzustellen.

Herren-Anzüge in den neuesten Farben, braun, grau, grün,
marineblau, in den schönsten neuen Formen
Mk. 850.00 750.00 620.00 540.00

Anzüge für junge Herren in neuesten Formen,
in marineblau, braun, grau, grün, aus Herrenstoffen hergestellt
Mk. 600.00 520.00 460.00 370.00

Anzüge und Ulster für Knaben Kiel-,
Schlupf-, Sportformen, in meinen bekannt guten Qualitäten
Mk. 270.00 205.00 154.00 88.00

Ulster und Paletots für Herren u. junge Herren,
in prima molligen Plauschen u. Moltons, vollkommener Ersatz für Maß,
sehenswerte Auswahl
Mk. 975.00 850.00 690.00 480.00 360.00

Gummi- und Lodenmäntel für die feuchte Jah-
reszeit, nur streng reelle, wasserdichte Qualitäten, in den so beliebten
Formen, Schlupf- u. Golf- mit Rundgurt, in jeder Weite am Lager
preis. Mk. 850.00 675.00 550.00 480.00 325.00

Herren-Beinkleider in den neuesten Streifen, flatter
Sitz, Riesenauswahl
Mk. 240.00 190.00 138.00 87.00

Cutaways und Westen in schwarz und marengo
in allerfeinster Verarbeitung, ständig in allen Größen, selbst für ganz
überschlanke Herren, am Lager
Mk. 925.00 800.00 725.00 650.00 490.00

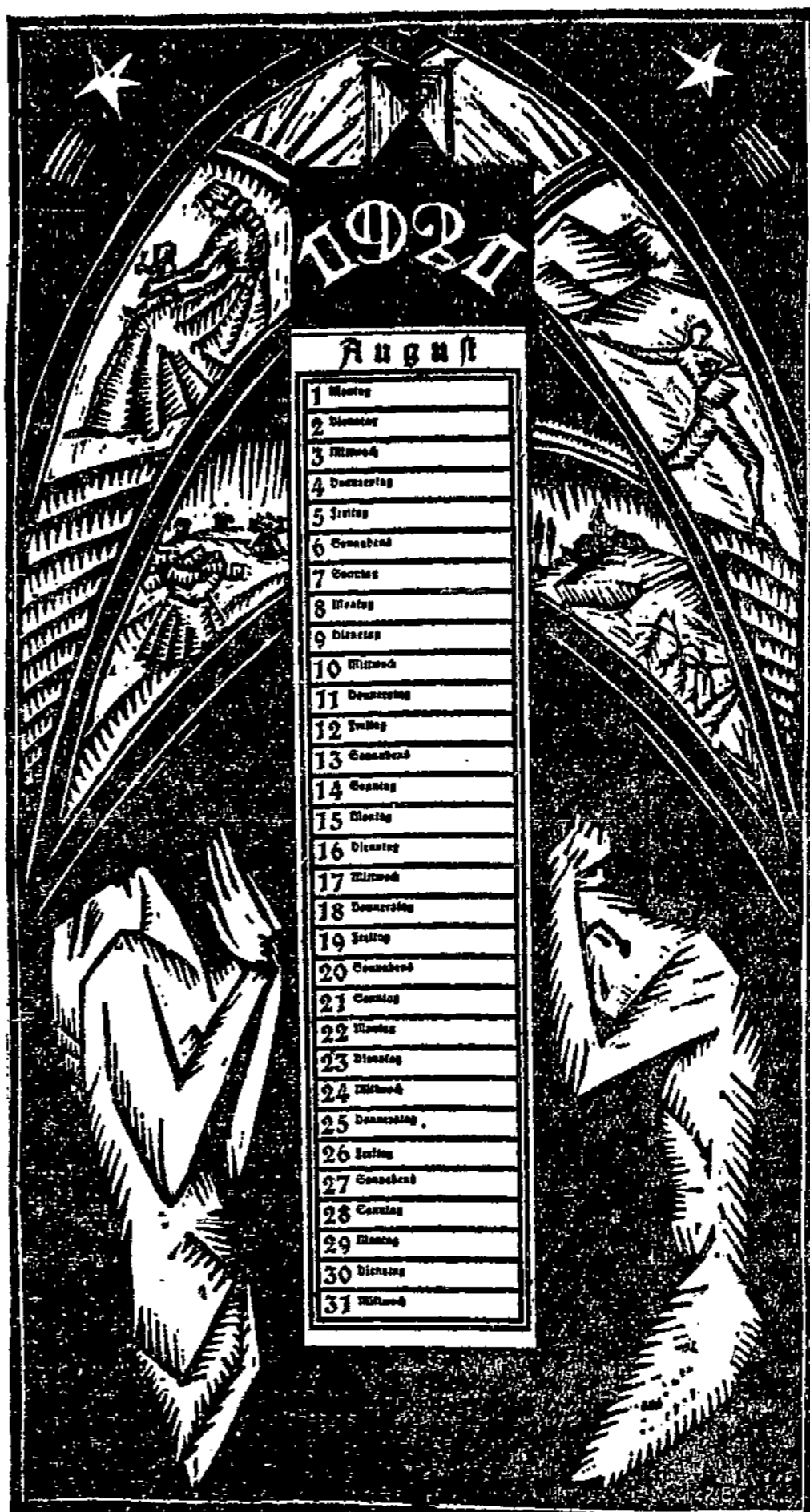
Dazu pass. hochaparte Beinkleider
in vornehmen Streifen
Mk. 360.00 290.00 210.00 180.00

Phantasiewesten in braun und silbergrau Tuch, Matlasse,
Frackwesten, Smokingwesten, entzückende Auswahl. 2389

Arbeiter- und Berufskleidung in eisenfesten
Stoffen!

Heinrich Casper

Magdeburg, Breiteweg 133.



ALLEN LIEBHABERN GRAPHISCHER KUNST

bieten wir mit dem im Oktober in unserm Verlag erscheinenden Kalender für
das Jahr 1921 in Original-Abzügen von der Linoleumplatte des Graphikers
Rudolf Bethge eine willkommene Gabe. Der vorstehend wiedergegebene
dekorative Kalender hat ein Format von 26x47 Zentimeter, ist auf Pappe ge-
zogen, mit Anhänger versehen und besitzt ein Abreiß-Monatskalendarium.
Die Auflage ist eine eng begrenzte. Baldige Bestellung, die der Verlag sowie
jede Buchhandlung annimmt, ist geboten. Der Preis beträgt 14.40 Mark.

VERLAG W. PFANNKUCH & CO. MAGDEBURG

Sohlleder-Ausschnitt

u. sämtliche Schuhmacher-Artikel, Pantinen u.
Schuhbögel, Solpantinen usw. zum billigsten
Preise liefert 2008

Gustav Arnold

Leber-, Sandlung und Pantinen-Fabrik
Halberstädter Straße 110b.

Möbel!

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Schlafzimmer

2000, 2500, 3000, 3500, 4200 Mk.

Speisezimmer

echt eiche, Büffets 140, 150, 180, 180 cm breit
2500, 3400, 4200, 5200, 6800 Mk.

Herrenzimmer

echt eiche, Büffets 130, 150, 200 cm breit
3500, 4800, 6000 Mk.

Rüchen

in grau, weiß, birke und natur lackiert
650, 750, 875, 1200, 1450, 1700 Mk.

Schränke, Vertikos, Pfeiler-Schränke, Kom-
moden, Bettstellen m. Matratz., Stühle,
Tische, Waschtisletten, Chaiselongues.

Spezialhaus f. Wohnungs-Einrichtungen

G. Schwald

Inhaber: D. Schlein 140

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14/15

Lieferung nach allen Orten.
Auf Wunsch Zahlungs- u. Creditvertrauen.

8. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 230.

Magdeburg, Freitag den 1. Oktober 1920.

31. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Unser Weg und unser Ziel.

Kraft und Ausdauer sind nötig, um trotz aller Schwierigkeiten ein gestecktes Ziel zu erreichen. Diese Eigenschaften muß vor allem jeder Kämpfer für Freiheit und Recht besitzen. Mit allen Kräften und in zäher Geduld mühen daher die Anhänger des Sozialismus arbeiten, um die Widerstände gegen die Verwirklichung der sozialistischen Ziele zu beseitigen. Denn groß ist die Zahl der hartnäckig ihr altes Vorrecht verteidigenden Gegner und Feinde des Sozialismus. Gerade jetzt sammelt die Reaktion all ihre Kräfte zu neuem Ansturm gegen die Freiheiten des Volkes. Die Uneinigkeit der Arbeiterschaft gibt ihr den Mut dazu.

Trotzdem geht es vorwärts zum Sozialismus, denn die Sozialdemokratische Partei steht fester denn je.

Wohl haben manche die Reichen der alten Partei verlassen. Sie dochten sich die Verwirklichung sozialistischer Ziele von heute auf morgen. Warten können ist oft schwer, vor allem für die, die ungeschützt bei der Sozialdemokratie alle ihre Wünsche sofort erfüllt haben wollten. Viele glauben die Kräfte zu besitzen, die Entwicklung überstürzen zu können. Sie stellen die ökonomische Entwicklung nicht in Rechnung, und glauben die tatsächlichen Verhältnisse überspringen und mit Gewalt den Sozialismus einführen zu können. Dieser blindwütige Materialismus, der der Arbeiterklasse schon unendlichen Schaden zugefügt hat, setzt zwar seine Bestrebungen im Proletariat noch immer fort, wie der Kampf innerhalb der Unabhängigen Partei zeigt, doch mehrern sich erfreulicherweise die Kennzeichen, daß viele Irrgeleite zur Vernunft kommen.

Eines Tages wird auch die hohle Phrase von der Diktatur wirkungslos werden. Die einsichtige Arbeiterschaft wird den verantwortungslosen Wirtstypen, die sie ins Verderben führen wollen, die Gefolgschaft versagen und einsehen, daß der Sozialismus nur auf dem Wege der Demokratie und nicht durch die Diktatur verwirklicht werden und sich behaupten kann. Dann wird das Donnerwort eines Karl Marx: Proletarier aller Länder, vereinigt euch! auch zur ehernen Wahrheit werden und alle fanatische und egoistische Eigenbröckerei vernichtet sein.

Noch liegt diese Verwirklichung in der Zukunft, der wir Sozialisten trotz der uns grau umstehenden Gegenwart voller Hoffnung entgegengehen. Maßlos wollen wir deshalb arbeiten, daß die Menschheit bald reif werde für unser aller Ziel: den Sozialismus!

Kreis Wangleben.

Kreiswanderung der Arbeiterjugend.

Am Sonntag den 8. Oktober hält die Arbeiterjugend des Kreises Wangleben in Eggenstedt eine Zusammenkunft ab. Sämtliche Teilnehmer treffen sich vormittags 10 Uhr bei Müller in Seehausen. Nach kurzer Rast geht es dann in geschlossenem Zuge mit Sang und Klang durch die Stadt nach Eggenstedt.

Dort findet eine Beratung über den Reichsjugendtag statt. Anschließend daran folgen Spiele, Volkstänze und andre Veranstaltungen im Freien. Von der Diesdorfer Jugend wird „Spielmanns Schuld“ aufgeführt werden. Zahlreiche Beteiligung muß diese Kreiswanderung zu einer wirkungsvollen Rundgebung der Jugend machen. Fahnen, Schilder, Ueberbänder und guter Humor sind mitzubringen. Es wird auch erwartet, daß die ältere Arbeiterschaft an dieser Veranstaltung teilnimmt und die Arbeiterjugendbewegung tatkräftig unterstützt.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Hohenwarthe, 30. September. (Eine öffentliche Versammlung) wurde am Sonnabend abend von der Sozialdemokratischen Partei abgehalten. Genosse Blum sprach über die politische Lage. Der zahlreiche Besuch und der lebhafteste Beifall beweisen, daß in unserem Orte regste Anteilnahme an den politischen Ereignissen vorhanden ist. Auch diese Versammlung hat bewiesen, daß sich die Arbeiterschaft weder von den Versprechungen der Rechtsparteien einfangen noch von den Phrasen und Dummdheiten der Unabhängigen und Kommunisten leiten läßt. Unfrei-

willig schreitet vorwärts. Auch in Hohenwarthe erkennen immer mehr die Notwendigkeit der sozialdemokratischen Organisation und ihrer Presse an.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 30. September. (Gemeindevorstand.) Der Voranschlag für 1920 wird nach Prüfung in Einnahme und Ausgabe auf 498 000 Mark festgesetzt. An Steuerzuschlägen werden beschlossen: zur Betriebssteuer 350 Prozent, Grundsteuer 1000 Prozent, Gebäudesteuer 350 Prozent, Gewerbesteuer, Klasse 1 und 2 1030 Prozent, Klasse 3 1000 Prozent und Klasse 4 800 Prozent zu erheben. Bemerkenswert sei, daß die bedeutende Erhöhung der Zuschläge zu den Realsteuern eine Folge der überaus hohen Kreis- und Provinzialsteuern sowie der großen Schuldenlasten ist. Die Erhebung von 1/2 Prozent Zuschlag zur Grundsteuer wird einstimmig genehmigt. Die Einführung der Luxussteuer wird ebenfalls für notwendig gehalten und eine Kommission mit der Ausarbeitung der Steuerordnung beauftragt. Der Antrag der Sanitätskolonne Neuhaldensleben auf Erhöhung des Jahresbeitrags von 20 auf 300 Mark wird abgelehnt. Dem Holzschuppenangebot des Reichsverwertungsamts Magdeburg soll nach erfolgter Bestätigung durch den Schöffenkollegium nähergetreten werden. Den Schluß der Sitzung bildete die Erledigung verschiedener Armensachen.

Sommersdorf, 28. September. (Gemeindevorstand.) Der Antrag der Elternbeiräte auf Gründung einer städtischen Fortbildungsschule wurde angenommen und die erforderlichen Mittel bewilligt. Der Vorstand dieser Schule besteht aus dem Fleischermeister W. Freitag, Aufsicht Genosse Heinrich Drost, Landwirt N. Schrenke und Nicht Genosse Wilhelm Kollke. Eine Arbeitskommission wurde eingesetzt, die sofort mit den Besitzern in Verhandlung treten soll, um für die Einwohnereigenschaft zu beschaffen. Dann wurde über den Gemeinde-Etat beraten. Es kam dabei zum Ausdruck, daß die laufenden Ausgaben mit den Einnahmen nicht in Einklang gebracht werden konnten, deshalb wurde beschlossen, die Grundsteuer auf 500 Prozent, die Gebäudesteuer auf 250 Prozent und die Gewerbesteuer der vierten Klasse auf 200 Prozent, die der 1. bis 3. Klasse auf 1000 Prozent festzusetzen. Es wurde dann noch über eine Luxussteuer beraten. Trotzdem vom Gemeindevorsteher, Genossen Müller, wiederholt darauf hingewiesen wurde, wie nötig es wäre, neue Einnahmen für die Gemeinde zu schaffen, fand er doch nicht die ungeteilte Zustimmung der Gemeindevorsteher, die von den Arbeitern gewährt worden sind. Man hätte von einiger Gemeindevorsteher etwas mehr Verständnis für diese Steuer erwarten können. — Prieger- und Landwehreinheiten machen sich jetzt überall wieder bemerkbar. Auch in unserem Orte strebt man danach, den Verein wieder hochzubringen. Man hat neue Herren an die Spitze gestellt, die mehr Anziehungskraft entwickeln sollen. Aber alles das wird nicht viel helfen. Jeder einigermaßen Einsichtige ist sich über die Schädlichkeit und Zwecklosigkeit solcher Erinnerungsbereine an das Völkermorden im klaren. In einem Verein, der dem Deutschen Reichswehrangehörigen angehört, darf sich kein organisierter Arbeiter aufhalten. Wer von dem Glende des Krieges nichts zu sehen bekommen und wer an irgendeiner ungefählichen Stelle sich von Not und Tod fern gehalten hat, der mag ruhig den Gedankenvereinen an das Völkermorden beitreten. Für jeden Arbeiter aber muß es eine Schmach sein, Krieger- oder Landwehreinheiten anzugehören, die dazu beitragen, den Geist des Militarismus und des Völkermordes wachzuhalten und neues Blutvergießen und Glend über die Menschheit zu bringen. Wer die Reaktion nicht unterstützen will, der muß sich dem Sozialdemokratischen Verein anschließen und dem Landwehr- und Kriegerverein fern bleiben.

Kreis Quedlinburg-Vichersleben-Ralbe.

Agendorf, 30. September. (Aus Not zum Dieb.) Ein junger Bureaugehilfe entwendete nach und nach seinem Arbeitgeber, dem Amtsvorsteher, 900 Mark und vier Brotsortenabschnitte aus einer verschlossenen Schublade, um seinen Vater, der völlig erwerbsunfähig ist, unterstützen zu können. Da das Monatsgehalt dazu nicht ausreichte, war er der Versuchung erlegen. Vor Gericht wurde festgestellt, daß der reumütige junge Mann tatsächlich das entwendete Geld nur zur Unterhaltung seiner Angehörigen verwandt hatte. Mit 4 Monaten Gefängnis muß der Neunzehnjährige das büßen.

Quedlinburg, 30. September. (Um eine Mark.) Zwei wütende Jahrmärktbesucher beschädigten eine Wahrsagebude und brachten dem Inhaber Verletzungen am Kopf bei, weil sie

statt des geforderten Eintrittspreises von 2 Mark nur 1 Mark bezahlten wollten.

Schönebeck, 30. September. (Gründung eines Mietervereins.) Vor einigen Tagen hat eine Versammlung des Hausbesitzervereins stattgefunden, in der vor allem Mieterhöhungen geplant wurden. Um nun gegen eine weitere Belastung der Mieter durch die beabsichtigten Maßnahmen mancher Hausbesitzer Stellung zu nehmen, wird am Freitag den 1. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im kleinen „Stadtpart“-Saal zur Gründung eines Mietervereins geschritten werden. Die Mieter müssen ihre Interessen wahren und sich rechtzeitig zusammenschließen, um gegen die Ausübung neuer Lasten Front zu machen. Ein starker Besuch der Versammlung ist deshalb dringend erforderlich. — Die Arbeiter-Samariterkolonne hält Sonntag nachmittag in Grönewalde eine Geländebewegung ab. Die Bevölkerung kann sich dabei von der Tätigkeit der erst ins Leben gerufenen Hilfe überzeugen. — Ein Verein zur Vereinfachung der Erfassung des Wassergeldes ist von der städtischen Behörde getroffen worden. Die Einziehung des Geldes soll jetzt gleich bei der Ablebung erfolgen. — Das Lebensmittellamt ist im Abau begriffen. Man hat z. B. mit dem Vertrauensmännersystem aufgeräumt, das sich eine ganze Zeitlang hindurch unter den damaligen Verhältnissen bewährte, aber jetzt überflüssig ist. Auch das Kartensystem verschwindet mehr und mehr, wodurch Geld und Personal gespart wird. — Die wichtigste Tagesfrage ist die Kartoffelbeschaffung und das Wuchergericht für Kartoffeln. Am Donnerstag abend 8 Uhr werden im „Stadtpart“ die Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre über die dringendsten Aufgaben zur Beseitigung dieses Notstandes beraten. — Die Werbung für die „Volksstimme“ muß von den Genossen eifrig betrieben werden. Jeder neue Abonnent stärkt das Organ der Sozialdemokratischen Partei im Kampfe gegen die Kapitalisten und Reaktionen.

Bernburg, 30. September. (Der Herr Schieber.) In einem Korbwarengeschäft hatte ein auswärtiger Lebensmittelhändler seine Brieftasche mit 20 Tausendmarktscheinen liegen gelassen. Eine Arbeiterfrau, die kurz darauf das Geschäft betrat, machte den Ladeninhaber auf die Tasche aufmerksam. Auch der Schieber erschien nach einiger Zeit und suchte sein Geld. Als der Geschäftsmann ihm die Brieftasche mit dem wertvollen Inhalt auslieferte, nahm sie der Mann, ohne ein Wort des Dankes zu sagen, in Empfang und ging seiner Wege. Für diesen Schieber waren wahrscheinlich 20 000 Mark ein so geringer Betrag, daß sie ihm nicht einmal ein Danke schön! wert waren.

Deffau, 30. September. (Ein Warenhaus ausgeraubt.) Einbrecher, die durch eine Lüftungslappe oberhalb des Schaufensters in das Warenhaus von Postle eingedrungen waren, raubten für mehr als 40 000 Mark Waren aus den Verkaufsräumen und entliefen mit der Beute.

Kleine Chronik.

Eine Million Mark Geldstrafe wegen Steuerhinterziehung. Wegen eines Berliner Fabrikanten ist eine Geldstrafe in Höhe von 1 004 882 Mark festgesetzt worden, weil er sein Einkommen und Vermögen erheblich zu niedrig angegeben und nach Aufdeckung der Hinterziehung Geschäftsbücher verbrannt hatte. Ein Kaufmann in Charlottenburg mußte die zur Begründung seines Rechtsmittels gemachten unrichtigen Angaben über sein Einkommen mit einer Geldstrafe von 140 000 Mark büßen.

Einweihung der erweiterten Großfunkstelle in Rauen. In Anwesenheit des Reichspräsidenten, des Reichsminister Giesberts, Dr. Geiler und Dr. Scholz und des Staatssekretärs Wert wurde am Mittwoch der Erweiterungsbau der Großfunkstelle Rauen eingeweiht. Im neuen Vortragssaal hielt Graf Arco einen durch Filmvorführungen ergänzten Vortrag über die den ganzen Erdball umspannenden technischen Einrichtungen der Station.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Regenschirme
worden schnell und sauber repariert
Oscar Jacob, Schirmfabrik
Breitweg 44. 2084

Die tanzende Familie Holderbusch.

Ein Volkstrom aus Oesterreich von Johannes Hummerer.

(14. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

Hermine schweigend und war fest entschlossen, auf und davon zu laufen, falls sie die Mutter prügeln würde. Aber die Alte prügelte Hermine nicht, sie verhöhlte sie, und das war viel schlimmer. Wahrhaftig, hochachtete sie, in ihr, Hermine, hätte sie sich ein rechtes Kamel großgezogen. Ob sie sich denn nicht schäme, sich mit so einem grünen Affen, einem Majerlitz, der den Deuten den Bart kratzt, einzulassen. . . . Nun ja, sie sei eben ein verliebtes Gänsechen, das sich in jeden Grünschnabel vergasse, sie würde nie auf einen grünen Zweig kommen.

Nun schämte sich Hermine wirklich, daß sie sich mit dem dummen Jungen abgegeben hatte, und wich ihm fortan aus. Indes die Alte traute ihr nicht. Sie bedachte: Wenn Hermine auch so dumm war wie Marianne und sich an irgendeinen Laffen ohne Geld hing, was sollte dann mit ihr selber werden? Nur mit Hilfe der Tochter würde sie erreichen, was sie sich selbst aus eigener Kraft nicht hatte schaffen können, ein ruhiges Auskommen fürs Alter. Wahrhaftig, man konnte sich nicht früh genug um die nichtsnutzigen Fragen kümmern, sonst hatte man das Nachsehen. Fast machte sie sich Vorwürfe, daß sie Marianne in den Mädchenjahren — damals selbst noch verhältnismäßig jung und lebenslustig — gleichgültig hatte ihrer Wege gehen lassen. Nun, auf Hermine wollte sie schon mehr achtgeben, das nahm sie sich fest vor. Zum erstenmal seit langer Zeit empfand sie nun sogar Angst und Sorge, zumal da sie sich längst nicht mehr so frisch und kräftig fühlte wie noch vor einem Jahr. Angestrengt begann sie zu überlegen, was sie nun mit Hermine anfangen sollte, um sie abzulenken. Auf die Dauer konnte ihr doch das Mädel nicht bei den Aufbaumarbeiten helfen. Dann war und blieb sie eben ein Dienstmädel, und Dienstmädel, nein, dazu war Hermine doch zu hübsch. „Dienstboten und Knechten sind ein Weib“, — das Sprichwort lag nicht. Dienstboten, die ruhte man nur aus, mit denen machte man keine Geschichten, das hatte sie selber genug erfahren. . . . Freilich, wenn ihr nun Hermine nicht mehr half, dann hatte sie doppelte Arbeit, und das wollte ihr auch nicht behagen. Aber, wandte sie ein, Hermine konnte ja, wenn sie etwa als Verkäuferin in einem bessern Geschäft unterkam, zunächst selbst ein paar Gulden verdienen und, was die Hauptsache war, ganz leicht eine bessere Herrenbekanntschaft machen. Freilich etwas „Defferes“, ein Mensch mit nobler Gesinnung, mußte es

schon sein. Bei ordinären Deuten, auch wenn sie Geld hatten, konnte man sich leicht anshnieren. Da gab es ja Beispiele genug! Wie gut war's doch, daß sie Mine Sonntags nie mitgenommen hatte in die Kneipen. Für sie selber mochte der Janfner und Gemischbauern Gesellschaft gerade noch taugen, sie war alt, hatte nicht mehr viel zu verlieren; aber dem Mädel sollte der Verkehr erspart bleiben!

Gleich in den nächsten Tagen ging die Holderbusch zu einer Dienstmittlerin. Aber diese, eine hagere alte Jungfer mit gierigen Augen und frostigem Gesicht, zuckte bedauernd die dünnen Achseln: Hermines Schulzeugnisse waren nicht gut. Besonders Rechnen war nicht ihre starke Seite gewesen. Und Sicherheit im Kopfrechnen ward von den Verkäuferinnen in jedem größeren Geschäft verlangt. Das „Fräulein Lächler“ würde höchstens in einer Konditorei oder als Lehnmädchen ohne Lohn in einem kleinen Schnittwarengeschäft unterkommen können, versicherte sie trocken, als die Holderbusch mit einer kleinen Nachzahlung herausrückte. Zuerst hatte die Alte nur die normale Vermittlungsgebühr vorausbezahlt. In solchen Fällen beilte sich die Vermittlerin nicht sehr.

Wald nach dem zunächst mißglückten Versuch, Hermine als Verkäuferin irgendwo unterzubringen, kam in die Pläne der alten Holderbusch durch einen glücklichen Zufall eine neue Wendung. Ubergläubisch, wie sie war, setzte sie in diesen Tagen, da sie sich mehr als sonst mit Hermine beschäftigte, des Mädels Geburtsdaten und ihr eignes Alter in die Lotterie und — gewann. Alle drei Nummern wurden gezogen und der tausendfache Einsatz, 300 Gulden, ausgezahlt. So viel Geld hatte die Alte seit Jahren nicht in Händen gehabt. Vor Freude mußte sie nicht aus noch ein. Allerlei Pläne überflügelten sich in ihrem Kopf, ohne daß sie imstande war, den Wert der Summe und ihre Verwendbarkeit richtig zu übersehen. Gerade diese Ratlosigkeit ängstigte sie zugleich und machte sie mißtrauisch. Sorgsam hielt sie vor den Nachbarinnen den Gewinn geheim und nannte auch Hermine nicht die volle Höhe des Betrags. Nur Marianne beschloß sie Mitteilung zu machen von ihrem Glück. Den Spatz, die Tochter vor Aerger und Neid plätzen zu sehen, mochte sie sich nicht versagen.

So machte sie sich an einem schönen Frühlingsmittag allein zu Marianne auf. . . . Marianne langweilte sich seit Wochen in ihrer Ehe. Träg, mit einem tiefen Groll auf Gustav im Herzen, schlurrie sie umher, tat unglücklich, mit einem widerwilligen Gähnen ihre häuslichen Arbeiten und schlief oft, um nur in die öde Leertüchtigkeit der Stube ein wenig Leben zu bringen, ihr Kind, bis es in

jämmerliches Gezeiter ausbrach. Dann wieder saß sie mißmutig beim Fenster und sah hinaus: Da fuhr, ganz weiß von Mehlstaub, der Brotkutscher der nahen Mühle vorbei auf seinem Wagen, unter dessen kupelartigem, schwarzlich grauem Leinwanddach die runden Brote nebeneinander aufgereiht lagen. Der Lanbarat, ein kleiner bieder Herr mit gutmütigem Gesicht, kutscherte sein Wägelchen daher, ein Bauer fuhr Hen ein, der Briefträger schritt von Haus zu Haus. . . . ferner klang das Surren einer Futtermaschine, und dann und wann schwirrte ein Madfaher vorüber, hinter dem die kleinen schmutzigen Darfunde herklafften. . . . Eine Weiße Lärm, Nähergerassel, Geschrei spielender Kinder, dann lag die weißlich-graue Dossftache davor, ja halbestundenlang reglos, still, leer im flirrenden Sonnenlicht, bis das ermüdende Spiel von neuem mit geringen Veränderungen begann.

Marianne war hier wirklich von allem Verkehr abgeschnitten. Die Bäuerinnen und Mägde hatten volkauf in Feld und Scheunen zu schaffen. Sie sahen auch, seit eine Fabrik nach der andern im Dorfe errichtet wurde und sich des nahen Bahnhofs wegen viele Bahndienstleute ansiedelten, jeden mit scheelen Augen an, der nicht ihresgleichen war. Unter den Frauen der Bahndienststellen herrschte derselbe Kastengeist. Die betrachteten die Frauen der Fabrikarbeiter und dünkten sich etwas Besseres zu sein, weil ihre Ehemänner pensionsberechtigt waren. Wenn Gustav wenigstens dafür gesorgt hätte, daß sie in seinem Kreis ein wenig in Verkehr kam! Indes Gustav hatte gerade während des ungewöhnlich warmen Frühjahrs kein Interesse für Geselligkeit. Abends kam er meist todmüde heim und ging bald zur Ruhe, Sonntagsschließ er sich aus, und wenn Marianne ihn bat, doch einmal mit ihr zu einer Langunterhaltung zu gehen, dann betrostete er sie stets auf den Winter. Aber der war noch fern.

Warum mußte auch Gustav in dieses Nest hinausziehen, hinter dem die Welt mit Brettern vernagelt war! hatte Marianne lange Tag für Tag gefragt. Weil die Miete zu billig war? Oh, nicht nur deswegen, auch weil Gustav so nicht weit zu seiner Werkstatt zu gehen brauchte! Und für diese Bequemlichkeit sollte sie nun büßeln! Niemand sah so gottverlassen und einsam herum wie sie!

Diese Unglückseligkeit brachte Marianne allmählich zu dem halbsinnigen Entschluß, sich um jeden Preis eine Zerstreuung zu verschaffen. So kam sie darauf, einmal in die kleine Dorf-Schänke „Zum schiedigen Oßsen“ zu gehen, die nahe bei ihrer Wohnung lag.

(Fortsetzung folgt.)

H. Esders & Co

Größtes Spezialhaus erstklassiger Herren- und Knaben-Bekleidung
eigener Anfertigung

Hervorragend in Paßform, Qualität und Verarbeitung!

Herbst- und Winter-Neuheiten!

Herren-Jacketanzüge	275	325	490	650	und höher
Herren-Paletots und -Ulster	225	350	475	550	und höher
Herren-Lodenjoppen	98	165	250		und höher
Herren-Hosen, gestreift	95	145	195		und höher
Herren-Röcke und -Westen	575	675	825		und höher
Burschen-Anzüge	170	250	350		und höher
Burschen-Paletots und -Ulster	125	175	250	350	und höher
Burschen-Lodenmäntel	140	170	200		und höher
Burschen-Lodenpelerinen	125	150	175	200	und höher
Knaben-Jacken- u. Blusenanzüge	80	125	200	275	und höher
Knaben-Pyjacks und -Ulster	75	110	160		und höher
Knaben- und Burschen-Lodenjoppen	87	150			und höher

In unsrer Maßschneiderei

Eingang von Winter-Neuheiten in modernen, höchst tragfähigen Stoffen für Paletots u. Anzüge in grösst. Auswahl
Nur erstklassige Verarbeitung! Prima Zutaten!
von 950 Mark aufwärts.

Immunität kann man durch Ballon mit

Oetker's Milch-Eiweiß-Pulver

mit Flobrusatz
Nährhaft u. gebrauchsfertig wie
2-3 Eiweiß
für Plankuchen, Mäke, Kuchen, Torten.

Man verlange Rezeptbuch & Zeichnungsgewichte Oetker's Anstalt, Bielefeld.

Vertreter Erich Bonn, Magdeburg, Tismarstrasse 3.



BUCHHANDLUNG
FRITZ WAHLE
C.E. Klotz Nachfg. vorm. E. Baensch
königl. Hofbuchh. ~ Gegr. 1841
Magdeburg, Breitweg 180, Eing.
HIMMELREICHSTR.
Telephon 486.

Bevor Sie Ihren Einkauf:
Anzug oder Paletot
vornehmen, beschäftigen Sie mein reichhaltiges Lager in nur besten, ausprobierten Qualitäten.
Anfertigung in feinsten Maßsektionen
Anzug 375.- 450.- 550.- 650.- Mr.
Anzug nach Maß 700.- 825.- 900.- 975.- Mr. u. höher.
Winter-Paletot Maßarbeit von 475.- Mr. an.
Stoffe werd. z. Verarbeitung angenommen
Arbeitslohn:
Anzug 200.- Mr., Paletot 180.- Mr.
Umarbeiten - Waschen - Reparieren.
Fachmännische Beratung, beste Bedienung
billigste Preise.
Franz Grebing
Magdeb.-Neust., Liliecker Str. 31, II
direkt Straßend.-Haltepl. Fabrikentr.straße

Alte Gebisse
pro Zahn 6.00, 8.00, 10.00, 12.00 Mark,
wenn echt - Friedens-Gebisse sind meistens echt.
Verarbeitetes Gold wird besonders berechnet.
Platin, Alt-Gold, Alt-Silber
zum heutigen hohen Preise kauft
Sack, Himmelreichstr. 23
2 Treppen (kein Laden), dicht am Breiten Weg.

Schuhhaus Neptun G. m. b. H.
Breitweg 100, gegenüber d. Zentraltheater
Herren- u. Damenstiefel und -schuhe
Große Auswahl zu herabgesetzten Preisen

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik
Huldreich Schmidt
Strumpf-Trikotagen
Wollwaren-Versandhaus
Gegründet 1885. Fernspr. 3897.
68 Breitweg 68

Prima Dauertwische
zu bedeutend herabgesetzten Preisen, soweit Vorrat.
Es ist nur Ihr Vorteil, wenn Sie rechtzeitig Ihren Bedarf Reparaturen sauber ausführen.
Spezialgeschäft für Dauertwische
Breitweg 101, 2 Treppen, Eingang Wallstr.

Sportartikel

für jeden Sport
Sporthaus Adolf Salomé
Magdeburg, Breitweg 167.

Lieferant hiesiger und auswärtiger Ver. Lärn. u. Sportvereine u. der Arbeiterjugend Magdeburg-Anhalt

Umzüge Gold-, Silber-
gegenstände, Bruch, lauffähig
zu streng realen Höchstpreisen
Hache, Kaiserstraße 39, III.

Carl Graßball

Magdeburg
Breitweg 62/63
part. u. I. Etage

Herren- und Damenschneiderei

das Neueste für Herbst und Winter
für die technische Leitung sind erste Kräfte der
Zuschneide-Kunst tätig.

Gebr. Pranger

Breitweg 122

Licht-, Kraft-, Telephon- und sonstige elektrische Anlagen
Spezialhaus für Beleuchtungskörper
Glühlampen, Gasbedarfsartikel usw.
Mechanische Werkstatt

Schönebeck Kaufhaus Max Schlesinger Schönebeck

Größtes Sortimentshaus für tägliche Bedarfsartikel am Platz.

Reiche Auswahl!

Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Damen-Konfektion,

Billige Preise!

Herren-Artikel, Handschuhe, Strümpfe, Trikotagen, Damenwäsche, Putz, Handarbeiten, Kurzwaren, Lederwaren, Toiletten-Artikel, Schreibwaren, Konfitüren, Gardinen, Bettfedern, Bettstellen, Kinder- und Sportwagen.
Grosse Spezialabteilung in Wirtschafts-Artikeln, Geschenk- und Luxuswaren.

Conitzer & Co.

Schönebeck a. d. Elbe
Salzer Straße 15 u. 17

Einkaufshaus in Berlin
Wallstraße 76/79

Größtes Geschäft am Platze

für Manufaktur- und Modewaren, Damen- und Kinder-Konfektion, Herren- und Knaben-Garderobe, Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Wäsche und Weißwaren, Kurzwaren, Herrenartikel, Schuhwaren

Uebernahme ganzer Aussteuern. — Verkaufszeit von 8 bis 1 Uhr vorm. und 3 bis 6 Uhr nachm.

Adolf Konin & Co.

Schönebeck Inh.: Louis Landecker Schönebeck

bringen ihre Selbstanfertigung
Wäsche u. Schürzen
in empfehlende Erinnerung ::

Herrenstoffe auch für Kostüme
geeignet Meter **38⁰⁰**

Achtung!

Dem geehrten Publikum und Kollegen zur Kenntnis, daß ich im Interesse der jetzt bestehenden Arbeitslosigkeit meine Nebenbeschäftigung laut Verordnung des Demobilisations-Kommissars habe aufgeben müssen. Durch Vergrößerung meines Engagements bin ich in der Lage, jedem Anspruchs meiner Kunden gerecht zu werden. Empfehle mich hochachtungsvoll

W. Queer
Zigarren-Import
Magdeburg-Südost. 4453

Aschersleben
Sohleder - Ausschnitt
sowie
Schuhmacher-Bedarfsartikel
und
♦ Schäfte ♦
Friedrich Henze,
Lederhandlung, Schäftestepperei.
Aschersleben

Speise-Kartoffeln

kauft Jedon Posten
Ablieferung direkt in den Waggon am Bahnhof, bedingt vorherige Anmeldung nötig

Hermann Meier
Egeln. Breiteweg 78. Egeln.

Den Teilnehmern des Weltkriegs

empfehlen wir zur Erinnerung an die Strapazen, Mühsal, Gefangenschaft usw. eine größere Anzahl

Kriegsarten von Ost und West
Preis von 0.50 bis 3.00
Buchhandlg. Volksstimme
Große Mühlstraße 3.

Burg. Vorteilhafte Angebote Burg.
in Messern, Rasierapparaten von 10 Mark an, Messerlingen, Strohkrücken, Rasierseife, Rasierpinsel und Rasierkästen. Alle Sorten Scheren, Küchenmesser, Tischmesser, Fleischmesser und Taschenmesser 2256 in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Bernhard Kaufmann, Bruchstraße 9
Schulwarenhandlung und Schreiner.
Spezialgeschäft für Selbstschreiber.

Pelzwaren
Hüte u. Mützen in großer Auswahl.
Emil Linke, Burg, Markt 7.

Zentral-Theater Schönebeck

Bestes und schönstes Lichtspielhaus der Stadt!
Treffpunkt der Kinoliebhaber aller Klassen und Parteien!
Vornehmste Ausstattung! Tadellos klare, scharfe Projektion!
Erstklassige Spielpläne! Brillante Theaterkapelle!
Salonorchesterer Mittelweg
Wird hier am Platze von keiner Seite nur annähernd erreicht!
Gebogene musikalische Illustration der Filmhandlungen!
Diensttag und Freitag Programmwechsel!
Anfangszeiten:
Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr, letzte Vorstellung 1/2 8 Uhr.
Freitag den 1. bis Montag den 4. Oktober:
Das glänzende Paradeprogramm, bestehend aus den beiden großen Schlagern:
Das Mädchen aus der Ackerstraße
Ein Drama aus der Großstadt in 6 Akten, nach dem Roman v. Ernst Friedrich.
Erstklassige Besetzung sämtlicher Rollen!
Größter Erfolg der Magdeburger Kammerlichtspiele!
Sauptdarsteller:
Reinhold Schünzel, Hans Junkermann, Otto Gebühr, Albert Steinbrück, Ferd. v. Alten, Emil Fiohe, Olga Engl, Hansi Burg, Rosa Valotti.
Sämtliche Theater der Großstädte wurden überfüllt durch dieses stark realistische, aber ergreifende Drama.

Der Bürger von Almenried
Filmtragödie in 4 Akten.
In den Hauptrollen: Ernst Schöff, Georg Burthardt, Hermann Geldeneck.
Jedes Lichtspieltheater bringt zu einem Hauptschlagern wie „Das Mädchen aus der Ackerstraße“ nur ein Lustspiel; ich spiele als zweiten großen Film den vorerwähnten Charakter, dessen spannender Inhalt den Besuchern meines Theaters sicher gefallen wird. Am Laufe der Saison kommen die größten Filmwerke, die von der besten und auslandlichen Industrie auf den Markt gebracht werden, in meinem Theater zur Durchführung, so daß meine Programme unerreicht dastehen.

Eich. Waschlässer
in folgenden Größen: 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150 cm,
Lieferung prompt und preiswert
Friedr. Gadau, Kundsburg.

Baumpfähle
hat abzugeben
Gustav Knorre
Diezdorf, Kreisestr. 1.

Burg
Deutsche Kernseifen
und Toilettenseifen
R.-N.-Seifenpulver
10 Prozent Fettgehalt
Weichjoda Seifensöl
Sämtl. Artikel zur Wäsche
empfehlen
Alb. Hartung
Seifenfabrik
Große Brahmstraße 19/20.

Burg.
Größte Auswahl in
Zigarren
Zigaretten
Tabaken
bei soliden Preisen
en gros — en détail
Max Pohlmann
Zigarrenfabrik,
Kaiser-Wilhelm-Str. 8.

Charleville
dunkle Punkte aus dem
Etappenleben.
Von Dr. Wilhelm Appens.
Preis M. 2.25 empfiehlt
Buchhandlung Volksstimme

Hüte
bedeutend billiger!
schicke Formen, moderne
Farben, erstklassige Fabrikate
PELZWAREN
echt Stunks, Netz, Marder usw. 400.00
Kreuz- und Silberfische 350.00
Fische
aparte Neuheiten. Niedriger Tagespreis!
Mützen
Burg bei Magdeburg
Breiteweg 47
Fernsprecher 663

Burg

Kaufhaus Georg Wittkowsky, Burg

empfeht Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe, Wollwaren
Nur gute Qualitäten! — zu Sonderpreisen — Nur gute Qualitäten!

Herren-Trikot-Hemden Größe 4 5 6 35.50 37.50 39.50	Herren-Normal-Einathemden . . . 64.00	Herren-Trikot-Hosen Paar 26.50 22.50 18.50	Kinder-Strümpfe, reine Wolle Gr. 4 16.50 5 18.00 6 19.50 7 21.00 8 22.50 9 24.00 10 25.50
Herren-Trikot-Hemden Größe 4 5 6 37.50 40.50 43.50	Kinder-Trikots, gute Qualität Gr. 60 70 80 90 100 110 21.50 25.50 29.50 33.50 37.50 41.50	Herren-Normal-Hosen 48.50 und 36.50	Herren-Göden Paar 19.50 27.50 14.75 5.75
Herren-Trikot-Hemden Größe 4 5 6 46.50 49.50 52.50	Kinder-Trikots Gr. 60 70 80 90 100 110 14.75 18.75 22.75 26.75 30.75 34.75	Herren-Futter-Hosen 54.00 52.00 48.50 39.50 37.50	Damen-Trikot-Handschuhe Paar 24.50 19.75 10.75 17.25 14.75
Herren-Normal-Hemden Größe 4 5 6 48.00 51.00 54.00	Kinder-Trikots Größe 60 70 80 90 100 11.50 14.00 16.50 19.00 21.50	Damen-Florstrümpfe p. 32.50 24.50 18.50 14.75 9.75	Herren-Trikot-Handschuhe Paar 24.50 22.50 19.75
Dam.-Normal-Untertailen ohne Kermel 19.75 mit Kermel 25.50	Umhanggetücher 50.00	Kinderstrümpfe, starke Baumwolle. Gr. 4 5 6 7 8 9 10 7.50 8.75 10.00 11.25 12.50 13.75 15.00	Damen-Untertailen gestrickt mit und ohne Kermel. 9.75

Burg

Burg Georg Bünger Burg

Breiteweg 42, gegenüber d. Gasthaus zum goldenen Stern
bietet in allen Abteilungen günstigste Kaufgelegenheit.

Damen-Strümpfe, reiche Auswahl, Seide, Wolle, Baumwolle, Fior
39.00 36.00 27.00 24.00 22.00 19.50 18.00 14.50 11.00 10.50 8.00
Wollene Strickgarne, 10 Gebind 20.00 17.00 14.00 11.00
Korsetts, gute Stoffe, moderne Formen 58.00 52.00 42.00 35.00 32.00 25.00
Untertailen, starkes Hemdentuch, gute Stückeret 19.00 18.00 16.00 14.00 13.00
Damen-Hemden, kräftige Stoffe, in Verarbeitung 48.00 42.00 39.00 35.00 35.00
Schürzen, große Auswahl, in allen Formen
42.00 38.00 36.00 34.00 32.00 28.00 25.00 21.00
Damen-Neformhosen, blauer Tricot, kräftige Qualität 28.00 und 26.00
Herren-Unterhosen 28.00 26.00 25.00 22.00 16.00 12.00
Kinder-Unterhosen mit Leibchen, 60 cm von 8.00 an
Herren-Hemden, kräftige Qualitäten, in Barben, Normal, Leinen u. Ratb,
mit farbigen Einfägen, in diesen Preislagen.
Gummihosensträger, gute Qualität 17.00
Krawatten, Taschentücher, Handschuhe, in großer Auswahl.

Abteilung: Herren-Bekleidung!
Herren-Anzüge aus guten Stoffen 500.00 450.00 400.00 375.00 340.00
Herren-Anzüge, gute Stoffe, beste Verarbeitung, moderne Formen
950.00 750.00 650.00 600.00 550.00
Gutawäsche, schwarz und marengo, prima Qualität. 650.00 550.00 350.00 280.00
Herren-Hüter und Sportpaletots
Winter-Joppen, fester Stoff, mit warmem Futter.
Gestrickte Hosen in allen Preislagen 220.00 bis 12.00
Arbeits-Garderobe für jeden Beruf.
Herren-Anzugstoffe, großes Sortiment in all. Preislagen. Manufakturwaren.

Carl Büniger

Gegründet 1889 Tuchhandlung Gegründet 1889
Breiteweg 8 — Burg b. M. — Breiteweg 8

Anzugstoffe	140 cm breit	50.00
Meter	165.00 140.00 110.00 95.00 85.00 58.00	
Paletots- und Wüsterstoffe	140 cm breit	145.00
Meter	250.00 280.00 185.00 175.00	
Toppentstoffe	140 cm breit	65.00
Mtr.	165.00 150.00 125.00 110.00	
Hosenstoffe	140 cm breit	150.00
Meter	270.00 175.00 170.00	

Futterstoffe in großer Auswahl.
Arbeits-Garderobe. Hemden. Unter-
hosen in nur preiswerten Qualitäten.

2255

Sonder-Angebot:

Kostümstoffe	180 cm breit, schwarz, blau, braun, grün	Meter	30.00
1 Posten gut konfektionierter Anzüge	mit Ia. Futter	Mtr.	340.00 pro Stück
1 Posten Winter-Toppen	grau, schwere Qualität, ohne Futter	Mtr.	85.00 pro Stück

Herbst-Neuheiten

bringen wir in

Damen- u. Kinder-Konfektion
von den billigsten Preislagen bis zu den elegantesten Ausführungen

Kostüm-Stoffe
Kleider-Stoffe
Blusen-Stoffe

Billige Preise!

Herren-Anzugstoffe

für Gehörcke, Straßen- u. Gesellschafts-Anzüge 2251

Als Spezialität führen wir:

Bett-Inlette Bett-Bezüge Bett-Laken
in bekannt federleichten in Damast, Bandstreifen in Leinen und Halb-
Qualitäten in Leinen

Handtücher, Leibwäsche, Hemdentuche

Adolf Mendel Nachf.

Inhaber: Brämann & Wollgast

Schartauer Str. 61 Burg Schartauer Str. 61

A. Trautwein, Burg,

15 Schartauer Strasse 15. 2259

Für den Winter preiswerte Angebote

Wüsterstoffe	Meter	140.00 125.00 105.00 72.00 bis 36.00
Kostümstoffe	Meter	140.00 120.00 95.00 75.00 bis 28.00
Kinderhosen	Meter	45.00 38.00 32.00 30.00 bis 26.00
Blusenstoffe	Meter	45.00 39.00 28.00 20.00 bis 19.50
Anzugstoffe	Meter	95.00 85.00 65.00 bis 56.00

Burg. Burg.

Optisches Spezialgeschäft und Photohandlung
Ernst Schönberg vorm. H. Rabe, Schartauer Straße 43

empfehle sein reichhaltiges Lager in

Brillen, Klemmern, Lupen u. Augengläsern
Gewissenhaftes fachmännisches Anpassen und Ausführung aller Augengläser.

Ferner große Auswahl in
Feldstechern, Theatersgläsern, Barometern, Mikroskopen, Reif-
zeugen und Meßinstrumenten.

Photo-Apparate und alle Photo-
Bedarfsartikel. Taschenlampen.

2253

Für Herbst und Winter

empfehle mein großes Lager fertiger 2254

Herren- und Knaben-Garderoben

in bester Verarbeitung zu wirklich billigen Preisen.

Deutsche Herren-Moden

Julius Moses

Schartauer Str. 59 BURG Ecke Böttcherstr.

Kunstofffärberei und chemische Reinigungs-Werke

Telephon Nr. 59 Ernst Kleiner, Burg 2251 Telephon Nr. 58

liefert sämtliche Aufträge auf Wunsch wieder in 3 bis 8 Tagen

Solide Preise
Erstklassige Ausführung u. Einziger, besteingerichteter Betrieb

Achtung! Brantleute! Achtung!

Mein großes Lager
fertiger Polstermöbel
bringe in empfehlende Erinnerung.
Sofas, Chaiselongues, Sprungfedermatrasen, Auf-
legematrasen, Klappstühle und Garnituren sehr preis-
wert unter Verarbeitung guten Materials.

Franz Kirchner, Burg, Kaiser-Wilhelm-Straße 80.

Buch- und Papierhandlung

Gustav Walter Nachf.
Burg, Schartauer Straße 45, Burg.

Lager in
Läden, Post-, Brief- und Pergamentpapier
Schul- und Bureaubedarfartikel
Schreib- und Zeichenmaterialien.

Große Auswahl in Romanen und Jugend-
schriften, Bilder, geschnitten und ungeschnitten.
Lieferung sämtlicher Zeitschriften und Journale.

Empfehle 2241

alle Badartikel sowie
fam. Kolonialwaren
zu billigsten Preisen

W. Felsche, Burg
Kaiser-Wilhelm-Str. 88.

Wer wandern will

23 Anschläge in die
Umgebung Magdeburgs
nach eigenen Wanderungen ge-
schrieben und mit Kartenblättern
versehen von G. Heimberger
Preis M. 2.40 empfehle

Buchhandlung Volksstimme

Betten

Die sparsamste Erneuerung Ihrer Betten ist
die Behandlung der Federn durch meine
Bettfedern-Dampf-Reinigungsmaschine
2248 mit elektrischem Betrieb

Otto Pussel, Burg

Praktische Geschenkartikel

Aluminium, Emaille,
Porzellan u. Steingut

empfehle preiswert 2249
Breiteweg 5 W. Zappe, Burg Breiteweg 5.

Bilder

Kunstblätter, Schreibwaren
Jeder Art, Romane, Zeitungen
kann man vorrätig bei guter Auswahl in

Adolf Ohlrogges
Burger Papier-, Kunst- u. Postkarten-Zentrals
und Zeitungsvertrieb 2247

Markt 10. Burg Markt 10.

Billige Angebote

Anzügen Toppent

Neuerfert preiswert Arbeitshosen

Sämtliche Artikel in Herren- und Knaben-Bekleidung
finden Sie bei mir stets in den billigsten Preislagen.

Herrn. Wünsche • Burg
Schartauer Straße 5 Schartauer Straße 5

W. Zappe, Burg

Breiteweg 5
2249 empfehle
Seilerwaren aller Art

Bürsten, Rämme usw.
Reiche Auswahl von Holzschuhen in allen Größen.
Billigste Preise. Prompte Bedienung.

Palast-Theater Burg

2241 Täglich
Vorführungen
Dienstag u. Freitag
Programmwechsel

Es kommen nur Bilder zur Vorführung, die
Wünschen des Publikums entsprechen.
Zahlreichem Besuch sieht entgegen der Besitzer.

Anton Hilmar Nachf.

Magdeburg

Alter Markt 23, I

Fernspr. 1829

*

Fernspr. 1829

In- und ausländische Stoffe

beste Qualitäten, für die Herbst- und Winter-Saison.

Empfehle mich zur Anfertigung von

Damen-Kostümen und Mänteln, Herren-Anzügen (für die Straße u. Gesellschaft), Paletots, Alstern, Sportanzügen usw.

Stoffverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Erstklassige Maßarbeit!

Garantie für tadellosen Sitz!

Durch die zeitgemäße
**Neuanlage einer modernen
Reinigungsmaschine**

neuesten Modells

wird die

sparsamste Bettenerneuerung

erreicht. Die

Bettfedern-Reinigung

geschieht in Gegenwart der Kunden schnell und gründlich. Motten werden vertilgt und Krankheitskeime getötet. Durch langen Gebrauch klumpig und schwer gewordene Federn und Daunen werden wieder leicht und lullkräftig.

Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Peter Georg Palis

Magdeburg

2346

Leinenhandlung — Wäschefabrik — Ausstattungen
Damen-Moden — Betten — Gardinen.



Maeders Schuh-Reparatur

Prälatenstr. 33 Halberstädter Str. 52a

liefert alle

Reparaturen an Schuhzeug

sofort gut und billig.

Ferner machen wir auf unsere besteingegerichtete

Maßabteilung

besonders aufmerksam. Verarbeitung von nur prima Leder nach modernsten Formen bei billigster Preisberechnung.

4447

Einen großen Kreis

von Geschäftsfreunden haben wir aus den Reihen der Leser der „Volksstimme“ zu verzeichnen. Es ist dieses die Anerkennung für unser Bestreben der arbeitenden werktätigen Bevölkerung nicht nur gediegenes Schuhwerk sondern auch unter schwierigsten Zeitverhältnissen stets erträgliche Preise zu bringen. — Wir bitten uns durch regen Zuspruch auch fernhin zu unterstützen, damit wir durch Einkauf großer Mengen billige Angebote stellen können.

Petzon
Schuhhandels-gesellschaft
165 Breitenweg 165
Kein Laden! Etagegeschäft!
Haus Café Saackeloben.
Eingang Ecke Alte Ulrichstraße.

Beachten Sie bitte unser morgiges Inserat!

Otto Lohmann

Zigarren-Halle

Alte Ulrichstr. 15a. Telephon 1148.

Günstigste Bezugsquelle für Private und Wiederverkäufer!

Zigarren rein überseeisch. Stück von 40 Pfennig an.

Zigarillos rein überseeisch. Stück von 25 Pfennig an.

Sigaretten rein orientalisches Stück von 12 Pfennig an.

Nur für Wiederverkäufer

Sigaretten o. M., rein orientalisches, 30-Pfg.-Banderole 1000 Stück nur 190,00 Mark.

Sigaretten mit Goldm., 30- und 40-Pfg.-Banderole 1000 Stück nur 200,00 Mark.

2237

Otto Lohmann, Zigarren-Halle,

Alte Ulrichstraße 15a. Telephon 1148.

Niederlage: Neust., Wasserkunststr. 32, Geschäftsf. W. Blankenburg.

Uhren und Goldwaren

kaufen Sie vorteilhaft zu herabgesetzten Preisen bei

H. Schütze

Buckau, Schönebecker Straße 115.

2377

Herrn-Anzüge

Damen-Kostüme,

Hüte, Mäntel

Kinder-Mäntel

Leib-, Bett- und Tischwäsche

zu äußerst billigen Preisen.

Auf Wunsch bequeme

Satzungserleichterung

S. Margulies,

Breitenweg 80/81, I, Eingang Ratharinenstr.

Vieh, Speisezimmer, weiß lack., Schlafzimmer u. mod. Küchen preisw. zu verk. M. Straube, Tischlermeister, Steinstraße 6.

† Jede Frau †

gebrauche zur Förderung und Erhaltung ihrer Gesundheit und Schönheit (betrifft Beseitigung des Menstruationsgiftes) nur mein

seit 15 Jahren nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch im Auslande und andern Erdteilen eingeführt

Duplex, Menstruationspulver

Ca. 5000 freiwillige Dankschreiben.

2277

Aufklärende Broschüre, 132 Seiten stark, auf Wunsch kostenfrei.

Die Uebereinstimmung der im vorstehenden Buch enthaltenen auszugswisen Abschriften (Dankschreiben) mit den von mir vorgelegten an M. Heintz in Magdeburg gerichteten Originalbriefen beglaubige ich hiermit. Magdeburg, den 18. April 1913.

Der königliche Notar
Dr. jur. Gustav Böcker, Justizrat, Magdeburg, Breitenweg 3a.

Alleiniger Fabrikant **M. Heintz**, Magdeburg 12, Berliner Str. 16/17.

Gutgeschnittene Villen-Grundstücke

von ca. 1200 bis 6000 qm Größe sind noch zu günstigsten Bedingungen, mit 1983 und ohne Holzbestand, zu verkaufen. Nähere Auskunft an Ort und Stelle. ::

Gartenstadt Möser A.-G., Möser bei Magdeburg

::: von Below-Allee Nr. 2. :::

Unsere Preise sind gleichbleibend billig

Schuhhaus Stolle

Telephon Nr. 4689 :: :: Breiweg 87 gegenüber Braunehirschr.
Bitte Schaufenster beachten!

Viel wird geredet vom Anziehen der Preise in Schuhwaren. :: Wir haben ein so umfangreiches Warenlager, daß wir jetzt und auf längere Zeit hinaus zu unsern bekannten und beliebten billigen Preisen verkaufen können.

Herrn-Stiefel schöne Form ganz Leder . . . M. 125	Damen-Stiefel moderne Form, ganz Leder . . . M. 96⁵⁰	Für die Winter-Saison Elegante Lackschuhe mit Spange, Knöchelspange und Pumps Ballschuhe in Goldläuferleder Elegante Schnür- und Knopfgamaschen sowie Herrn-Gamaschen in allen modernen Farben	Halbschuhe für Damen moderne Ausführung, ganz Leder . . . M. 98	Burschen-Stiefel 36-39, in verschieden. Leberarten . 145 125 98⁰⁰
Herrn-Stiefel extra stark Hindleder . . . M. 158	Damen-Stiefel Box und Chevreau, Hochschaft . . . M. 145		Halbschuhe für Damen Lackspangen und ganz, mit Lackblatt . . . M. 98	Kinder-Stiefel für die ganz Kleinen, braun, grau u. schwarz 18-26 ab M. 28⁷⁵
Herrn-Stiefel feines Bogleder, guter Sitz . . . M. 175	Damen-Stiefel hochelegant, mit Lacktappe . . M. 175		Halbschuhe für Damen echt Chevreau, Derby u. Herzschmitt . . . M. 128	Hauschuhe Herren- und Damen- Leder Ausführung, mit Winterfutter . . M. 53⁵⁰
Herrn-Stiefel echt Bogcalf echt Chevreau . . M. 195	Damen-Stiefel grau, Hochschaft, mit Lackblatt . . M. 175		Halbschuhe für Damen braun, echt Chevreau, Schnür u. Spangen- M. 128	Turnschuhe f. Kinder mit Ledersohle, haltbarer Stoff 31-35 M. 18 27-30 M. 15⁵⁰
Herrn-Stiefel braun, eleganter Lack- stiefel . . . M. 232	Damen-Stiefel Luxusausführung, sehr hohe Schäfte . . M. 210		Halbschuhe für Damen blau, blau, schwarz, hochelegant . . . M. 157	Straßenschuhe elegante, Kallistoff und mit. Wollleder. M. 55⁰⁰

Zigarren.

Wenn Sie eine gut brennende, schmackhafte Zigarre rauchen wollen, so kaufen Sie nur vom Goldmacher. Dieselben legen Wert auf eine würdige Zusammenfassung der Rohstoffe sowie auf gute Arbeit. 4468

Richard Friedrich, Zigarrenfabrik

Magdeburg-Gubenweg: Halberstädter Str. 62, Parfümerie-Str. 1; Walter, Schöninger Str. 37; Schindler, Westphäler Str. 8; Magdeburg-Neustadt: Elbinger Str. 105; Bennenden, Kleine, Bismarckstr.

Manschester-Samt

zu Hosen u. Anzügen
neu eingetroffen!! 2376

Kord-, Pilot- u. Lederhosen

fertig und nach Maß
empfiehlt besonders preiswert

G. Gehse

am Wilhelm-Theater
Johannisfahrtstr. 14.

Vom Schiffsabbruch:

Gutes tieferes Brennholz . . . abm 65 M.
Gutes eichenes Brennholz . . . abm 85 M.
Eiserne Rohbohlen 6 bis 10 cm stark 500 M.
Eiserne Rohbohlen 7 bis 15 cm stark 1000 M.
Eiserne Spanten (Büchsen, 75:60:8 mm, noch
sehr gut erhalten, auch als
Zaumstücken sehr gut geeignet) . . . kg 4 M.
Ketten und Drahtseile zu billigsten Preisen

Hellmuth Boldt,

Schiffsabbruchgeschäft, Neustadt, Agneswerder,
früher Wilhelm Goedecke,
Telephon 2537, 4457
Privatwohnung: Rogitzer Straße 88a.

Zum Rennen am Sonnabend und Sonntag
bringe ich meine 1000 Jahre
Neustadt-Verrentung in empfehlende Erinnerung
(Motorbootbetrieb). Hellmuth Boldt, Gärtnereier.

Bücher und Schriften

Sozialismus und Sozialdemokratie
Sozialwissenschaft, Nationalökonomie
Volkswirtschaft und Gewerkschafts-
literatur, Geschichte, Naturwissenschaft
Reisen und Völkerkunde, Klassiker
Gedichte und Romane, Sprachbücher
Gesundheitspflege, Wander-, Reise-
und Landkarten, Kunstblätter u. dgl.

Zum Weihnachtsfest reiche Auswahl in Silber-
büchern, Märchenbüchern und Jugendschriften

Briefliche Bestellungen auf Schriften, Bücher
und Neuerscheinungen werden prompt erledigt
• Besuchen Sie unsere Verkaufsräume •

Buchhandlung Volksstimme Magdeburg

Gr. Münzstraße

3

Klöppelspitzen billiger!

Meter 1,90, 2,50, 3,00, 4,50 Mark und höher.
Filat-Spitzen, Motive, Ecken, T34!
Spachtel, Seiden-Spitzen
neueste Zell-Spitzen

Bestenfalls
preiswerte Anfertigungen von
Stores - Decken - Wäsche
Einkehr von Spitzen, Motiven
Hohlkäse

Spitzen-, Wäsche-, Gardinenhaus Josef Sandner

Kaiser-Wilhelm-Platz 10
Einzel- und Engros-Verkauf

Rosttünche

zum Aufhängen
von 55 Mark an
Leckers Gelegzeugsfabrik
Fischerstraße 33. 4411

Achtung, Radfahrer!

Gabel- sowie Rahmenbrüche erhalten Sie
unter fachmännischer Leitung unter Verwen-
dung von In-Reparatur-Material in kürzester
Zeit repariert. Für jede geleistete Gabel- sowie
Rahmen-Reparatur leiste ich 1 Jahr schrift-
liche Garantie. Gerade jetzt ist es also Zeit, Ihr
Rad wieder instandsetzen zu lassen.

Reichhaltiges Lager in prima Nähmaschinen-
und Fahrradölen vorhanden.
Großes Lager in Karbid zu Tagespreisen.
Riesenauswahl in Fahrrad- und Stubenlampen.
Elektr. Fahrrad- Magnettampen eingetroffen.
Gr. Gummilager zu billigsten Preisen.
Brennöl in Flaschen.
Grammophonplatten sämtl. Sort.
Nähmaschinenadeln für alle Systeme.

Fahrrad- haus Alb. Brennecke

Magdeburg-Wilhelmstadt

Gr. Diesdorfer Str. 23, Ecke Spielgartenstr.

2374 Telephon 4789.

Ältestes Geschäft am Platze. - Gegründet 1895.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 230.

Magdeburg, Freitag den 1. Oktober 1920.

31. Jahrgang.

Die überlistete Polizei.

In der ersten Beilage der heutigen Festnummer sind Erinnerungen an die rote Feldpost aufgeschrieben, ist ein heiterer Leipziger Vorfall aus dem ständigen Kampfe mit der Polizei erzählt worden. An dieser Stelle wollen wir den Streich einiger Magdeburger Genossen wieder aufreißern, der in Gedichtform zum zehnjährigen Bestehen der „Volksstimme“ vom Genossen Robert Historius erzählt worden ist.

Mit dem Falle des Sozialistengesetzes war der Krieg der unerbittlichen Staatsorgane gegen die Sozialdemokratie nicht auch gefallen. Die Sozialdemokraten waren zwar mit dem 1. Oktober 1910 wieder gleichen Rechtes geworden, aber das gleiche Recht stand nur auf dem Papier. In Wirklichkeit wurden die sozialdemokratischen Zeitungen drangsaliert und verfolgt, beschlagnahmt und bestraft; wurde das Entstehen sozialdemokratischer oder freigewerkschaftlicher Organisationen erschwert und verhindert. Das allgemeine Recht der freien Presse und der freien Meinungsäußerung mit altem Ordnungsgeist fortgesetzt werden konnte.

Da galt es für die Genossen, gegen die Brutalität den Scharfsinn, gegen die äußere Macht die Schlauheit und Verstellung ins Feld zu führen, um trotz aller Hindernisse doch die verbottene oder verfolgte Ware an die Arbeiter heranzubringen.

Die folgende Skizze erzählt nun, wie eine Maifestzeitung vor den Polizeibeamten gerettet wurde, die den Auftrag hatten, sie zu beschlagnahmen. Die dabei tätigen Genossen sind nur durch die Anfangsbuchstaben ihrer Namen gekennzeichnet. Die erste Veröffentlichung erfolgte eben am 1. Juli 1900, als noch immer „dicke Luft“ herrschte. Heute schwinden diese Rücksichten. Wir wollen daher bemerken, daß unter L. der Genosse Karl Lankau, unter S. der Genosse Bernhard Scharbau und unter W. der Genosse Fritz Wahle zu finden ist.

Und nun geben wir dem Genossen Robert Historius das Wort. Er erzählt:

Es war Ende April 1906. Weiter schien die freundliche Sonne von dem leuchtenden Blau hinab auf die jungfräuliche Erde, gleichsam als müßte sie sich beeilen, um die vom wackeren April so schwer mitgenommene Erde auszufächeln zu dem bevorstehenden Vollerntest des 1. Mai.

Wohl waren schon Sendboten dieses Festes — die beliebtesten Maicitrinen — angekommen, ohne ihre Ankunft in der Ulrichstraße beim Polizeipräsidium anzuzeigen. Sie hatten sich hineingeschlichen in die alte Gießerei und lagerten jetzt in einer recht engen dumpfen Gasse — in der Schmiedehofstraße im Laden der Buchhandlung Volksstimme.

Doch wie die Blumen des Frühlings einen feinen Duft spenden, so machten auch diese kleinen Sendboten den Duft der Freiheit und der Gerechtigkeit verbreiten. Die Polizei war natürlich sehr unzufrieden über den Verstoß gegen die Anordnungen und ließ sich nicht an dem Vorfall vorbeigehen. Die beiden Genossen L. und S. wurden zum Polizeipräsidium bestellt. Die beiden Genossen L. und S. wurden zum Polizeipräsidium bestellt. Die beiden Genossen L. und S. wurden zum Polizeipräsidium bestellt.

„War das nicht ein Kriminalpolizist?“ murmelte er, und schnell trat S. in den kleinen Laden.

Doch kaum eingetreten, bemerkte er, wie ein zweiter Kriminalbeamter vorüberging — nach einer Weile ein dritter. Den Vorbeimarsch des Dritten wartete der ungeduldige Genosse nicht ab, sondern er teilte seinem am Pulte stehenden Kollegen L. seine Wahrnehmung mit.

Beide Genossen kamen dahin überein, daß die Aufmerksamkeit der Beamten weniger einem zu entdeckenden Verbrecher gelte, sondern, daß man beabsichtige, die „Mai-Zeitung“ auf dem Polizeipräsidium vor Mäße zu schützen. Da hieß es schnell handeln.

In kurzer Zeit war der gewaltige Ballen mit den Maizeitungen nach dem Hinterhaus geschafft und geöffnet. Jeder

Kolporteur hatte bereits vor mehreren Tagen seinen Bedarf an Maizeitungen angegeben; es war somit ein leichtes, die einzelnen Pakete zu machen und zur Verteilung bereitzustellen.

Trotzdem die Kriminalpolizei ihren Spaziergang durch die enge Gasse bis zum Geschäftszusatz nicht aufgaben, sah sich keiner von ihnen veranlaßt, einmal hineinzutreten in den kleinen dunkeln Laden.

Nachdem der Genosse S. am andern Morgen die Jalousie des Schaufensters hochgezogen, als auch schon drei Herren eintraten, von denen einer die Maizeitung verlangte.

„Leider ist dieselbe noch nicht erschienen!“ lautete die prompte Antwort des Genossen S., der sicher vergessen hatte, daß er am Tage vorher Tausende davon in Händen gehabt hatte.

„Wenn Sie aber sonst etwage neue Broschüren wünschen —“ sprach er pflichterfüllt weiter und holte einige Stöße neuer erschienenener Agitationschriften hervor.

„Nein, nein!“ wehrte der eine, etwas eleganter gekleidete Herr ab. „Ich bin der Kommissar S. und möchte die Maizeitung konfiszieren.“

Jetzt hatte auch Genosse S. den ihm wohlbekannten Herrn erkannt. Er bemühte sich, dem Beamten in einem längeren theoretischen Vortrag begrifflich zu machen, daß man etwas nicht Vorhandenes doch nicht konfiszieren könne. Allein die Beamten taten ganz recht, wenn sie dem verschlagenen Durschen nichts glaubten.

Kommissar S. durchsuchte oberflächlich die Räume der Buchhandlung. Plötzlich entdeckte er einen großen Ballen, den man niederträchtigerweise — wahrscheinlich um ihn zu verdecken — mit einigen Kleidungsstücken, alten Handtüchern und dergleichen mehr bedeckt hatte.

Der Oberbeamte der Polizei bestand auf Öffnung des Ballens, trotzdem ihn der Genosse S. vor der Enttäuschung bewahren wollte und ihm mitgeteilt hatte, was der geheimnisvolle Ballen enthielt.

Miß — ratsch! Die Stride fielen zu allen Seiten herab, die schließenden Papphüllen wurden abgehoben und — „Die Neue Welt“ wurde vorgelesen.

Ein echter preussischer Korporalstück wollte den Lippen des Kommissars entflüchten, allein S. unterbrück ihn und bemüht sich, in freundschaftlicher Tone seine Vermutung über die hohe Auflage der „Volksstimme“ auszusprechen.

Wenn hätte er eine Nummer der „Neuen Welt“ mitgenommen, um wenigstens etwas zu haben und die Fortsetzung der neovollständigen Studie von Ernst Kinsch: „Auf Korrekturen“ zu lesen, allein Genosse S. war ein geiziger unzufälliger Mensch und gab keine Nummer heraus.

Nachdem sich der frühe Besuch entfernt, als auch schon Genosse L. ziemlich aufgeregt in den Laden stürzte und erklärte, daß alle Zugänge der Zeitung — wollte sagen: der Schmiedehofstraße besetzt seien mit Mannschaften der Kriminalpolizei.

Einige Minuten später lief Genosse S. nach dem Güterbahnhof. Schon und verdächtig sah er sich unterwegs öfter um, als glaubte er, gefolgt zu werden.

Dort angekommen, betrat er das Kontor derjenigen Expeditionsfirma, welche die Güter in die Schmiedehofstraße zu expedieren hatte. Aufgeregt teilte S. dem dortigen Schreiber mit, daß er als Verleger der „Volksstimme“ einen Ballen mit Maizeitungen (so ein Schwindler) erwarte.

„Wollen Sie nicht einmal nachsehen lassen, ob derselbe schon hier ist?“ bat er den Schreiber, „die Hochwohlgebliche will den Ballen konfiszieren!“

Der Ballen war selbstredend nicht da.

„An auf alle Fälle sicher zu gehen, transportieren Sie doch den Ballen nach meiner Wohnung: Neue Neustadt, Neuhaldensleber Straße 20.“

Der Kontorist versprach alles — um es natürlich nicht auszuführen.

Wieder im Geschäft angelangt, berieten die beiden Schadenfreudigen, wie man die Pakete wohl glücklich aus dem Bereiche der Polizei herausbringen könne.

Unterdessen hatten die Polizisten so manchen unschuldigen Passanten belästigt, indem sie nach den Inhalt der etwa getragenen Pakete forschten. Bei einem ehrlichen Schneiderlei entpuppte sich der Inhalt des von ihm getragenen Paketes als — eine alte Hofe. Ähnliche Fälle sind noch mehrere vorgekommen.

Einige am Fenster der Druckerei stehende Schriftsetzer wunderten sich an diesem Mittag, daß ein bei dem Mauermeister im Vorderhaus beschäftigter bekannter Genosse auffallend viel Sand mit seinem Karren aus dem Hofe fuhr, bis endlich ein Eingeweihter ihnen einige Worte ins Ohr flüsterte.

Fröhliches Lachen ertönte. Die Maizeitungen waren gerettet!

Der arbeitsame Mauerer hatte die Pakete auf den Karren geladen, sie mit Sand bedeckt und nach einem Hause der Berliner Straße gefahren. Hier wohnte der ebenfalls im Geschäft tätige Genosse W., dessen Frau die Pakete wiederum in einer Kiste nach der Wohnung eines Genossen im Knochenhauerufer trug. Von hier aus gelangten die Maizeitungen in die Hände der Kolporteurs, die sich hochzufrieden schnell an die Verbreitung machten.

Die Verbreitung ging ungehindert vor sich; wie dieselbe geschah, darüber schweige ich.

Die Polizei hatte selbstverständlich genau und wortgetreu erfahren, weshalb Genosse S. auf dem Güterbahnhof gewesen war. Infolgedessen wurden auch die Zugänge zur Neuhaldensleber Straße besetzt.

Drei Tage standen die Polizeimänner auf ihrem Posten von morgens früh acht Uhr bis abends acht Uhr.

So war der Sonnabendabend herangekommen. In stummer Ruh' lag Babylon. — Die Druckerei nämlich und auch die in der Buchhandlung der Volksstimme beschäftigten Genossen dachten an den morgenden Sonntag, an dem sie hinausziehen wollten ins Freie mit Weib und Kind.

Plötzlich wurde die Tür aufgerissen und herein stürzte ein Kollkutscher, der noch einen Ballen abliefern wollte. Genosse L. bedeutete ihm, daß der Ballen gebracht werden sollte.

In diesem Augenblick traten zwei „Geheime“ ein, die frohlockend ihren Posten verlassen hatten. Niemand kümmerte sich um ihre Anwesenheit. Genosse S. machte dem Kutscher Vorwürfe, weil der Ballen nicht nach der Neuhaldensleber Straße geschafft worden sei. Jedoch der Kutscher, der wahrscheinlich vorher niemals so spät noch Güter expediert hatte und außerdem auch keinen Lieferungschein besaß, konnte nur entschuldigend mit den breiten Schultern zucken.

„Wir möchten den Ballen konfiszieren!“ erlaubten sich die „Geheimen“ zu bemerken.

Genosse L., ein überaus temperamentvoller impetiver Mensch, gab seiner Meinung hierüber einen derartigen deutlichen Ausdruck, daß die beiden mit den lebenswichtigen Absichten sich eiligst zurückzogen.

Langsam wurde der Ballen in den Laden gewälzt und wiederum traten die „Geheimen“ ein, welche vorher den Kollkutscher verständigt hatten, daß er den gefährlichen Ballen gleich wieder mitnehmen könne.

Obgleich auch jetzt der Genosse L. sich nicht in der Stimmung befand, mit jemand Brüderschaft zu trinken, so fand er doch jetzt Verständnis für den Zweck der Anwesenheit der Polizisten und sagte:

„Nun sagen Sie mal, was wollen Sie denn eigentlich? Sie wollen doch gewiß die Maifestzeitung konfiszieren?“

Nach der zustimmenden Antwort der beiden erklärte L. weiter: „Dann wollen wir doch wenigstens einmal nachsehen, was der Ballen enthält!“

Während auch von diesem Ballen die Stride und Breiter entfernt wurden, glaubten die siegesgemessenen Kriminalpolizisten natürlich immer noch, ihrer Beute sicher zu sein.

Zum Erstaunen aller Anwesenden kam jedoch — „Der Wahre Jacob“ zum Vorschein.

Zwei Männer mit langgezogenen Gesichtern verließen kurz darauf das Geschäftslokal. Sie hörten nur noch, daß ein schallendes Gelächter im Laden ertönte und es klang so, als ob sich die Zurückgebliebenen mit der flachen Hand auf ihre Schenkel schlugen. Jedenfalls galt das Lachen nur einem im „Jacob“ stehenden Wit — oder — !?

Dadurch, daß „Der Wahre Jacob“ zirkel zwei bis drei Tage früher als sonst in die Buchhandlung befördert worden war, konnte er auch wieder früher an die Kolporteurs abgegeben werden, die sich ebenfalls über den flotten Geschäftsgang freuten.

Die Ironie des Schicksals wollte es nun, daß diese Maifestzeitung des „Wahren Jacobs“ ebenfalls in andern Städten konfiszieren wurde. In Magdeburg geschah sonderbarerweise seitens der Polizeibehörde gar nichts. Man mußte ja, daß der „Jacob“ durch ganz eigentümliche Umstände so früh in den Besitz der Buchhandlung Volksstimme gelangt war, daß eine Konfiszierung unmöglich gewesen wäre.

Auf der Maifeier gab es diesmal eine Menge fröhlicher Gesichter. Von Tisch zu Tisch machten die jüngsten Ereignisse die Kunde und oftmals hörte man einen Tisch unter dem traktierten Faustschlag eines Genossen klirren. „Wir Sozialdemokraten haben eben ein Schweineglück!“ — — —

ALBERT RATHKE MAGDEBURG

Buchhandlung und Verlag für Fachwissenschaften Breiteweg 269 Spezialität: Chemie, Technologie, Elektrotechnik, Landwirtschaft, Zuckerindustrie Fernruf 334

Sämtliche fachtechnische Literatur in großer Auswahl am Lager
KUNSTHANDLUNG
Gerahmte und ungerahmte Bilder in allen Größen und Preislagen
Original-Radierungen

A. Karger
Große Marktstraße 8 2108
Gegründet 1888
Bekannt gute Waren
Stets billige Preise
Kleiderstoffe :: Anzugstoffe
Leinen- und Baumwollwaren
Gardinen :: Ausstattungswaren

Achtung! Achtung!
Sie werden überzeugt sein
Zahle
bunte Bettwäsche b. 150.
Sonderqualität bis 200.
für Militär-Stiefel, -joppen u.
-hosen à bis 150. für prima Ware
noch mehr. Für Mäntel u.
gefert. Hosen usw. Stück bis
220. Anzüge bis 600.
Wäsche aller Art Gardinen,
Betten zc.
Frau Schmiede, Franckestr. 9, l.

Uhren
werden sauber und preiswert repariert.
2295
Otto Müller, Uhrmacher,
Alte Neustadt, Weinberg 48.

Bettmatten
Betreuung sofort.
Alter u. Geschlecht angeboren. Auskunft umsonst.
Sanis - Versand
München 228, Thorwaldenstr. 9.

Fahrräder, Nähmaschinen, Fahrradlaufdecken, Luftschläuche, Karbid- und Dellaternen, Tisch-, Wand- und Hängelampen für Karbid-Beleuchtung und sämtliche Ersatzteile
kauft man vorteilhaft im 2584

Fahrrad-Haus Frischaut
Zitieren und Reparaturwerkstätten:
Magdeburg, Johannisberg 14. Eubenberg, Galberstädter Straße 88.
Buckau, Schönebender Straße 116. Stahfurt, Hohenzoller Straße 5.
Stendal, Goodstraße 12-14. Tangermünde, Lange Straße 56.

Neu eröffnet!
Lohmanns Zigarren-Halle
Neustädter Straße 12

Ich offeriere:
Zigarren . . von 50 Pfg. an
Zigaretten . . „ 20 „ „
Tabak zu den billigsten Tagespreisen
Wiederverkäufer erhalten Fabrik-Preise!

Am gütigen Anfertigung bitten 2231

H. Lohmann
Breiteweg 2 Neustädter-Straße 12
Fernruf 8832

W. Kubista

vorm. Carl Voigt
Magdeburg, Kaiserstraße 14
Fernsprecher 720 2275

Zurückgesetzte Stoffe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

In- und ausländische Stoffe

beste Qualitäten, für die Herbst- und Winter-Saison soeben eingetroffen!

Empfehle mich zur Anfertigung von

Damen-Kostümen — Mänteln | Herren-Anzügen für die Straße und Gesellschaft
Reit- und Sportkleidern usw. | Paletots, Ulstern, Sportanzügen usw.

Diener-Livreen — Automobil-Kleidung jeder Art.

Erstklassige Maßarbeit.

Garantie für tadellosen Sitz.

Jede Volksstimme

schreit nach guten und billigen Waren. Aber woher nehmen und nicht stehlen? Das Rätsel zu lösen ist nicht schwer! Gehen Sie nur zu

J. Sorger's

Gelegenheitskäufe
Nr. 3 Jakobstraße Nr. 3
Straßenbahn-Haltestelle der Linie 8.
Dort bekommen Sie
Herren-Anzüge von 250.00 an
Herren-Ulster von 180.00 an
Herren-Hosen von 65.00 an
Gerner finden Sie eine Riesenauswahl in Anzügen u. Wurschen-Garderobe, Herren-Hüten, Mägen, Phantastik-Decken, Winter-Goppen und Winter-Unterzeugen zu billigen Preisen. — In allen Modefarben und Modarten. Bei sämtlichen Sachen garantiere für guten Sitz.

— Jeder Besuch lohnt! —
Ansehen ohne Kaufzwang erbeten!
Fahrtgeld wird vergütet nach jedem Kauf bei Vorzeigung des am selben Tage gelieferten Fahrscheins der elektrischen Straßenbahn

J. Sorger's

Gelegenheitskäufe
Nr. 3 Jakobstr. Nr. 3
Straßenbahnhaltestelle der Linie 5.

Carl F. Brodmann
M.-Sudenburg, Rottersdorfer Str. I
Großes Lager in Manufakturwaren
Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion
Herren-Stoffe
Nur solide Qualitäten Billige Preise
2196

Musik-Kaufmann
Magdeburg-S., Halberstädter Str. 40
Gitarren, Klaviers, Orgeln, Harmonikas, Musikinstrumente, Saiten, Begleitorgeln, feinste Musikinstrumente, Saiten, Subharmonika, Schallplatten und Grammophone, Musikalien aller Instrumente in großer Auswahl. Reparaturen in eigener Werkstatt. Versand nach auswärts. Preisliste frei. 2353

Direkt
in der 2294
Möbelfabrik u. Großhandlung
von
Dieckmann & Co.
Breiteweg 104 gegenüber dem Zentraltheater
kaufen Wiederverkäufer und Private
Möbel am preiswertesten!
Preise bedeutend herabgesetzt

Preiswertes Angebot zu besonders billigen Preisen!

Bitte um zwanglose Besichtigung meiner

Möbel-Ausstellung in 4 Stagen!

Schlafzimmer	Schlafzimmer	Schlafzimmer	Schlafzimmer	Schlafzimmer
hell eiche imitiert, bestehend aus: 1 Ankleideschrank, 110 cm breit, Suttboden und Stange, zerlegbar 2 hohen Bettstellen 2 Stahlrohrmatras, verzinnt, m. Gegenbrud 2 Auflegematrassen, breitteil, mit Keil 1 Nachtschränkchen mit weiß marmoriert. Holzplatte 2 Nachtschränkchen 2 weiß marmoriert. Holzplatten 2 Stühlen Preis Mt. 1950	hell eiche imit., mit Antarkten, bestehend aus: 1 Ankleideschrank, ca. 125 cm breit, unten im Schrank 2 Stuhl, vollständig, zerlegb. 2 schweren, hohen Bettstellen 2 Stahlrohrmatras, verzinnt, m. Gegenbrud 2 Auflegematrassen, breitteil, mit Keil 1 Nachtschränkchen mit weiß marmoriert. Holzplatte 2 Nachtschränkchen 2 weiß marmoriert. Holzplatten 2 Stühlen Preis Mt. 2450	hell eiche imit., wie echt ausseh., herrliche Bauart, sehr aparte Ausfüllung, m. Antarkten, bestehend aus: 1 Schrank, 150 cm br., m. gr. geschl. Spiegel, 3 Tür., 2/3 f. Kleider, 1/2 f. Wäsche, unten 1 Schrank 3 Kästen 2 schwer, hob. Bettstellen, 1x2 m 2 Stahlrohrmatras, verz., m. Gegenbr. 2 Auflegematrassen, breitteil, mit Keil 1 extra groß. Waschkommode mit hob. Marmor 1 Anfschraubspiegel, geschliffen 2 Nachtschränkchen 2 Marmorplatten 2 Stühlen Preis Mt. 4000	hell eiche imit., wie echtausseh., herrliche Bauart, sehr aparte Ausfüllung, m. Antarkten, bestehend aus: 1 Schrank, 180 cm br., m. gr. geschl. Spiegel, 3 Tür., 2/3 f. Kleider, 1/2 f. Wäsche, unten 1 Schrank 3 Kästen 2 schwer, hob. Bettstellen, 1x2 m 2 Stahlrohrmatras, verz., m. Gegenbr. 2 Auflegematrassen, breitteil, mit Keil 1 extra groß. Waschkommode mit hob. Marmor 1 Anfschraubspiegel, geschliffen 2 Nachtschränkchen 2 Marmorplatten 2 Stühlen Preis Mt. 4300	echt eiche furniert, mit Schnittbrettern — sehr aparte Ausfüllung, bestehend aus: 1 Schrank, 170 cm br., m. gr. geschl. Spiegel, 3 Tür., 2/3 f. Kleider, 1/2 f. Wäsche, unten 1 Schrank 3 Kästen 2 schwer, hob. Bettstellen, 1x2 m 2 Stahlrohrmatras, verz., m. Gegenbr. 2 Auflegematrassen, breitteil, mit Keil 1 extra groß. Waschkommode m. hob. Marmor 1 Anfschraubspiegel, geschliffen 2 Nachtschränkchen 2 Marmorplatten 2 Stühlen Preis Mt. 6500

Speisezimmer	Speisezimmer	Speisezimmer	Speisezimmer	Herrenzimmer
echt eiche, dunkelbr. gebeizt, besteh. aus: 1 Buffet, mit Auszug, 140 cm breit, geschliffene Verglasung u. aparte Bildhauerarbeit 1 großen Kredenz 1 zweiflügelig, 120 cm breit, echt eiche, mod. Stegverbindung 6 hob. Stühlen, echt eiche, gut gepolst. Preis Mt. 4100	echt eiche, dunkelbr. gebeizt, besteh. aus: 1 Buffet, ca. 150 cm breit, geschliff. Verglasung — aparte Bildhauerarbeit 1 groß. Kredenz mit geschliffen. Spiegel 1 zweiflügelig, 120 cm breit, echt eiche, mod. Stegverbindung 6 hob. Stühlen, echt eiche, gut gepolst. Preis Mt. 4900	echt eiche, dunkelbr. gebeizt, besteh. aus: 1 Buffet, ca. 165 cm breit, geschliff. Verglasung — aparte Bildhauerarbeit 1 groß. Kredenz mit geschliffen. Spiegel 1 zweiflügelig, 120 cm breit, echt eiche, mod. Stegverbindung 6 hob. Stühlen, echt eiche, gut gepolst. Preis Mt. 6800	echt eiche, dunkelbr. gebeizt, besteh. aus: 1 Buffet, ca. 180 cm breit, geschliff. Verglasung — aparte Bildhauerarbeit 1 groß. Kredenz mit geschliffen. Spiegel 1 zweiflügelig, 120 cm breit, echt eiche, mod. Stegverbindung 6 hob. Stühlen, echt eiche, gut gepolst. Preis Mt. 7300	echt eiche, dunkelbr. gebeizt, besteh. aus: 1 Bilderschr., ca. 145 cm breit, m. Schnittbrettlauflagen, sehr apart 1 Aparten, runden Speisestisch 4 hob. Stühlen, echt eiche, gut gepolst. 1 Schreibtisch, gut gepolstert Preis Mt. 4200

Küche	Küche	Küche	Küche	Küche
in modern, grauem Anstrich, best. aus: 1 Buffet, 110 cm br., 3 teilig, mit apter Messingverglasung 1 großen Rahmen 1 Sandtuchhalter 1 Tisch, 2 Stühlen Preis Mt. 600	in weißer u. silbergrauer Emaille-Lackierung, bestehend aus: 1 Buffet, 110 cm br., mit sehr apter Verglasung, 3 Tür., oval 1 großen Rahmen 1 Sandtuchhalter 1 Tisch, 2 Stühlen Preis Mt. 820	natur lasiert, mit Einoletum belegt, bestehend aus: 1 Buffet, 120 cm br., rund gebaut, in der Küche Rachel-einlagen 1 großen Rahmen 1 Tisch, 2 Stühlen 1 Sandtuchhalter Preis Mt. 1400	natur lasiert, mit Einoletum belegt, bestehend aus: 1 Buffet, 140 cm br., rund gebaut, sehr aparte Verglasung 1 großen Rahmen 1 Tisch, 2 Stühlen 1 Sandtuchhalter Preis Mt. 1850	natur lasiert, mit Einoletum belegt, bestehend aus: 1 Buffet, 140 cm breit, rund gebaut, aparte Verglasung 1 Anrichte mit Zint-einsatz 1 großen Rahmen 1 Tisch, 2 Stühlen 1 Sandtuchhalter Preis Mt. 2550

Einzel-Möbel	Einzel-Möbel	Einzel-Möbel	Einzel-Möbel	Einzel-Möbel	Einzel-Möbel
Kleiderschränke, hell eiche und nußbaum la., zerlegbar Preis Mt. 400	Vertikos mit Spiegel, nußbaum Preis Mt. 400	Bettstellen, modern, mit Matrassen und Keil Preis Mt. 450	Waschtolletten, mit weißer Holzplatte Preis Mt. 160	Sofas, 170 cm lang, gut gepolst. apter Bezug Preis Mt. 520	Wandgarderoben in hell eiche, furniert Preis Mt. 225
Or. Truhaus mit Stufe, nußb. furniert, mit geschliffen. Spiegel Preis Mt. 350	Ausziehtische, mit echtem Wachsöl Preis Mt. 290	Kleiderschränke, nußb. furn., apt. Biegel, zerlegb., Suttbod. u. Spiegl. Preis Mt. 725	Vertikos, nußb. furniert, mit Spiegel u. apt. Verglasung Preis Mt. 725	Robrstühle, nußbaum poliert modern Preis 60 70 80	Wandgarderoben in hell eiche, furniert, mit geschliffen. Spiegel Preis Mt. 225
Waschtischische, nußbaum poliert Preis Mt. 190	Wassellongues, gut gepolstert, apter Bezug Preis Mt. 300	Stühle, modern, gut gepolstert, mit Neuleber Preis Mt. 110	Wohnzierschränke, nußb., mit apter Verglasung Preis Mt. 385	Klubgaranturen, gut gepolst., best. aus 1 Klubsofa, 2 Klubstühlen Preis Mt. 2300	Schreibtische, eiche, furn., mit 3 Füßen, dunkelbraun gebeizt Preis Mt. 1050

Spezialhaus für Möbel-Ausstattungen

A. Friedländer

Alte Ulrichstraße 11 Magdeburg Alte Ulrichstraße 11

Verfand nach allen Orten.

138

Verfand nach allen Orten.

Vorteilhafte Angebote!

Strickwolle	Pfund	47.50	65.00	85.00
Schmidische und Stern-Analysen	Pfund	90.00	92.50	98.00
Normalhemden	Stück	43.50	46.50	49.50

Wilhelm Fischer, 2138
41 Jakobstr. vorm. Herm. Dobrnat Jakobstr. 41

Altpapier

Zeitungen, Zeitschriften, Altken, Bücher, Sammelpapier
garantiert zum Einkampfen
Wein-, Cognat- und Selt-Flaschen
Schafwolle, Strumpfabfälle u. Wolle
Haus- und Sack Lumpen, Knochen
Alteisen, Almetalle, Rohhaare, Matratzenhaare sowie alle Sorten Felle
Gehr. Rosenbaum, Magdeburg-S.
Lemdorfer Weg 2. Telefon 3397.

Nie wiederkehrende Gelegenheit

Einige hochmoderne
Schlafzimmer, hirtet eiche, 4368
weiß u. in and. besten Farben, im Preise von 5800.— 4200.— 3400.— 2900.— 2550.—
Speisezimmer, echt eiche, in eleganter Bauart, im Preise von 4600.— bis 12 500.—
1 großes eich. Herrenzimmer, mit 2 Meter breiter Bildstocher, Bettfarbe nach Wunsch, komplett 4800.—
Rüchen in schönen besten Farben und enorm großer Auswähl, 2, 3- und 4-türig, mit eleganter Verglasung im Preise von komplett 2300.— 1950.— 600.— 1550.— 1200.— 1050.— 850.— 750.—
Plüsch-Sofas in schönen Farben 850.—
Einzelmöbel weit unter Preis, ohne Rücksicht auf den früheren Wert.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Möbel-Spezialhaus
Rosenberg
Katharinenstraße 8, am freien Platz.
Haltestelle der Linien 1 und 2

Anzugstoffe Tuche

Futter, alle Schneiderartikel
für die Maßarbeit empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Tuchhaus Hermann Engel
Inh.: Hermann Mohrenweiser
Spiegelbrücke 8 Spiegelbrücke 8

Zum Hauschlachten

empfehle sämtliche Sorten
prima frische Därme
sowie 2283
sämtliche Sorten Gewürze
Max Heynemann
Darmhandlung Fernsprecher 5528
Magdeburg, Seydeckstraße 8.

Massen-Auflagen

in ein- sowie auch zweifarbigen Rotationsdruck stellt schnellstens her die Buchdruckerei von
W. PFANNKUCH & CO.
MAGDEBURG

Konsumverein für Magdeburg und Umg.

Der Konsumverein für Magdeburg und Umgegend ist der Zusammenschluß der wirtschaftlich Schwachen. Im Jahre 1864 gründeten 90 Mitglieder den Verein. 1868 waren es 461 Mitglieder, 1878 1809 Mitglieder, 1888 6881 Mitglieder, 1898 16 084 Mitglieder, 1908 11 788 Mitglieder, 1918 24 744 Mitglieder, 1919 27 844 Mitglieder. 1920 werden 80 000 Familien im Konsumverein organisiert sein. Der Umsatz ist auch dementsprechend gestiegen. Das Jahr 1919 brachte einen Umsatz von 20 888 111,65 Mark. In den ersten sechs Monaten des Jahres 1920 wurde schon ein Umsatz von über 28 Millionen Mark erzielt.

Verbunden werden auch die Schwachen mächtig.

Der Verein besitzt in allen Stadtteilen Magdeburgs Verkaufsstellen, weiter in Burg, Schönebeck, Frohse, Salze, Felsleben, Diesdorf und Olvenstedt. Im ganzen 47 Verkaufsstellen. Der Verein unterhält eine eigne **Großdampfbäckerei** mit 15 Doppelföfen. Mit den modernsten Maschinen ausgerüstet, wird Brot und Weißgebäck hergestellt. Eine eigne **Großschlächtere**i zur Herstellung von Wurst und Fleischwaren. Die maschinelle Einrichtung bietet jede Gewähr für unbedingte Sauberkeit. Alkoholfreie Getränke stellen wir selbst aus destilliertem Wasser her.

Eigenproduktion gibt Macht. Wer sie fördert, hilft sich selbst.

Die vom Verein eingerichtete **Spartasse** hatte einen Spartassenguthabenbestand am Schlusse des Geschäftsjahres in Höhe von 5 807 712,76 Mark. Der Konsumverein bezweckt den Einkauf von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen im großen, Abgabe an die Mitglieder zu Tagespreisen unter Ausschaltung des Zwischenhandels. Der Ueberschuß wird zum Jahreschlusse an die Mitglieder verteilt. Einrichtung und weiteren Ausbau von Produktionsbetrieben.

Mitglieder! Verpflichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie euer eignes Geschäft, den Konsumverein!

Möbel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen 2086 gegen bar und Kredit bei kleiner An- und Abzahlung

Wohnzimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer
Herrenzimmer, lazierte und farbige Stühle

● **Einzelmöbel** ●

Schänke, Vertikals, Tische, Stühle, Vertikalen,
Matratzen, Spiegel, Divans, Chaiselongues

Biener & Chusid

23 Himmelreichstraße 23
— Eigne Tischler- und Polsterwerkstätten. —

Schmücke dein Heim mit Tapeten!

L. H. B. Allartz

Tapeten-Spezialgeschäft
Große Münzstraße Nr. 2
zweites Tapetengeschäft vom Breitenweg

Seit 1883 Fachmann

Elegante Auswahl in Herren-,
Speise-, Wohn- und
Schlafzimmern —
in preiswerter, wirklich dekorativ ge-
schmackvoller Zusammensetzung

Küchen in Oeldruck sowie
Linkrusta-Imitationen
in wunderbarer Ausführung.

Fernsprecher 8392. 2278

Volkspfirsorge

Gewerkschaftlich-genossenschaftliche Versicherungs - Aktien - Gesellschaft.

Die Volkspfirsorge ist von den Arbeiter- und Angestellten-Organisationen gegründet, um die kapitalistischen Auswüchse im Versicherungs-Gewerbe zu bekämpfen. Die Volkspfirsorge ist ein sozialisiertes Institut, jeglicher Unternehmer-Gewinn ist ausgeschaltet.

Die Rechnungsstelle Magdeburg

Rogätzer Straße 32
Rechnungsführer: Otto Baer (Konsumverein)

Vertrauensleute werden gern eingestellt.

Zu neuer Auflage erschienen:

Der gute Schriftführer und Berichterstatter

Ein Hilfsbuch für alle in der Arbeiterbewegung schriftlich Tätigen von Wilhelm Riepelohl

Preis Mark 3.60.

Nach auswärts 10 Pfg. Porto extra.

Buchhandlg. Volksstimme
Große Münzstraße 2.

Stets billige Preise

durch Ersparnis der teuren Ladenmiete.

Abteilung 1. 2291

Herren-Anzüge <small>schöne neue Formen</small>	Mark 745.00 625.00 510.00 340.00	225.00
Anfertigung nach Maß <small>gute Stoffe und gute Verarbeitung von</small>	Mark 250.00 175.00 120.00 85.00	550.00 an
Knaben-Anzüge <small>in allen Formen</small>		40.00
Älfter und Paletots <small>in schönen Stoffen und Modons</small>	Mark 650.00 540.00 425.00 310.00	125.00
Beinkleider <small>in allen modernen Streifen</small>	Mark 220.00 130.00 75.00	68.00 an
Damen-Garderoben <small>neue Neuheiten in bester Ausführung</small>		120.00
Kostüme <small>in allen Formen</small>	Mark 850.00 725.00 625.00 450.00	120.00
Röcke und Jacken <small>schöne Verarbeitung</small>	Mark 350.00 250.00 125.00	45.00
Blusen <small>in Stoff und Seide</small>	Mark 220.00 130.00 75.00	28.00
Mäntel u. Älfter <small>in schöner Ausführung, aus guten Stoffen u. andern Stoffen</small>	Mark 750.00 640.00 520.00 410.00	98.00

Gummimäntel große Auswahl und besonders vorteilhaft.

Sieverling's

Etagen-Geschäft
Nr. 17 Jakobstraße Nr. 17

Billiges Spezial-Angebot

in

Damenhüten

Pelz-Waren

Unsre Schaufenster sowie Innen-Dekoration zeigen die neue Herbst-Model

H. Lublin

- Jugendliche Tuchkappe** mit Wolle gestickt, in allen Farben . Stück **56⁵⁰**
- Jugendlicher Hut** Samt mit Tuch garniert Stück **66⁰⁰**
- Fesche kleine Kappe** aus Tuch gestickt, mit Jettnadel, in allen Farben, Stück **69⁰⁰**
- Jugendliche Kappe** mit Samtkopf, Rand hellblau Tuch . Stück **69⁰⁰**
- Fesche Tuch-Glocke** mit Kurbelei, in vielen Farben Stück **68⁷⁵**
- Filztuch-Hut** fesche Form, zweifarbig Stück **75⁰⁰**

- Samt-SchülerInnen-Mützen** Stück **42⁵⁰**
- O, la la** welcher Filzhut, in allen Farben nur solange Vorrat reicht Stück **45⁰⁰**
- Schwarze Plüschkappe** mit Tuchstreifen gefaßt Stück **95⁰⁰**
- Plüschkappe** marine, mit Pompon Stück **98⁵⁰**
- Zylinderbarett** mit Affenhautrand Stück **135⁰⁰**
- vorn aufgeschlag. Filztuch-Hut** mit Schleife garniert Stück **85⁰⁰**

- Reiher-Phantasie** in schwarz, mit farb. Ansatz St. 18.50 12.50 **9⁷⁵**
- Straußplatten** in vielen Farben Stück **10⁵⁰**
- Abgepaßte Schleier** letzte Neuheiten Stück **22.00 14.00 11⁵⁰**

- Langh. Kaninkragen** für Mäntel und Kostüme Stück **85.00 54.00 42²⁵**
- Langh. Kaninkragen** mit Kopf und Schwefel garn., gutem Atlasf., runde Form Stück **84.50 78.75 57⁵⁰**
- Braun langh. Kanin** runde Form, mit Kopf und Schwefel garniert Stück **37⁵⁰**
- Braun langh. Kanin** große Frauenform mit Kopf u. Schwefel garn. Stück **188.50 87⁰⁰**
- Großer Schalkragen** (Kanin) fesche Form Stück **270⁰⁰**
- Langh. Kaninschal** in schwarz u. braun, mit gutem Seldenfutter 115 cm lang, 18 cm breit Stück **360.00 285⁰⁰**
- Großer Schalkragen** Skunks-Kanin Stück **443⁰⁰**

- Patagonisch Kanin** jugendliche geschweifte Fuchsform Stück **98²⁵**
- Patagonisch Kanin** Rollkragenform Stück **165⁰⁰**
- Langh. Kaninkragen** Matrosenform, mit Schwefel und Posamenten garniert Stück **148⁵⁰**
- Großer Tibetsuchs** in weiß und grau Stück **550.- 490⁰⁰**
- Otter-Castorett** großer Rollkragen Stück **420⁰⁰**
- Otter-Castorett** großer Schalkragen Stück **775⁰⁰**
- Seal Elektrik** großer modern. Schalkragen Stück **1400 bis 975 850⁰⁰**

==== Pelzhüte und Muffen in großer Auswahl. ====

Zentrum der Stadt!



Marktplatz der Straßenbahnlinie 5.

Zu den derzeitig bedeutend

abgebauten Preisen

empfehle ich **solide**

Wohnungs-Einrichtungen

einfachster bis reichster Ausführung.

- Küchen** gestrichen und natur lackiert
- Schlafzimmer** eiche, mahagoni, nußbaum furniert sowie imitiert
- Wohnzimmer** nußbaum furniert und imitiert
- Speisezimmer, Herrenzimmer** eiche, hell und dunkel gebeizt.

Ferner: Einzel-Möbel und Klein-Möbel jeder Art sowie Klub-Sofas, Diwans und Chaiselongues mit gutem Gobelin- und Plüschbezug in bekannt bester Ausführung.
Eigene Tischler- und Polster-Werkstätten.

Friedrich Lorenz

Inhaber: **Karl Beyerling**

Peterstraße 17 Magdeburg Peterstraße 17
Fernsprecher Nr. 1103. 2282



Arbeitshosen nach Maß

ohne Preisverhöhung.

- Eigene Fabrikation
- Sadelsoßer Schnitt
- Beste Näharbeit
- liefert 2300

Friedrich Grashof

11 Johannistadtstraße 11.

Die Kunst, sich gut und doch billig zu kleiden!

Ich gebe Ihnen Gelegenheit, Ihre Garderobe zu ergänzen durch sehr wenig getr. Wollanzüge, Cutawahl, Gehrock, Frack und Smoking-Anzüge, Hüter, Paletots, Toppen u. geftr. Hosen. Auch für torpente Herren passende schicke neue Garderobe stets auf Lager
Frühmanns Etagen-Geschäft
87 Breiteweg 87. 4401

Vereinigte Butter-Spezialgeschäfte Magdeburgs

19 eigne Verkaufsstellen

19 eigne Verkaufsstellen

Leistungsfähigste Firmen der Branche

Butter-Zentrale

— 8 Verkaufsstellen —

- Breiteweg 85
- Prälzerstraße 4
- Olsenstedter Straße 81
- Gr. Biesdorfer Straße 228
- Schönebecker Straße 100
- Halberstädter Straße 107
- Lübecker Straße 32
- Cracauer Straße 7, Ecke Heumarkt

A. H. Völker

— 11 Verkaufsstellen —

- Alter Markt 3/4
- Jakobstraße 5
- Jakobstraße 21
- Gustav-Adolf-Straße 39
- Grünearmstraße 9/10
- Breiteweg 252
- Schönebecker Straße 109a
- Halberstädter Straße 41
- Olsenstedter Straße 49a
- Hohepfortestraße 82
- Annastraße 40 2236